

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: A. Wiethefeld, für Anzeigen: W. Vindau. Druck und Verlag von W. Planck & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 3881. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreise: Monatl. 3,30 M., Vierteljährlich 9,00 M., Einzelpreis 16 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe Alsterleben-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Restante 1 mm Höhe und 30 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf. Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text Platzvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 127 (W. Planck & Co., Magdeburg). Postzeitungsliste: Alsterleben und Galbe Seite 258 der Postzeitungsliste.

Nr. 112 **Sonnabend, den 16. Mai 1931** 42. Jahrgang

**Doumer Präsident - Briand legt sein Amt als Außenminister nieder**

## Die Niederlage Briands

**Frankreichs Quittung für die deutschen Septemberwahlen - Die Rechte triumphiert**

Bei der Wahl des Präsidenten von Frankreich ist Briand gegen den Kandidaten der Rechten, den Senatspräsidenten Doumer, unterlegen.

Briand erhielt im ersten Wahlgang 401 Stimmen, Doumer 442. Briand verzichtete daraufhin sofort auf seine Kandidatur. Auf Senneff waren 15, auf den Kommunisten Cachin 10 und auf verschiedene andre im ganzen 29 Stimmen entfallen.

Im zweiten Wahlgang, in dem dann als Gegenkandidat Doumers der frühere Kultusminister Marraud aufgestellt worden war, siegte Doumer mit 504 Stimmen gegen 334 für Marraud.

Briand hat aus seiner Niederlage in Versailles die Konsequenzen gezogen und dem Ministerrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, seine Demission als Außenminister gegeben.

Trotz der dringenden Bitten seiner Kollegen hat er die Demission nicht zurückgezogen, sich aber bereit erklärt, nach Genf zu fahren, „um vor dem Europaausschuß und dem Völkerbundsrat die Interessen Frankreichs gemäß der von der Kammer angenommenen Entschließung zu verteidigen“. Briand ist also als zurückgetreten zu betrachten und wird nach seiner Rückkehr aus Genf den Duai de Dray verlassen. Bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten der Republik wird der Ministerpräsident die Geschäfte des Außenministeriums mit übernehmen.

Nach dem Ministerrat erklärte Briand Journalisten gegenüber, er habe die Absicht, den Sitzungen des Europaausschusses beizuwohnen, dessen Präsident er sei. Er betrachte das als eine persönliche Angelegenheit.

\*

Der Sonderkorrespondent des „Sozialdemokratischen Pressebundes“ schreibt zu der französischen Präsidentenwahl aus Paris: Nicht die Wahl Doumers ist das Ereignis des Tages, sondern die Niederlage Briands. Dessen sind sich gerade die Anhänger des Außenministers bewußt. Ihre Bestürzung ist um so größer, als eigentlich niemand auf der Linken jemals damit gerechnet hatte, daß Briand weniger Stimmen als Doumer erhalten würde. Bis zur Bekanntgabe des Ergebnisses hatten die besten und ältesten Kenner des Parlaments behauptet, daß Briand höchstwahrscheinlich mit einer knappen absoluten Mehrheit im ersten Gang durchkommen würde. Und nun lag er nicht weniger als 41 Stimmen hinter Doumer. Wie ist das zu erklären? Unter den Sozialisten gab es nur eine Meinung: Briand sei durch die Radikalen unter Führung Perriots verraten worden, der dank der geheimen Stimmabgabe nicht weniger als 30 bis 35 seiner Freunde zugunsten Doumers abkommandiert hätte. Außerdem habe Lardieu ein doppeltes Spiel getrieben, indem er überall am Vormittag versichert habe, daß er persönlich für Briand stimmen werde, aber gleichzeitig seine Anhänger aufgefordert habe, Stimmzettel für Doumer abzugeben.

Selbstfalls hatte man sich auf der Linken gründlich berechnet — und das gilt vor allem für den gewiegten Taktiker Briand, von dem man annehmen mußte, daß er nur dann kandidieren würde, wenn seine Wahl absolut gesichert erschien. Noch nie hat der alte Vorkämpfer der parlamentarischen Majorität so gründlich daneben gehauen. Der Miston, der aus diesem Fehlgang entstanden ist, wird weit über die Grenzen Frankreichs hörbar sein. Darüber sind sich alle Kenner der auswärtigen Politik durchaus im Klaren: die ganze Welt wird die Niederlage Briands als eine Willehne Frankreichs von der Verständigungspolitik auffassen, ja auffassen müssen. Nicht umsonst ist die Linke bei der Verbindung des Misfollats in den leidenschaftlichen Schrei ausgebrochen: „Nieder mit dem Krieg — Es lebe Briand — Es lebe der Friede!“ Nicht umsonst nahm der krankhafte Deutschenfreier Franklin Bouillon in den Wandelgängen die Glückwünsche seiner Freunde strahlend entgegen und versicherte, daß die Entscheidung Briands erst den Anfang der „nationalen Säuberung Frankreichs“ bedeute. Nicht umsonst hatte die nationalsozialistische Presse Briand seit drei Tagen mit Rühmeln voll Schmutz beworfen, so daß selbst die Redakteure der deutschen Nazipresse vor Reiz über diese Reklamlage an Verunglimpfung eines politischen Gegners erlassen würden. Die Nationalisten hatten behauptet, daß Briand der Kandidat Deutschlands sei, daß er sich durch die internationale Finanz im Interesse Deutschlands habe bestechen lassen. Auf diese und ähnliche infamierende Behauptungen war der Ton der Reichspresse seit drei Tagen abgestimmt.

Frankreich wird sich nicht wundern dürfen, wenn die öffentliche Meinung der ganzen Welt, und nicht zuletzt Deutschlands, aus dem Ergebnis der Präsidentenwahl vom 13. Mai ihre Schlussfolgerungen zieht. Dem französischen Volke tut man dabei sicherlich unrecht, wenn man wegen der Niederlage Briands an seiner friedlichen Gesinnung zweifelt. Aber das französische Parlament ist selbst schuld daran, wenn nun die Auffassung entsteht, die dem Ruf Frankreichs in der Welt höchst abträglich sein dürfte. Es ist ein Skandal, daß noch vor fünf Tagen nur 52 Mann in der

Kammer bei öffentlicher Stimmabgabe es wagten, gegen Briand Stellung zu nehmen — im Senat war die offene Gegnerschaft gegen ihn zahlenmäßig stets noch geringer —, und daß in geheimer Abstimmung die Zahl seiner Gegner, selbst in den Reihen der Linken, in die Hunderte stieg.

Gewiß, persönliche Feindschaften, Rantünen, Ambitionen und auch allerhand rein innerpolitische Erwägungen mögen bei vielen Senatoren und Deputierten eine weitaus größere Rolle gespielt haben als außenpolitische Gesichtspunkte. Aber Parlamentarier sind doch keine kleinen Kinder, die nicht wissen, was sie tun, oder sie sollten es zumindest nicht sein. Sie mußten wissen, daß in der ganzen Welt die Niederlage des Mannes von Locarno als Umkehr von der Politik von Locarno aufgefaßt werden mußte, besonders nachdem ein solches Konzert von nationalsozialistischen Schmähungen vorangegangen war. Sie mußten auch wissen, daß

## „Am Vorabend wichtiger außenpolitischer Entscheidungen“ Severing über Reparationslasten Arbeitszeitverkürzung als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit

Der Himmelfahrtstag sah in Oldenburg eine Fülle von Wahlveranstaltungen. In Müstringen sprach der preussische Innenminister Karl Severing, der in seiner Rede auch außenpolitische Probleme behandelte:

„Wir wissen, daß die Reichsregierung am Vorabend wichtiger Entscheidungen steht. Wir sind in den letzten Monaten und Jahren alle zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir am Ende unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es wird Aufgabe der Reichsregierung sein, dies den Gläubigerstaaten zu eröffnen. Wenn dies geschieht, können leicht einige Erschütterungen auf dem Kreditmarkt hervorgerufen werden, aber wir müssen durch friedliche Verhandlungen versuchen, daß die Lasten erleichtert werden.“

Wenn wir den Ausgang der Präsidentenwahlen in Frankreich betrachten, müssen wir sagen, daß wir einen großen Teil des französischen Volkes noch erst für eine Verständigung mit uns gewinnen müssen. Wir Sozialdemokraten unterscheiden uns in den Fragen der Erfüllungspolitik von den rechtsgerichteten Kreisen darin, daß wir der Meinung sind, wenn man der Weltöffentlichkeit zunächst einmal den guten Willen zeigt, die Reparationen zu zahlen, wird man bei kommenden Verhandlungen eher eine Erleichterung erreichen, als wenn wir mit Drohungen kommen. Mit Drohungen können wir unsere Situation nur verschlechtern. Wir haben ein großes Interesse daran, daß wir eine gute Stimmung für eine Revision bei den Gläubigerstaaten erreichen, weil von einer Herabsetzung unserer Reparationslasten für unsere Sozialpolitik sehr viel abhängt.“

Der Minister befahte sich weiter mit wirtschaftlichen Fragen, mit dem Rationalisierungsproblemen, der Unsicherheit auf dem

Briand als Außenminister wahrscheinlich zurücktreten würde, wenn er besiegt worden war.

Stimmungsmäßige Rückschlüsse sind in der internationalen Lage der nächsten Zeit nicht zu vermeiden. Wenn selbst Briand trotz der vielen Zugeständnisse, die er immer wieder an die Rechte machen mußte, bei der Mehrheit des Parlaments als national unzuverlässig und schwächlich gilt, wird sein Nachfolger erst recht vor den Chaubinsisten in allen großen Problemen der nächsten Zeit zurückweichen, insbesondere in dem internationalen Kampf um die Arbeitsfrage.

### Manifest der Sozialisten

r. Paris, 15. Mai. Die sozialistische Parlamentsfraktion hat nach der Präsidentenwahl eine Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß alle ihre Mitglieder einstimmig für Briand und im zweiten Wahlgang für Marraud gestimmt haben, um der Reaktion den Weg zu versperren.

Die Kundgebung verurteilt aufs schärfste die Haltung aller jener Politiker, die bei öffentlichen Abstimmungen für die Politik Briands eingetreten sind, aber im Schatten der geheimen Abstimmung die Bemühungen der Reinde der Republik und des Friedens begünstigt haben. Die Kundgebung schließt mit folgenden Sätzen: „Wir benutzieren dem französischen Volk eine Abstimmung, die seinem Willen entgegensteht. Wir erklären der Welt feierlich, daß Frankreich nach diesem falschen

Wahlkampf der Belastung der Wirtschaft und sieht sich dann für eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit ein, wodurch man der Arbeitslosigkeit zum Teil begegnen könne. An der Grundlage der Arbeitslosenversicherung werde die Sozialdemokratie nie rütteln lassen, weil die Sozialpolitik in Deutschland das Mittel sei, das mit dazu beigetragen habe, den letzten Winter zu überleben und uns über die nächsten Zeiten hinwegbringen werde.“

### Marx in Magdeburg

Reichstagsler a. D. Marx sprach am Donnerstag in einer Magdeburger Zentrumsversammlung. Ein großer Teil seiner Ausführungen richtete sich polemisch gegen die Nationalsozialisten, wobei der Redner vor allem auf die Widersprüche nationalsozialistischer Programmforderungen hinwies.

Im Zusammenhang mit der alles beherrschenden Wirtschaftskrise, der Paneuropäidee und der deutschösterreichischen Zollunion führte Marx u. a. folgendes aus: Die nächsten Wochen werden von außerordentlicher Wichtigkeit für die Zukunft Europas sein. Ein Stück unserer Zukunft wird davon abhängen, wie die Verhandlungen in Genf verlaufen. Ich bin optimistisch und erwarte von diesen Verhandlungen sehr viel und habe auch die Hoffnung, daß spätestens bis Jahresende eine internationale Konferenz zusammengetreten wird, die ernste Verhandlungen über eine Wandlung der Versailler Friedensbestimmungen führt. Unsere nächste Aufgabe in Deutschland ist, die Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Steuererhöhungen haben nicht das Ergebnis gebracht, mit dem man gerechnet hatte. Wir müssen vor das Ausland treten mit dem Beweis, daß wir selbst uns bis zum äußersten beschränkt haben, dann erst können wir auch vom Ausland verlangen, was sein muß: Zunächst eine Konferenz und dann eine Revision der alles Maß übersteigenden Zahlungen.

## Preußenetat verabschiedet

**Landtagspause bis zum 8. Juni**

Der Preussische Landtag hat am Mittwoch programmgemäß seine Etatsarbeiten beendet.

In der Aussprache versuchte der Volksparteiler Dr. Neumann-Frohnau noch einmal dem Innenminister Severing nachzuweisen, daß die Volkspartei für Sparsamkeit gewirkt habe, die Sozialdemokratie aber nicht. Was ihm an Beweisgründen für diese These fehlte, ersetzte er durch die Festigkeit des Ausdrucks. Wie fadenscheinig seine Theorie ist, geht daraus hervor, daß er die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu der letzten Beamtengehaltserhöhung und zur Arbeitslosenversicherung 1927 ausdrücklich zugeben mußte, und nur zur „Entschuldigung“ hinzufügen konnte, daß es sich für die Volkspartei lediglich um einen Versuch gehandelt habe, den nachher wieder rückgängig zu machen; die Sozialdemokratie bereite hätte.

Dieses „Verbrechens“ bekante Innenminister Severing die Sozialdemokratie schuldig. Die Gesamtaufstellung über die positiven Leistungen des Kabinetts Otto Braun, die er für den Herbst ankündigt, wird den vorlauten Kritikern à la Neumann-Frohnau den Mund endgültig stopfen. Aus Neben aus dem Jahre 1924 konnte Severing nachweisen, daß niemand anders als er den Landtag damals eindringlich darauf aufmerksam gemacht hat, daß die ungeheure Schwere der Reparationslast Reich, Staat und Gemeinden in Deutschland zur äußersten Sparsamkeit verpflichte.

### Abstimmungen zur dritten Staatsberatung.

Ein Antrag der Kommunisten auf sofortige Einberufung des Reichstags wird mit 247 Stimmen gegen 39 abgelehnt, ein ähnlicher Antrag der Deutschnationalen mit 286 gegen 97 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten. Ein deutschnationaler Antrag, die Staatsbeiträge für die Sportverbände von 500 000 Mark auf 1 Million zu erhöhen, wird mit 299 gegen 88 Stimmen abgelehnt; dafür stimmen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Deutsche Fraktion. Im übrigen wird der Etat in allen Einzelheiten nach den Anträgen der drei Koalitionsparteien gestaltet und in der Schlussabstimmung

mit 230 gegen 167 Stimmen angenommen. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.) U. a. wurde beim Etat der Unterrichtsverwaltung ohne namentliche Abstimmung ein Antrag angenommen, der eine Zustimmung zu dem Staatsvertrag mit der Volksbühne enthält. Abgeordneter Worf (dt.-natl.) und Wög. Stendel (D. Sp.) erklärten, daß sie die Tragweite des erst zur dritten Lesung eingebrachten Antrags nicht erkannt hätten. Wg. Baedeker (Deutsche Fraktion) beantragte, die gleichfalls auf der Tagesordnung stehende ausdrückliche Zustimmung zum Volksbühnenvertrag erst in der Junitagung zur Abstimmung zu bringen. Dieser Verlagsantrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen.

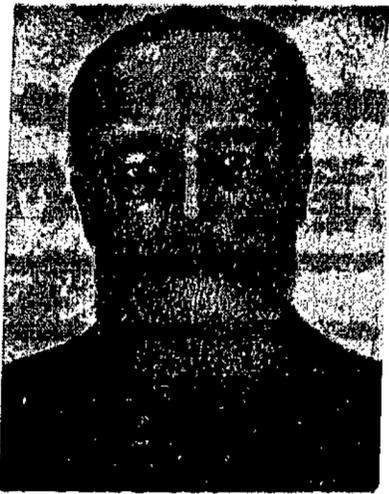
Nächste Sitzung Montag, den 8. Juni, mittags 11

Seignis nicht beurteilt werden darf. Frankreich will den Frieden, es will uns in dem Kampf unterstützen, den wir morgen mit bestärkter Kraft gegen den Krieg und für den Frieden wieder aufnehmen werden.

### Doumer

Paul Doumer, der neue französische Staatspräsident, wurde am 22. März 1867 in Auxillac geboren. Er trat zunächst als Professor und Publizist hervor, wandte sich dann aber der Politik zu. Seit 1888 war er Deputierter für das Nièvre-Departement, seit 1892 Senator für Poitiers.

Unter Bourgeois hatte er 1895/96 zum erstenmal ein Ministeramt inne, und zwar das der Finanzen. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur von Indochina. Bei der Wahl zum Präsi-



denten der Republik im Januar 1906 unterlag er gegen Fallières. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor. Im siebenten Kabinett Briands 1921/22 war er abermals Finanzminister und setzte als solcher auf der Pariser Konferenz der Alliierten die außerordentlich hohen Entschädigungsforderungen an Deutschland durch.

Im Jahre 1925 übernahm er erneut das Finanzministerium, konnte aber auch den Frankensurz nicht aufhalten. Im Januar 1927 wurde Doumer zum Präsidenten des Senats gewählt.

### Briands Reise nach Genf

Paris, 15. Mai. Briand hat am Donnerstagabend zusammen mit dem Unterstaatssekretär François Boncét die Reise nach Genf angetreten. Ihm wurde auf dem Bahnhof von einer großen Menschenmenge eine gewaltige Ovation bereitet. Unter endlosen Rufen „Es lebe Briand!“ — „Es lebe der Friede!“ — setzte sich der Zug in Bewegung.

Die Klatsche Briands nach Paris wird für Dienstag erwartet.

### Henderson feiert Briand

#### Europakommission eröffnet

Genf, 15. Mai. In der Eröffnungssitzung der Europakommission hielt Henderson eine wiederholt von großem Beifall unterbrochene kurze Rede, in der er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß Briand wieder zu der Genfer Tagung gekommen sei, und in der er, mit einer bei Henderson ungewöhnlichen Leidenschaft Briands Rolle im Dienste des Weltfriedens feierte.

Auf die Präsidentenwahl in Frankreich anspielend, meinte er, er spreche im Namen der ganzen Versammlung, wenn er dem Wunsch Ausdruck gebe, daß es Briand vergönnt sein möge, welche Entwicklung die politische Lage auch immer in Frankreich nehme, seine bisherigen Aufgaben in Genf fortzusetzen. Was aber auch immer geschehen möge, der Europausschuß werde sich stets der guten Zusammenarbeit mit Briand erinnern.

Briand erwiderte kurz, indem er Henderson und der Versammlung für die freundlichen Begrüßungsworte dankte und betonte, daß der Völkerbund und der Europausschuß Einrichtungen des Friedens seien, die über alle Erwägungen nationaler oder innerpolitischer Art gestellt werden sollten. Die Politik Frankreichs in Genf werde durch irgendwelche Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflusst werden.

### Spiel Ernst Deutsch

#### Shaw: Der Teufelschüler.

Es ist eine Freude für den Nichtberliner, wenn ein prominenter Schauspieler mal mit einem guten und gehaltvollen Stück gastieren kommt, und die Freude wird noch größer, wenn er sich eine Handvoll anständiger Komödianten mitbringt statt der all-gemeinüblichen Stichwortträger. Ernst Deutsch, ein ebenso erster wie guter Schauspieler, kam uns — trotz des Frühlings, der für alle Theaterleute als Vorwand zur Sentung des Spielplanneaus herhalten muß — mit Shaw, und sogar mit einer seiner ersten Komödien: mit dem „Teufelschüler“. Und er brachte ein gutes Ensemble mit: Karola Loele, Erwin Kallser, Rudolf Klein-Rogge und andre tüchtige Leute. Die Magdeburger buhten diese künstlerische Anständigkeit zu schätzen und erjähren — obwohl Himmelfahrtstag und gutes Wetter war — in einer hinlänglichen Anzahl, so daß ein recht gut besetztes Haus zustande kam.

Diese bis zum Schluß vertuselt ernste Komödie, die den Magdeburgern von der Aufführung der Volkshöhe vor einigen Jahren bekannt ist, spielt zwar zur Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges, ist aber gleichwohl in ihrer Problemstellung immer noch aktuell. Denn leider ist es heute noch nötig, gegen religiöses Heucheltum, gegen imperialistische Gewaltpolitik und gegen militärische Borniertheit anzukämpfen. Kräftig Shaws Dialog voller Aggressivitäten, trefflich die Charakterzeichnung, die ohne Pathetik ganze Männer zeigt: den Teufelschüler Richard Dudgeon, Mebell nicht nur gegen England, und den Pfarrer Anderson, der zur rechten Zeit ein wahrer Teufelskerl wird. Interessant und bezeichnend für Shaws Stellung zur Frau ist die Charakterisierung der unklaren Judith Anderson. Fein und scharf die Liebe aufs Militär, deren bester der General Tommy Gentleman selbst liefert.

Die Aufführung, die nach der Berliner Inszenierung Heinz Hilpert orientiert ist, vermeidet mit Geschick alles Melodramatische. Alles Pathos der Liebespaare wird rechtzeitig durch Humor abgefangen, nur in den Szenen vor dem Gericht, bei den Anklagen, die Dudgeon seinen Helfern ins Gesicht wirft, geht es bitterer zu. Das ist ganz Shaws Art: die Regungen und Gefühlsregungen einer zwischen den Männern liegenden Frau werden inszeniert, wenn es sich um die Sache der Freiheit handelt, hört der Spaß auf. Ernst Deutsch läßt alle Zinnschmelze und alle Dämonie beiseite: sein Teufelschüler ist ein offener, frischer, junger Dutzend, verdammt offener, aber nicht vergiftet vom Hyazinthen, ein erster und ein ganzer, aber doch ein junglingshafter Mann. Diese hier ganz und gar unbedeutende Jugendlichkeit Ernst Deutschs wirkt außerordentlich erfrischend und gewinnend im Verein mit der schönen Ringenden Stimme und der — bis auf die Szene mit dem Stief um den Hals — knappen und natürlichen Mimik. Ein feiner und auch sehr natürlicher Schauspieler ist Erwin Kallser, der dem Pfarrer Anderson Gelassenheit, Würde

# Schiele über den Roggenmarkt

Am Mittwoch wurde im Roggenuntersuchungsausschuß des Reichstags die Weisaufnahme geschlossen. Reichsernährungsminister Schiele benutzte die Gelegenheit, sich abschließend über die Stützungsaktion und die gegenwärtige Lage am Roggenmarkt zu äußern.

Die Stützungsaktion sei, so führte Schiele aus, durch die guten Ernten der letzten Jahre bedingt gewesen. Ein Export sei nicht möglich gewesen, weil die Aufnahmefähigkeit des Roggenweltmarktes nur etwa 1—1,8 Millionen Tonnen betrage und der Roggenüberschuß in den Hauptproduktionsländern z. B. im vergangenen Jahre mehr als das Dreifache des gesamten Zufuhrbedarfs der Welt ausgemacht habe. So wären für Deutschland nur die Magazinierung und der Export abgesetzt in Frage gekommen. Da Mitte April 1921 nur noch 1,8 Millionen Tonnen Roggen vorhanden gewesen seien, also 600 000 Tonnen weniger als im Vorjahr, wäre ein Erfolg der Roggenstützungsaktion erwiesen, und da die Landwirtschaft die Roggenanbaufläche um 500 000 Hektar vermindert hätte, könne man im kommenden Jahr ohne wesentliche Stützungsleistungen auskommen.

Die Kosten der Stützung hätten 59 Millionen erfordert, die durch Staatsmittel gedeckt seien. Davon seien 88 Millionen für die Roggenaktion verbraucht worden. Hatte die Regierung die als Roggen verkauften Mengen von rund 800 000 Tonnen mit Hilfe von Exportprämien (Einfuhrschein-system) auf den Markt geworfen, so hätte diese Verschleudrung deutschen Roggens 90 Millionen gekostet. Durch die Verflüchtigung an das Vieh sei also eine wesentliche Ersparnis erzielt worden.

Zur jetzigen Lage des Roggenmarktes äußerte Minister Schiele folgendes: 1,8 Millionen Tonnen lagerten Mitte April noch bei der Landwirtschaft, die staatlichen Reserven und die Vorräte bei den Mühlen und Händlern betrügen ungefähr 300 000 Tonnen. Außerdem hätte die Regierung noch Roggen in Notgeldern erworben, so daß auf keinen Fall ein Vakuum in der Versorgung eintreten könne.

Im Anschluß an die Rede Schieles kam es zu einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten. Reichstagsabgeordneter Hilgenbrandt stellte fest, daß die Kommunisten Hoernle und Fuß nur deshalb den Reichsernährungsminister Dr. Waade insamerieren, weil er Sozialdemokrat sei.

An der Rede des Reichsernährungsministers interessierten besonders die Schlußfolgerungen, denen wir nicht zustimmen können.

### Italienische Vorschläge in Genf

Genf, 15. Mai. Nach dem kürzlich erfolgten Briefwechsel zwischen Henderson und Mussolini kam Grandi hier an, mit dem Vorschlag, vor den öffentlichen Sitzungen des Europakomitees eine gemeinsame Beratung zwischen Henderson, Curtius, Briand und Grandi abzuhalten. Nach dem Frühstück Hendersons bei Grandi erfährt der Korrespondent des „Sozialdemokratischen Pressebüros“, daß England und Italien sowohl in der Flottenfrage wie in der Zollvereinsfrage zusammengehen werden. Beide sind der Meinung, daß der Zollverein unvermeidlich sei.

Grandi wird die gemeinsame englisch-italienische These als italienischen Vorschlag vorbringen. Dabei soll die Ueberweisung der weiteren Verhandlungen an ein Spezialkomitee vorgeschlagen werden. Es wird von Oesterreich einige politische Garantien verlangen, für deren Einhaltung sich England einsetzen wird. Der italienische Vermittlungsversuch erweist sich jetzt als dringlicher Antrag, Maßnahmen zu ergreifen, das Zollvereinsabkommen von 1920 nachträglich sobald wie möglich in Kraft zu setzen.

### Zollunion und Anschluß

#### Die Haltung der französischen Sozialisten

Dem Abgeordneten der französischen Kammer, Grumbach, war von seiner Fraktion die Aufgabe übertragen worden, in der Interpellationsdebatte über die deutsch-österreichische Zollvereinbarung den Standpunkt der Sozialisten zu dieser Frage auszu-einanzusetzen. Wir haben darüber bereits kurz berichtet. In

und phrasenlose Entschlossenheit verleiht. Karola Loele kann all ihre traumatische Niedlichkeit und schmerzhaftes Dummheitentum in der Rolle der Judith entfalten. Während, wie sich in ihrem Gesicht alle seelischen und gedanklichen Vorgänge spiegeln, wie offen ihr kleines Frauenherz daliegt mit all seinen Wünschen und Nengsten!

Ein weltmännischer General Burgoigne ist Rudolf Klein-Rogge, ein angelsächsischer Typ par excellence: klug, höflich, kritisch, humorvoll, aber kühl bis ans Herz hinan. Ein furchtbar komischer Trottel Wolf Dohner als Christoph Dudgeon, eine giftige Weizange Helene Konheim als Mutter Dudgeon, sanft, verschüchtert und ein bißchen verwildert die Effie der Eva Weill. Jürgen v. Alton beeinträchtigt die an sich nicht schlechte Zeichnung des Majors Swindon durch gar zu nonchalantes Sprechen. Die übrigen Darsteller hielten sich durchweg auf achtbarer Höhe.

Das Publikum, das zum größten Teil aus Theaterkennern und -freunden bestand, spendete den Gärten herzlichen Beifall. G. d. e.

### Der mittelalterliche Kaisergedanke

#### Stadtmiffion.

Im zweiten Vortrag zur Erinnerung an die Zerstörung Magdeburgs sprach Professor Dr. Berch Schramm (Göttingen) über „den mittelalterlichen Kaisergedanken“. Er knüpfte dabei an Magdeburgs trauriges Schicksal an; denn letzten Endes ist ja die stolze Elbfeste im Kampfe zweier Kaisergehaltnen zermalmt worden, des habsburgisch-katholischen und des neuzeitgründenden nordisch-protestantischen Kaiseriums. Durch den Tod Gustav Adolfs entschied sich das Schicksal für ein österreichisches Kaiserium, dem irtümlicherweise der Titel „deutscher Nation“ beigelegt wurde.

Wie ist nun der das ganze Mittelalter bewegende Kaisergedanke entstanden? Von Anfang an war es als eine Erneuerung des römischen Imperiums gedacht. Zwar hatte das österrömische Kaiserreich die Stürme der Völkerwanderung überstanden und die Tradition und zugleich den Anspruch auf den Titel imperium romanorum bewahrt, aber dies Kaiserium war griechisch-katholisch. Wie hätte sich der Papst mit einem Basilienus zu Konstantinopel assoziiert. Aber auf weltliche Machtstöße angewiesen, fiel das Auge Leos III. auf Karl den Großen, und in einer Art Ueberbrumpfung drang er am Weihnachtstag 800 dem Großkönig der Franken die Kaiserkrone auf. Karl erlangte wohl das Unvollkommene seiner Kaiserwürde: die Abhängigkeit von Roms Anbolen und die Beschränkung durch Byzanz. Deshalb verzichtete er auf das Wesentliche, nämlich die Anknüpfung mit Rom, suchte sich nicht als Augustus, sondern als ein neuer David, der den Glauben gegen weltliche Feinde zu schützen hatte. Er selbst trug seinen Sohn zu Mache ohne Papst und fand eine rechtliche Einigung mit Konstantinopel. Seine degenerierten Nachfolger jedoch fielen in die Abhängigkeit von Rom zurück.

können. Die 1,8 Millionen Tonnen, die für die Ernährung der Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen, lagerten am 15. April bei der Landwirtschaft. Der gesamte Bedarf der Landwirtschaft an Mählroggen bis zur neuen Ernte und sämtliche, in den eigenen Betrieben noch zu verflüchtenden Roggenmengen müssen von dieser Summe abgezogen werden. Von Mitte April bis Ende Juli benötigten die Mühlen zur Versorgung der Städte aber 1—1,2 Millionen Tonnen. Selbst unter Berücksichtigung der 800 000 Tonnen, die noch bei der Stützungsstelle und beim Handel lagern, sind die Gesamtvorräte nicht so groß, daß eine glatte Versorgung der städtischen Bevölkerung zu nicht weiter steigenden Preisen möglich ist.

Darauf kommt es aber an. Selbstverständlich reichen die Vorräte aus, wenn man den Roggenpreis auf 250 Mark oder noch höher halten läßt. Eine solche Preissteigerung ist aber ein-fach untragbar und muß zu unsagbaren Konsequenzen führen. Die Regierung anerkennt ja die bedrohliche Lage ebenfalls. Somit hätte sie keinen Muffenroggen gekauft. Sie wird diese Käufe fortsetzen müssen. Andererseits sind alle Mittel anzuwenden, um die Roggenvorräte bei der Landwirtschaft loszumachen, damit sie in den Mühlen weiterverarbeitet werden können. Läßt man jetzt die Roggenpreise weiter steigen, dann hält die Landwirtschaft mit ihrem Roggen zurück.

Es empfiehlt sich in diesem Zusammenhang, daß die Regierung ihren Stützungsroggen nicht nur in Berlin, sondern an die Mühlen in ganz Deutschland verkauft, und zwar unter der Bedingung, daß die Mühlen das Mehl zu entsprechend billigen Preisen abgeben. Der Reichsernährungsminister trägt persönlich die Verantwortung für den Verbraucherschutz und für die Einhaltung der Preissteigerung. Er ist, wie er im Ausschuß selbst zugegeben hat, verpflichtet, sich nach den gesetzlichen Bestimmungen zu richten. Will er das, dann hat er keine Zeit zu verlieren. Aber noch sind die Preissteigerungen in den deutschen Städten nicht rückgängig gemacht.

### Weitere Brotpreissteigerungen

Die hannoversche Bäckervereinigung hat in Gemeinschaft mit den Brotfabriken mit Wirkung ab Montag den Brotpreis von 52 auf 55 Pfennig erhöht. Sie begründet diese Erhöhung mit den in den letzten Tagen „bedeutend gestiegenen Mehlpreisen“.

In Stuttgart wird mit Wirkung vom Freitag an auf Grund eines Beschlusses der Stuttgarter Bäckervereinigung der Brotpreis um 2 Pfennig für das Kilo erhöht.

Unbeträcht der Wichtigkeit seiner Ausführungen halten wir es für zweckmäßig, die grundsätzlichen Partien der Rede an Hand des Protokolls nachträglich noch nützlicher wiederzugeben:

„Deutschland und Oesterreich haben ihre Absicht angekündigt, ein Zollabkommen vorzubereiten. Ich will es als erwiesen betrachten, daß dieser Gedanke die Absicht berührt, den politischen Anschluß in die Wege zu leiten. Ich will nicht das Gegenteil zu beweisen suchen. Aber es handelt sich bis jetzt noch nicht um eine vollendete Tatsache. Es liegt eine bestimmte, öffentlich ausgesprochene Absicht vor, aber noch keine Verletzung der Friedensverträge, wenn das deutsch-österreichische Abkommen wirklich eine solche Verletzung darstellt.“

Ich bin andererseits aber der Ansicht, daß das Anschlußproblem noch von andern Seiten beleuchtet werden muß. Als Herriot und andre Redner gelangt haben, daß die Verträge hoch-heilig seien, habe ich mir die Frage vorgelegt: Ist es möglich, auf der Tribüne der französischen Kammer diese These als eine Doktrin zu verhandeln? Welche Kritiken wir Sozialisten auch gegenüber den Friedensverträgen formulieren, so gehören wir doch nicht zu denjenigen, die damit einverstanden sind, sie durch Gewalt- oder Ueberwachungsmaßnahmen zu ändern, die, statt den Frieden zu befestigen, ihn fördern müßten. Aus diesem Grunde halten wir die von der Berliner und Wiener Regierung angewandte Methode für bedauerlich. Aber wir fühlen uns ebenfalls ermächtigt, allen denen, die uns glauben machen möchten, daß ein Vertrag wie der Versailler Friedensvertrag hochheilig ist, zu erklären, daß der Mythos des Lebens nicht vor den Wertigkeiten haltmacht, und daß die Geschichte uns lehrt, daß man einmal den Mut haben muß, die Vertragsbestimmungen den veränderten Umständen anzupassen. Liegt es übrigens nicht im Interesse des Völkerbundes, eventuell eine Abänderung der Verträge zu gestatten? Die Gewalt müßte aber stets ausgeschlossen, und das Ueberwachungsverfahren müßte als eine Gefahr für alle Welt angesehen werden.“

Der Redner beleuchtete nun die immer wieder versuchte Erneuerung des römischen Imperiums unter Otto, unter den Hohenstaufen usw., und den unheilvollen Konflikt zwischen Kaiser und Papst. Ueberall erkannte man als treibende Idee: Das Kaiserium ist die gottgewollte Fortsetzung der alten römischen Weltregierung mit ihrer Funktion als Beschützerin der Christenheit. Das Amt Konstantins und Justinians sollte erneuert werden.

Interessant dabei ist es, daß kulturelle Höhepunkte, z. B. unter Karl, den Ottonen und den Hohenstaufen, immer mit einem intensiveren Studium der Antike zusammenfielen. Keinem Menschen aber kam der Gedanke — leider unterließ es der Redner, hierauf besonders hinzuweisen —, daß die Blütezeit des Mittelaltums, also ihr vorbildlicher Wert, eigentlich in die Zeit der griechischen und römischen Republik fiel. Bei diesen gesellschaftlichen Institutionen hätte also die Tradition anknüpfen müssen. Statt dessen wurde immer wieder das alleinseligmachende Kaiserium aus der Puppentheater der Geschichte hervorgezogen, weil es der alleinseligmachenden Kirche ursprünglich so in ihre Politik paßte. Vielleicht wäre die Menschheit schon ein paar tausend Jahre weiter, wenn das Christentum reine Religionsache geblieben wäre. Die Aufklärung räumte mit all diesen mittelalterlichen Ideen auf und stand dicht vor der Freiheitspartie. Wir ersehen die Republik als vollkommene Staatsverfassung. Man lese nur, mit welchem Interesse Kant die Gründung der amerikanischen Union verfolgte. Zum Unglück verschüttete ein trüber romantischer Niederschlag im 19. Jahrhundert diese natürlichen, an die republikanische Antike anknüpfenden Ideen und ließ noch einmal einen von vornherein zum Abfallen bestimmten Schöpfung mittelalterlichen Kaiseriums emporgelien. Aber bei vielen unserer Landsleute ist die Romantik schon chronisch geworden, und so sieht man sie unentwegt mit ins Treibhaus der Monarchie fahren, in der Hoffnung, daß ihr sorgsam gehüteter Saffus vielleicht doch noch einen Senter zeitigt.

Ausstellung „Bürde“. Die „Bürde“, Verein der bildenden Künstler und Kunstfreunde Magdeburgs, veranstaltet zusammen mit dem Verkehrs- und Ausstellungsamt der Stadt Magdeburg im Rundbau des Ausstellungsgeländes am Adolfs-Mittag-See vom 16. bis 31. Mai ihre diesjährige Frühjahrsausstellung, in der Architektur, Malerei, Graphik, Keramik und Plastik gezeigt werden. Die Ausstellung wird morgen, Sonnabend, 5 Uhr nachmittags, eröffnet und ist bis zum 31. Mai täglich von 11 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Kino bei Tageslicht. Der Moskauer Ingenieur Bogattsch konstruierte eine Vorrichtung für den gewöhnlichen Kinoapparat oder für eine Projektionslampe, mit deren Hilfe ein Film oder ein Diapositiv bei hellem Sonnen- oder elektrischem Licht mit derselben Klarheit wie bei absoluter Dunkelheit an der Leinwand gezeigt werden kann. Eine besondere Kommission, die diese Erfindung prüfte, hat festgestellt, daß dieselbe für die Demonstration von Filmen und Diapositiven bei vollem Licht anwendbar ist. Bogattschs Erfindung eröffnet eine ganze Reihe neuer Perspektiven für den Kinematograph und die Projektionslampe.

# Magdeburgs Haushaltplan angenommen

## Einführung von Bürgermeister Goldschmidt - Die letzten Staatsberatungen - Rechte, Nazis und Kommunisten lehnen den Etat ab

Der erste Punkt der umfangreichen Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch war die Einführung des neu gewählten Bürgermeisters Goldschmidt. Die Rechtsparterie erschienen zu diesem Einführungskakt nicht im Saale. Ihre Plätze waren leer. Auch die Plätze der Kommunisten und Nazis waren leer. Es gab also wieder einmal eine Einheitsfront von der Rechten über die Nazis zu den Nazis.

Die Einführung wurde vorgenommen durch

### Oberbürgermeister Weims.

Er überreichte dem neuen Bürgermeister Goldschmidt die Bestätigungsurkunde des Ministers und führte dann etwa aus: Die Wahl für das neue Amt war die Bestätigung des Vertrauens, das sich Goldschmidt in den 10 Jahren seiner Tätigkeit in Magdeburger Magistrat erworben habe. Durch die zurückliegende Arbeit habe Goldschmidt bewiesen, daß er die Fähigkeiten für sein neues Amt besitze. Besonders gedachte der Oberbürgermeister der Führung des Arbeiterbezirksrats durch Goldschmidt. Hier wurde seine Tätigkeit von allen Seiten anerkannt. Durch seine Arbeit im Wirtschaftsbezirksrat sei im wesentlichen die Grundlage für die neuen Industrie-Einrichtungen geschaffen worden. Er habe sie erfolgreich und zur Zufriedenheit des Magistrats erledigt. Zum Schluß seiner Ansprache wies der Oberbürgermeister auf die großen Aufgaben hin, die der Stadtverwaltung bevorstehen. Der Horizont der Gemeinden sei unendlich. Die Arbeit werde volle persönliche Hingabe an das Amt erfordern. Wenn der neue Bürgermeister von parteipolitischen Gefährlichkeiten verfolgt werde, so würde er sich damit trösten, daß auch er sich 12 Jahre lang in ähnlicher Lage befunden habe. Diese Verfolgung habe ihm jedoch nicht geschadet. Der Oberbürgermeister schloß mit den Worten: „Möge es Ihnen gelingen, in Ihrer neuen Amtsstellung volle innere Befriedigung und ein volles Gelingen der großen Aufgaben der Stadt Magdeburg zu finden.“

Dann richtete

### Stadtverordneten-Vorsitzer Baer

an den neuen Bürgermeister das Wort. Auch er wies auf die gegenwärtige schwere Lage der Gemeinden hin, die heute mehr denn je die ganze Kraft der Persönlichkeiten erfordert. Wenn man auch nicht den Zusammenbruch der Gemeinden an die Wand malen will, so müssen sie doch Hilfe von Reich und Staat fordern, weil die Selbsthilfe verfallen muß. Wenn in Magdeburg 80 000 Erwerbslose vorhanden sind, dann ist es eine schwere Aufgabe, sie auszuheilen zu unterstützen. Darunter leiden naturgemäß die kulturellen Dinge, aber zunächst gibt es die primitivsten Anforderungen der Notleidenden zu erfüllen. Die Magistratsarbeit Goldschmidts in den letzten 10 Jahren habe bewiesen, daß er mit Klugheit und Geschick große und kleine Fragen der Gemeindepolitik zu meistern verstehe. Es werde auch in der Zukunft bei diesen Arbeiten nicht immer ohne Reibungen abgehen. Kluge Gemeindepolitik muß sie zu überwinden suchen. So muß auch die zukünftige Zusammenarbeit des neuen Bürgermeisters mit der Stadtverordneten-Versammlung sich dem großen Gemeinschaftsgefühl unterordnen, dem alle dienen sollen. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache mit einem Glückwunsch und Handschlag.

### Bürgermeister Goldschmidt

dankt bewegt für das ihm von der Mehrheit der Versammlung gewordene Vertrauen. Die Kommunalverwaltung habe nur dann Ziel und Zweck, wenn am Endpunkt stehe die Stärkung der wirtschaftlich Schwachen und die Vinderung ihres Elends. Man muß die positiven Schäden beseitigen und durch Sozialpolitik die Wirtschaft zu stärken suchen, damit sie in die Lage kommt, den Schwachen zu helfen. Das Ziel ist nur zu erreichen durch die Demokratie. Demokratie ist Verpflichtung für den, der sich in ihren Dienst stellt. Aufgabe des Magistrats ist gutes Zusammenarbeiten mit der Stadtverordneten-Versammlung, der Vertretung der Bürgererschaft. Sich das Vertrauen der Stadtverordneten zu erhalten, sei sein Ziel. Besonderen Dank statuiert er dem Oberbürgermeister ab, durch den er sachliche und persönliche Führung und Freundschaft während seiner bisherigen Tätigkeit gehabt habe. Die Presse sei ebenso eine öffentliche Vertretung wie das Parlament. Sie möge, wenn sie ihm etwas zu sagen habe, es freundlich sagen. Seiner Grundauffassung entspreche es, daß er mit den Arbeitern des Magistrats gut arbeite. Mit Bedrängung der äußeren solle keine Änderung der inneren Stellung erfolgen. Seine zukünftige Arbeit werde er wie bisher leisten für den demokratischen Staat, die demokratische Stadt Magdeburg, die demokratische Stadt des freien Bürgerwillens, des freien Bürgerwillens, der freien Bürgerzeit.

Nach Beendigung des Einführungskaktes die Kommunisten, die Nazis und die Mitglieder der Rechten in den Saal kommen, werden sie mit Gelächter empfangen.

### Kleine Vorlagen

Die Beschaffung eines Lieferwagens für die Boienmeisterei wird genehmigt. Ein Bewässerungsplan für das Gebiet südlich der Gartenstadt Reform wird festgelegt. Ueberschreibungen im Haushaltplan der Stadtkasse und Sparkasse werden genehmigt. Für den Ausbau einer Straße durch den ehemaligen Hauswaldischen Park werden 85 000 Mark bewilligt. Die nichtständigen Mitglieder des Bezirks der Baupolizei werden wiedergewählt.

Die Organisation der Kredithilfe und Beratungsstelle für Handel- und Gewerbetreibende (Bürgerrettungsanstalt) soll einer Änderung unterzogen werden. Sie soll zu einer Wohlfahrtsinstitution umgestaltet werden. Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Für zwei Tennisplätze am Fort 8 soll die Bauunternehmung bewilligt werden. Gegen die Vorlage wendet sich Stadtv. Hübner (Komm.), weil man den „Mosen Sportlern“ keine Sportplätze zur Verfügung stelle. Auch die Nazis lehnen die Vorlage ab. Stadtv. Grummenerl (Soz.) weist darauf hin, daß solchen Organisationen, die den Staat mit Gewalt stützen wollen, keine Plätze und Turnhallen zur Verfügung gestellt werden dürfen. Der Bau der Plätze wird beschloffen.

Verstärkung eines Fiskus im Etat der Haushaltungsschule wird genehmigt, die Aufhebung eines Fluchtlinienplanes für eine projektierte Straße in der Neustadt beschloffen.

### Abschluß der Staatsberatungen

Mit der Beratung des Schuletats werden verbunden die Festsetzung der Berufsschulbeiträge und die Änderung der Ortsatzung der Berufsschule. Ueber den Etat berichtet Stadtv. Meyer (Rechtsp.). Er meint, daß es den Schuletats in diesem Jahre infolge der Notlage der Stadt am schlechtesten gegangen sei gegenüber anderen Etats. Sehr schmerzhaft werden sich die Streichungen bei den Lehrmitteln und der Abbau von 56 Volksschulhilfslehrern auswirken. Die Budauer Berufsschule solle in eine Bezirksschule nur für Budauer Kinder umgewandelt werden. Daß sie jetzt als Wahlschule für Kinder aller Stadtteile offen sei, wäre eine Liebhäberei der Eltern.

Stadtv. Brandt (Komm.) meint, der Schuletat beweise, daß wir noch in einem kapitalistischen Staat leben. Andere Leute merken das auch an anderen Dingen. Bei den Kommunisten hat es anscheinend erst des letzten Anstoßes durch diesen Etat bedurft, weil sie sich im Geiste immer im „sozialistischen“ Ausland wähnen. Er beantragt allerlei Änderungsanträge, die eine völlige Umgestaltung des Etats bedeuten.

Stadtv. Herfloy (Soz.) betont, daß der Etat eine starke Einschränkung des modernen Unterrichts bedeutet. Die Klassenfrequenz

war in der Vorkriegszeit aber immer noch größer, als heute in der schlechten Zeit. Sie beträgt heute 41 bis 42 Kinder. Der Zuschuß ist heute 1 Million Mark höher als 1918. Das ist gewiß nicht das Verdienst der Kommunisten. Versuchsschulen sind für geistliche Entwicklung und nötige Reformen in der Schulverwaltung nötig. Die Sozialdemokraten sind bereit, im Interesse des Wohlfahrtskats auf manchen Wunsch bei der Schule zu verzichten.

Stadtv. Scharfenstein (Rechtsp.) meint, wir haben zu viele Schularten. Magdeburg möge sich um eine pädagogische Akademie bemühen.

Stadtv. Meyer (Rechtsp.) findet, daß die Versuchsschulen zu groß seien.

35 Anträge der Kommunisten zum Schuletat werden abgelehnt. Ein Antrag der Sozialdemokraten, für die Zwecke der Versuchsschulen 2000 Mark zur Verfügung zu stellen, wird ebenfalls abgelehnt, auch mit den Stimmen der Kommunisten. Der Etat wird genehmigt. Die Festsetzung der Berufsschulbeiträge erfolgt nach der Vorlage, ebenso die Abänderung der Ortsatzung für die Berufsschule.

Für den Haushaltplan der allgemeinen Verwaltung empfiehlt Stadtv. Blumhahn (Soz.) die Zustimmung.

Stadtv. Kahner (Komm.) lehnt den Etat ab „grundsätzlich“ Erwägungen ab, weil die Kommune kapitalistisch sei. Der Etat wird jedoch angenommen.

Den Etat der Vermögens- und Schuldenverwaltung empfiehlt Stadtv. Kaufers (Soz.). Ohne Aussprache wird er genehmigt.

### Die Steuern

Ueber die Steuerzuschläge für 1931 berichtet Stadtv. Grummenerl (Soz.). Die Steuerzuschläge betragen für Grundvermögensteuer vom unbebauten Grundbesitz 280 Prozent, vom bebauten Grundbesitz 285 Prozent. Die Gewerbebeitragssteuernzuschläge werden auf 540 Prozent vorgeschlagen, für die Filial- und Schanfgewerbesteuer wird ein Satz von 648 Prozent vorgeschlagen. Die Lohnsteuerzuschläge soll mit 1400 Prozent und bei Filialen mit 1880 Prozent auf dem vorjährigen Satz stehenbleiben.

Stadtv. Meinhart (Rechtsp.) wendet sich gegen eine stärkere Belastung des Gastwirts- und Kaffeehandels. Er stellt einen Antrag auf Steuerherabsetzung.

Stadtrat Heuer bedauert, daß der Antrag in der letzten Augenblick kommt, und so seine Nachprüfung mehr möglich ist. Zu einer Änderung der Steuerzuschläge ist der Magistrat darum nicht bereit.

Stadtv. Kahner (Komm.) fordert, einmahlige Steuern zu erheben und die Bezüge der Beamten zu verringern, getreu den kommunistischen Parolen.

Stadtv. Hennig (Staatsp.): Man kann aus dem einheitlichen Steuerprogramm des Magistrats nichts herausnehmen. Die Rechtsfraktion hätte ihren Antrag früher einbringen müssen.

Stadtv. Meyer (Rechtsp.): Ein wichtiger Antrag muß auch sofort einmal ohne Vorberatung behandelt werden können. Die Belastung des Gastwirts- und Kaffeehandels bringe es zum Erliegen.

Stadtrat Heuer: Das Gastwirts- und Kaffeehandelsgewerbe hat durch die allgemeine Senkung der Gewerbesteuer auf dem Lande durchschmitt bereits einen Vorteil. Der Redner fragt die Rechtsparterie, ob sie bei Annahme ihres Antrages dann auch positiv für den Etat stimmen wollen.

Stadtv. Meyer (Rechtsp.) gibt dagegen bekannt, daß seine Fraktion nicht in der Lage sei, dem Etat zuzustimmen.

Stadtv. Grummenerl (Soz.) weist den Kommunisten nach, daß sie in Steuerfragen nicht Bescheid wissen. Den Rechtsparterien empfiehlt er, dafür zu sorgen, daß die Mielen der Gastwirte herabgesetzt werden. Steuern herabzusetzen ist bei der Finanzlage der Stadt unmöglich.

Der Antrag der Rechtsparterie wird abgelehnt. Die Magistratsvorlage wird genehmigt.

Stadtv. Kahner (Komm.) versucht in einer persönlichen Bemerkung wieder in die sachliche Beratung einzufleischen, was vom Vorsitzenden verhindert wird. Stadtv. Hübner (Komm.) erhält für einen rüpelhaften Zwischenruf einen Ordnungsruf.

### 8 Millionen im Extraordinarium

Das Extraordinarium behandelt Stadtv. Schüler (Staatsp.). Jede einzelne Ausgabe, die darin vorgesehen ist, muß durch besondere Vorlage angefordert werden. Insgesamt sind Arbeiten für 8 Millionen vorgesehen. Da ist z. B. enthalten der Neubau der Herrenruhbrücke, der in aller Kürze notwendig ist. Man wird voraussichtlich 1932 beginnen müssen. Außerdem sind verschiedene Straßenbauten und Ausgaben für den Ausbau des Elektrizitätswerks und Gaswerks vorgesehen. Der Neubau einer Schule in Uraua ist gleichfalls eingeplant.

Stadtv. Hennig (Rechtsp.) teilt mit, daß die Rechte dem Extraordinarium aus formalen Gründen zustimmen wollen.

Das Extraordinarium wird mit großer Mehrheit angenommen.

### Der Etat und die Fraktionen

Ueber den Gesamt-Haushaltplan, der mit rund 75 Millionen abschließt, berichtet Stadtv. Müller (Soz.). Er weist auf die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse hin, die es nicht ermöglichen, einen Etat zu schaffen, von dem man die Gewähr hat, daß er auch durchzuführen sei. Die Notverordnungen haben den Gemeinden starke Beschränkungen auferlegt. Gegenüber anderen Städten steht es in Magdeburg jedoch noch günstig. Man muß bedenken, daß wir ohne Steuererhöhungen auskommen, daß vor allem keine Erhöhung der Bürgersteuer erforderlich ist. Andere Städte erheben das Vielfache der Bürgersteuer. Die Stadt will ihre sozialen Verpflichtungen auch durch diesen Etat erfüllen. Das Anwachsen der Wohlfahrts- und Arbeitslosenunterstützung hat einen Fehlbetrag von 2 1/2 Millionen Mark gebracht. Ueber die Deckung besteht noch keine Klarheit, aber die begründete Aussicht, daß neue gesetzliche Regelungen die Stadt entlasten werden. Der Redner bittet den Etat anzunehmen, damit der Magistrat die rechtliche Grundlage zur Arbeit hat. Zustimmung bedeutet nicht nur Vertrauen zum Magistrat, sondern Vertrauen zur Stadt und den Willen zur Verantwortung.

Stadtv. Blumhahn (Soz.)

hält die Staatsrede für die Sozialdemokratie. Er führt etwa aus: Wenn man auch befürchten muß, daß der Mahnen des Etats im Laufe des Jahres, besonders beim Wohlfahrtsamt, nicht ausreichen wird, so muß man ihm doch zustimmen. Das Defizit von 2 1/2 Millionen ist gedeckt worden durch Einziehung eines Einmahnebeitrages als Zuschuß von Staat und Reich, wie er aus einer neuen Lastenverteilung der Erwerbslosenfürsorge erwartet wird. Damit sollen

Staat und Reich auf ihre Pflicht hingewiesen werden.

Auch Städte mit bürgerlicher Führung, wie Leipzig z. B., haben diesen Weg gewählt, z. B. mit weit höheren Summen. Ohne eine solche Unterstützung durch Reich und Staat ist keine Sicherheit gegeben für die weitere Zahlung der Unterhaltungen.

Die wichtigste Aufgabe ist aber die Beschaffung von Arbeit. Im zweiten Gutachten der Brauns-Kommission wird auf die Bedeutung der Arbeiten der öffentlichen Hand hingewiesen. In dieser Erkenntnis hat die Sozialdemokratie schon immer bei den Staatsberatungen die Posten verteidigt, die geeignet waren, Arbeit zu schaffen. Die Brauns-Kommission läßt auch anklagen, daß die Sachliche Kreditpolitik falsch war. Sie fordert, daß billige Kreditquellen auch für die Gemeinden erschlossen werden.

Wir müssen bei der gegenwärtigen Situation besonders darauf hinweisen, daß der Mittellandkanal als eine große öffentliche Arbeit mit aller Kraft gefördert werden muß. Der Magistrat möge dafür Sorge tragen, daß bei den Folgerungen aus dem Gutachten der Brauns-Kommission nicht am Mittellandkanal vorübergegangen wird.

Für den Arbeitsmarkt ist

### der Wohnungsbau

von außerordentlicher Bedeutung. Im diesjährigen Programm sind nur 650 Wohnungen vorgesehen, gegen 1500 im Vorjahr und 2000 im Jahre 1929. Das wirkt sich naturgemäß durch Arbeitslosigkeit auf die Wirtschaft der Stadt nachteilig aus. Der Magistrat muß daher mit Nachdruck den Anteil aus dem Ausgleichsfonds der Hauszinssteuer fordern, der ihn zusteht.

Mit ihrer Zustimmung zum neuen Etat will die Sozialdemokratie den kommenden Männern, die in den nächsten Tagen an die Spitze der Gemeinde treten, das Instrument in die Hand geben, das sie zur Führung der Gemeinde benötigen. Wir hoffen zuversichtlich, daß es den kommenden Männern gelingt, auch unser Gemeinwesen aus dieser schweren Krise herauszuführen. Anknüpfend an diesen Wunsch möchten wir deutlich zum Ausdruck bringen, daß wir

mit Genugtuung zu der Arbeit stehen, die in den zurückliegenden Jahren seit 1919 am Aufbau neuer Magdeburger Kommunalwerke geleistet ist.

Wir danken für diese Arbeitsleistung allen Mitgliedern des Magistrats, die bei der Entwicklung mitgewirkt haben, aber vor allem Dingen danken wir dem Oberbürgermeister Weims, der heute zum letztenmal den von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Etat zurückläßt, um ihn seinem Nachfolger zu übergeben.

Wir sprechen es mit Genugtuung aus, daß die Arbeit, die in den zurückliegenden 12 Jahren unter Führung von Oberbürgermeister Weims geleistet wurde, der Stadt Magdeburg zum Segen gereichte und ihren guten Ruf in Deutschland begründete.

Stadtv. Hennig (Rechtsp.) begründete die Ablehnung des Etats durch seine Fraktion. Sie liege in der Mißachtung der Fraktion in den Fragen der Anstellung der Bürgermeister. Sie sei auch begründet in der Gesamthaltung der Verwaltung, die sich nicht entschließen kann, die Forderungen der Notzeit zu erfüllen. Die Gesamtansgaben des Haushaltes durch einen zu erwartenden Reichszuschuß balancieren zu lassen, müsse die Rechtsparterie den im Laufe regierenden Parteien überlassen.

Stadtv. Kahner (Komm.) behauptete, der Etat könne von den Kommunisten nicht angenommen werden, weil er nicht vom Magistrat, sondern von den hinter ihm stehenden Staatskommissaren aufgestellt sei.

Dann unternimmt er eine „Weltreise“ durch alle europäischen Länder, bei der er schließlich im russischen Dreck steckenbleibt. Zuletzt ergoß sich sein konfusser Redeschwall gegen den scheidenden Oberbürgermeister und die sozialdemokratische Fraktion.

Für die Staatsparterie spricht Stadtv. Hennig: Die starke Kürzung der Haushaltspläne wird die Aufträge der Stadt an Handel und Industrie bedeutend verringern. Die Finanzkraft muß aber in der Notzeit in erster Linie für die Erwerbslosen zur Verfügung stehen. Bedauerlich ist bei den Streichungen das Fallen der kulturellen Aufgaben. Selbst die Schulen müssen in der heutigen Zeit Opfer bringen. Von einer Verschwendung in der Verwaltung unserer Stadt kann keine Rede sein. Jeder Bürger sollte die Anstalt verbreiten helfen, daß es die vornehmste Pflicht ist, den Erwerbslosen zu helfen. Die Staatsparterie hat den Etat ordnungsgemäß verabschiedet, nicht dem Magistrat und den Sozialdemokraten zuliebe, sondern aus sachlichen Erwägungen heraus und aus Liebe zu den Bürgern der Stadt. Die Vorwürfe der Rechtsparterie sind nicht überzunehmen; denn ihre Verärgerungen dürften nicht mehr lange ernstzunehmen sein.

Der Nazimann Späthler behauptet, der Etat sei das Spiegelbild der allgemeinen heutigen Politik. Die Arbeitslosigkeit sei da, aber sie könne, nach seiner Meinung, durch Wohnungsbau verhindert werden.

Zu seiner letzten Staatsrede ergriff

### Oberbürgermeister Weims

das Wort. Er sagte, daß es nicht genügt, die Schwächen des Etats festzustellen, sondern man müsse positive Vorschläge zur Verbesserung machen. Diese Vorschläge waren in den Reden der Opposition zu vernachlässigen. Für die Parteien, die hier den Etat ablehnen, ist die parteimäßige Einstellung allein maßgebend. Diese Einstellung dient nicht dem Wohle der Stadt. Die Senkung von Steuern ist nur dann zulässig, wenn man trotzdem noch einen Ausgleich schaffen kann, der den Gesamtetat nicht ins Wanken bringt. Unverantwortliche Geister dürfen in der Stadtverordneten-Sitzung nicht bestimmend sein.

Den Stadtverordneten, die am Etat positiv mitgearbeitet haben, den Stadtrat Heuer und seinem Mitarbeiterstab, spricht der Oberbürgermeister am Schluß seiner Rede seinen Dank für ihre aufopfernde Arbeit aus.

Die Abstimmung über den Gesamt-Haushaltplan 1931 zeitigt folgendes Ergebnis: Die sozialdemokratische und staatsparteiliche Fraktion geben ihre Zustimmung, während die Rechtsfraktion, Kommunisten und Nationalsozialisten gegen ihn stimmen.

### Stadtrat Haupt bleibt

Zu der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung stimmten die Stadtverordneten der Verlängerung des Anstellungsverhältnisses des Direktors der städtischen Hautklinik, Dr. Leunhoff, sowie des Professors der städtischen Frauenklinik, Dr. Baucereisen, zu. Des weiteren stimmte die Mehrheit der Versammlung der Verlängerung der Amtsperiode von Stadtrat Haupt zu.

Ferner stimmte die Versammlung noch einer Magistratsvorlage zu, die im wesentlichen folgendes befragt: Bekanntlich ist die Gasfabrik Anfang November 1930 fertiggestellt worden. Sie ist seit einiger Zeit im vollen Betrieb und den vertragsmäßigen Verbindungen entsprechend mit Kohlen der Beche Westfalen versorgt. Der Absatz an Koks und Gas ist durchaus zufriedenstellend, so daß schon jetzt mit einer Dividende sowohl bei der Gaserei wie bei der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG. gerechnet werden kann. Der auf 60 Millionen Kubimeter Gasproduktion gestellte Bau hat 14 Millionen, die Investition in das Verteilungsnetz zirka 4 Millionen gekostet. Diese Ausgaben waren zum Teil durch das Aktienkapital, zum Teil durch jeft ablaufende Kredite gedeckt. Beide Gesellschaften haben Verhandlungen wegen langfristiger Finanzierung begonnen. Sie scheinen bei dem guten finanziellen Erfolg der Gesellschaften aussichtsreich. Jedoch war es notwendig, bis zur Beendigung dieser Verhandlungen wissenschaftliche Untersuchungen vorzunehmen. Für die entsprechend der Beteiligung der Stadt Magdeburg an den Gesellschaften aufzubringenden Mittel ist ein Geldgeber gefunden worden, der für einen Teil der Mittel die Bürgerschaft der Stadt Magdeburg forderte. Diese Bürgerschaft ist von den städtischen Körperschaften befreit worden. Damit dürfte die ruhige Weiterführung der Verhandlungen auf langfristige Finanzierungen gesichert sein.

# Sport & Spiel

# Oberbürgermeister Reuter stellt sich den Sportlern vor

## Kreisaustragungskämpfe im Geräteturnen zur Olympiade

Es ist selbstverständlich, daß in Wien zur Olympiade auch dem Geräteturnen Rechnung getragen wird. Aus Finnland, der Schweiz, Desterreich, aus der Tschechoslowakei und Deutschland werden die besten Geräteturner erscheinen. Das Geräteturnen erfordert langjährige Übung, um es zum guten Kunstturner zu bringen. Mut, Entschlossenheit, Beherrschung des Körpers, gute Haltung sind unbedingt erforderlich. Um nun die besten Geräteturner im Arbeiter-Turn- und Sportbund ausfindig zu machen, finden in den Kreisen Austragungskämpfe statt. Die hierbei als Sieger hervorgegangenen Turner beteiligen sich an den Bundesaustragungskämpfen in Gera. Zwölf Turner nehmen dann endgültig an den Weltwettkämpfen in Wien teil.

Am 2. Kreis findet das Austragungsturnen am Sonntag, 10 Uhr, in Magdeburg-Budau, Turnhalle Feldstraße, statt. Gemeldet sind dazu Turner aus Biederitz, Halbra und Magdeburg. Es werden sehr gute Leistungen gezeitigt werden.

Bei den Kämpfen im vorigen Jahre um die Kreismeisterschaft konnte Magdeburg als Sieger hervorgehen. Die Magdeburger Turner müssen jedenfalls alles daransetzen, um sich gegen Biederitz behaupten zu können. Freunde und Anhänger des Geräteturnens sind herzlich willkommen.

## Gaufest „Solidarität“

Der Begrüßungsabend und die Raddballspiele anlässlich des Gaufestes der Radfahrer beginnen pünktlich am Sonnabendabend um 20 Uhr. Sämtliche Mitwirkende müssen 1/2 Stunde vor Beginn zur Stelle sein. Schiedsrichter zur Sitzung um 19 Uhr. Genossen, welche noch Quartiere zur Verfügung haben, müssen dies dem Genossen Ernst sofort mitteilen. Am Sonntag früh um 9 Uhr Beginn aller Saalwettkämpfe im „Konzerthaus“ und 10.15 Uhr Beginn der Radrennen auf dem Jahnplatz am Franke-Heim. Die Aufsicht zum Festlokal für Fahrräder, Motorräder und Wagen hat nur durch den Garten zu erfolgen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig.

## Handballspiele

Bei den Serienspielen werden am Sonntag einige Mannschaften ihre Spiele beenden. Somit dürfte sich auch am Sonntag die Frage nach dem Bezirksmeister erledigen. Sudenburg hat als letztes Hindernis Rangeneubdingen zu überwinden. Man denkt an den Sieg Langeneubdingen über Fernerleben. Also hat auch Sudenburg noch nicht gewonnen. Anfang 11 Uhr, Königsweg. Auf dem Fort 1 messen sich Fernerleben und Diesdorf um 11 Uhr. Die Gegner bringen junge Mannschaften ins Treffen. Die Ausrichter sind beteiligt. Dann geht es um den letzten Platz. Budau und Jzleben sind die Bewerber. Verliert Jzleben, muß es absteigen. 15 Uhr in Jzleben. Im Wiederholungsspiel muß Gernitz gegen Körsblich antreten. Es heißt die Gruppenführung durch einen Sieg sicherzustellen. 14 Uhr in Körsblich. Das Spiel Klein-Ammensleben I gegen Wieritz II ist 15 Uhr in Ammensleben. Auch Alte Neustadt II hat gute Aussichten auf den ersten Tabellenplatz. Am Sonntag ist Burg I der Gegner. 15 Uhr in Burg. In Bennedendeb gibt es 15 Uhr ein Spiel zwischen den Turnern und Klein-Ottersleben. Im Fall eines Sieges würde Bennedendeb zur Spitze aufrücken, also mit Eintracht Süd pünktlich sein. Niedereubleben ist in Gefahr des Abstiegs und wird versuchen gegen Welsleben zu gewinnen. 14 Uhr. Dann spielt der BvL um 14 Uhr gegen Budau II auf der Seilerwiese. Fernerleben III gegen Westeregeln I 10 1/2 Uhr.

## Gesellschaftsspiele

Die Städtegemeinschaft spielt am Sonnabend in Leipzig. In Magdeburg ist Sonnabend nur das Jugendspiel Alte Neustadt gegen Neue Neustadt, 18.30 Uhr. Das Sonntagsprogramm ist nicht bedeutend. Felgeleben wird auf eigenem Plage Körsblich schlagen, 18.30 Uhr. Auch Südost wird den Vorteil des eignen Platzes gegen Wilhelmstadt ausnutzen, 16 Uhr. Fichte Altkl. spielt gegen die wieder anfangenden Farsleben, 14 Uhr. Bitabelle. Gleiches Ebenso gibt es bei Borsnissa und Bar-Kochba, 11 Uhr Fort IIIa. Ebenso verhält es sich bei Gommern und Frohse, die 12 Uhr in Gommern spielen.

Jugend. Hoheneubleben gegen Neue Neustadt, 14 Uhr; Altkl. gegen Eintracht Neustadt, 10 Uhr; Niedereubleben gegen Klein-Ottersleben, 18 Uhr; Fernerleben gegen Gernitz, 9.30 Uhr; Fernerleben II gegen Eintracht Neustadt II, 11.30 Uhr; Neue Neustadt Schüler gegen Budau Schüler; Südost Schüler gegen Frohse-Schüler.

Freie Turnerschaft Langerhütte gegen Fichte Neue Neustadt 2:9 (1:4). Bei Langerhütte verjagten die Stürmer. Fichte zeigte sich als eine außerordentlich flinke Mannschaft mit gutem Flügelspiel. Das Spiel war reich an spannenden Momenten. Die 2. und Jugendmannschaften beider Vereine spielten 3:2 für Langerhütte. Während der Handballspiele fand ein Trommelballspiel zwischen den Sportlerinnen von Langerhütte und Stendal statt, das nach schönem Spiel Stendal gewinnen konnte.

Antere Mannschaften. Ottersleben gegen Sudenburg II, 11 Uhr; Neue Neustadt II gegen Frohse II, 15 Uhr; BvL II gegen Tracau II, 18 Uhr; Felgeleben II gegen Salzelmen I, 11 Uhr; Welsleben II gegen Körsblich II, 15 Uhr; Südost III gegen Wilhelmstadt II, 14 Uhr; Südost II gegen Wegendorf I, 15 Uhr; Körsblich II gegen Schützport Burg I, 14 Uhr.

## Sportplatzeinweihung in Burg

Am Sonnabend findet die Einweihung des an der Badeanstalt vom Sportverein Germania neu gebauten Sportplatzes statt. Diese Einweihung muß ein Ereignis für die Arbeitersportbewegung in Burg werden. Ein Demonstrationszug wird sich durch die Stadt zum Sportplatz bewegen. Hierzu sind sämtliche dem Arbeiter-Sport- und Kulturfortell angeschlossenen Vereine eingeladen worden. Gleichzeitig sind Einladungen an die Stadtverwaltung, an die Regierung und an sämtliche interessierten Korporationen ergangen. Es wirken ferner mit der Volkshör Burg und der Blasorchesterverein. Die Demonstration nimmt ihren Anfang vom alten Gewerkschaftshaus in der Oberstraße. Antreten dort 4 1/2 Uhr. Abmarsch 5 Uhr. Eintreffen auf dem Sportplatz 1/2 1/2 Uhr, dort Begrüßung durch den Vorsitzenden, Lied des Volkschors, dann Einweihung durch Genossen Balthasar. Anschließend singt nochmals der Volkschor. Dann nimmt das Spiel der Mannschaften Sturm 07 I gegen Germania I seinen Anfang. Beide Mannschaften sind augenblicklich in Form. Man kann mit einem guten Spiel rechnen. Leider muß Germania für seinen Torwart Ersatz einstellen.

## Fußball in Magdeburg

Jzleben I gegen Döbenstedt II 4:2. Am 16. Mai spielt Weitzhof Schönebeck in Bad Salzelmen. Die Erstklassigen werden den Gegner nicht so leicht nehmen dürfen, denn sonst könnte es eine üble Überraschung geben. Anstoß 18.30 Uhr. Am Sonnabend spielt VfB auf dem Nabelnplatz gegen Jahn Groß-Ottersleben. Wir sind gespannt, wie Jahn gegen die sieggewohnten VfB abschneidet. Anstoß 18 Uhr. Eintracht Süd und Sportfreunde spielen auf dem Sportfreundeplatz am Königsweg um 18.15 Uhr. In Burg weicht Germania seinen neuen Platz. Zu diesem Zweck ist Sturm 07 verpflichtet. Das Spiel wird, da die Gegner gleichwertig sind, hartes Zuspruch haben. Anstoß 18 Uhr. Für den Sonntag hat der Sportklub Burg mit dem MFK abgeschlossen. Das um 11 Uhr beginnende Spiel sollte für den Sportklub siegreich verlaufen. Wader-Friesen Neuhaldensleben

## Magdeburg schlägt Wschersleben 4:3

Trotz aller auftauchenden Widrigkeiten wurde das Spiel selbst ohne jeden Zwischenfall erledigt, wenn man von den nicht immer überzeugenden Entscheidungen des Schiedsrichters Abstand nehmen will.

Die erste Spielhälfte gehörte durchaus den Magdeburgern. Es dauerte aber auch bei dieser Mannschaft etwas Zeit, bis sich die zusammengefunden hatte. Der recht schnelle Sturm zog vor, und bevor sich Wschersleben versah, stand Magdeburg, beidemal durch Erfolg des Halbbrechen, mit 2:0 in Führung. Die Hintermannschaft Wscherslebens konnte auch nicht beizutreten, daß schon nach vierstündiger Spielzeit das dritte Tor eingebracht wurde. Es hätte aber auch umgekehrt werden können, denn jedesmal wenn die Heimischen vor Magdeburgs Tor kamen, waren sie auch gefährlich. Das aus ihren Angriffen nichts Zählbares herauskam, ist auf das Konto des quarkelenden Torhüters zu setzen. Bis zum Halbspitzstiff stellte Magdeburg das Resultat noch auf 4:0. Nach einer kurzen Pause hatten sich die Wschersleber so verbessert, daß das Spiel bedeutend wertvoller wurde. Besonders der Wschersleber Mittelfürer warf seine Mannschaft stets nach vorn, die dann auch bald mit dem ersten Erfolg aufwartete. Diese Spielweise bedeutet für die Magdeburger Hintermannschaft eine Belastungsprobe, der sie nicht gewachsen war. Der Wschersleber Sturm dagegen bestand es sich wieder durchzusetzen, nachdem der Torwart eine alte Rechtsfertigkeit, den Ball abzukatzen, wieder anwendete, sah Nummer 2 im Magdeburger Tor. Wschersleben ging immer weiter zur Hochform. Durch verständnisvolle Spielweise der Stürmerreihe wurde nunmehr ein angenehmes flüssiges Spiel gezeitigt. Magdeburg ließ nach. Die Stürmermannschaft konnte nicht immer das Leder so nach vorn bringen, daß die gute Stürmerreihe sich dessen annehmen konnte. Dazu kam, daß der Halblinke merklich abgebaut hatte, somit den Zusammenhang etwas gefährdend. Erst nachdem Wschersleben aus einem Nachschuß eines Straßstoßes zum dritten Tor gekommen war, heilten sich die Magdeburger wieder und versuchten nochmals das Resultat zu verbessern. Doch es gelang nicht mehr.

Die Erfahrungen des Wschersleber Spiels gaben Anlaß zur nochmaligen Umstellung der Mannschaft, mit dem Erfolg, nunmehr die Magdeburger Vertretung in stärkster Aufstellung zu haben. Die Mannschaft ist weiter durch Halblinke wesentlich verstärkt, der sich nach dem letzten Spiel als kluger Taktiker und energischer Stürmer erwiesen hat. Die endgültige Aufstellung für den Sonntag lautet:

|                    |                             |
|--------------------|-----------------------------|
| Magdeburg.         | Paul (Sportklub)            |
| Secht (VfB)        | Schliephake (Wader-Friesen) |
| Rebauer (Weitzhof) | Gröpler (Sturm 07)          |
| Rohn (Varleben)    | Lassahn (07)                |
|                    | Jänide (Germania)           |
|                    | Küstermann (VfB)            |
|                    | Behne (Turner)              |

will seine Spielkunst in Stendal vorführen. Ein Sieg über die Freien Turner ist nicht unwahrscheinlich. Anstoß 15 Uhr. Ferner spielen GvB. gegen Eintracht 02 11.30 Uhr, Wader-Friesen III gegen Westeregeln, Rabdrbe gegen Wader-Friesen II, Niedereubleben gegen Borsnissa.

## Soll der Mönchgraben Naturschutzgebiet werden?

Die Regierung bereitet eine Verordnung vor, die das Gebiet der Elbe von Schönebeck bis Magdeburg einschließlich der Nebengewässer zum Naturschutzgebiet erklären will, da einzelne Wiber vorhanden sind. Man würde dadurch allen Wassersportlern die

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität

Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. Mai 1931, im „Konzerthaus“, Leipziger Straße  
Großes Saal-Sportfest  
verbunden mit Austragen der Gaumeisterschaft  
Sämtliche Arbeitersportler sind herzlich eingeladen  
Eintritt nur 50 Pf. inkl. Tanz

Möglichkeit nehmen, nach des Tages Last und Mühe, an ihren Sonn- und Feiertagen Ruhe und Erholung zu finden. Gerade heute bei den raffinierten Arbeitsmethoden bedürfen die Großstadtmenschen, insbesondere aber die Arbeiterklasse, dringender denn je Plätze zur Erholung. Der Wiber als seltenes Tier ist uns sehr lieb und wird geschätzt, aber trotzdem sind doch die Menschen mehr wert als 3 bis 4 Wiber, die sich verlaufen haben.

Zu dieser Frage nahm die Wasserwacht Stellung, und bei der Wichtigkeit für die Wassersportler waren die Vertreter aller Organisationen erschienen. Einmütig wurde bedauert, daß man eine derartige Verordnung plant, welche die Wassersportler zwingt, nur noch Kilometerfresser zu werden. Nach kurzer Debatte wurde nachstehende Entschliekung an die preußische Regierung einstimmig angenommen:

„Die Magdeburger „Wasserwacht“, eine überparteiliche Vereinigung sämtlicher Magdeburger Wassersportverbände (Arbeiterportkartell, Deutscher Kanuverband, Deutscher Ruderverband, Deutscher Schwimmerverband, Deutscher Seglerverband und Deutscher Seglerbund), gegründet zu dem Zweck, im Magdeburger Gebiet für geordneten Verkehr der Sportboote auf den Wasserstraßen und diszipliniertes Verhalten ihrer Mannschaften an Land zu sorgen, beschäftigte sich mit der neuen geplanten Verordnung über Naturschutz in den Elbgebieten der Kreise Stadtkreis Magdeburg, Kreis Calbe und Jerichow I.

Die Magdeburger „Wasserwacht“ nimmt Veranlassung, an die preußische Regierung die Bitte zu richten, vor der endgültigen Formulierung dieser Verordnung zunächst erst die Vertreter der organisierten Wassersportverbände zu hören. Diese Vertreter bitten, Vorschläge machen zu dürfen, die nicht nur die Durchführung eines nützlichen Naturschutzes gewährleisten, sondern in gleichem Maße die berechtigten Interessen erholungsbedürftiger Großstadtmenschen berücksichtigen.

Was die Mitglieder der Wassersportverbände anbelangt, so sind sie es auch ohne ausdrückliche amtliche Verordnung seither gewöhnt, die Natur als Freund und Quelle der Erholung, nicht aber als Freiheit für unerzogene, zerstörungswütige Elemente zu betrachten.

Die Magdeburger „Wasserwacht“ ist bereit, Vertreter zu benennen, die mit den zuständigen amtlichen Stellen in gemeinsamer Arbeit Richtlinien festlegen, die beiden Teilen eher gerecht werden, als es nach der geplanten neuen Naturschutzverordnung den Anschein haben muß!

Man hofft, daß die Regierung der Bitte der Wassersportler nicht ablehnend gegenübersteht. Das Arbeiterportkartell hat auch schon den Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und die Zentralkommission gebeten, die nötigen Schritte gegen diese Verordnung einzuleiten.

## Spitz Braunert Schmidt Häbel Grünber

(Brauerei) (Süßhof) (Baunsdorf) (Amateure) (West 08)  
Malke (U.S.R. Götting) Hellig (Worm. West) Kochsch (West 08)  
Höder (Worm. West) Magdeburg (Baunsdorf)  
Söring (Amateure)

Leipzig. Als Neulinge treten hierbei auf. Torwart, beide Verteidiger, Mittelfürer und Halblinke. Torwart sowie Mittelfürer stellen im Spiel ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Sie war an zu erkennen und kann von beiden betont werden, daß sie allen Anforderungen gewachsen sein werden. Der Halblinke, Küstermann, ist in Auswahlmannschaften kein Neuling. Zu dem kommt, daß Küstermann und Behne zwei kluge Taktiker und Techniker sind, die sich sehr gut miteinander verstehen.

Die Verteidigung, die ebenfalls nach den Erfahrungen des Wschersleber Spiels, umgestellt werden mußte, wird gewiß in hoch den angreifsbaren Spielern haben. Neuhaldenslebers Mann ist aus den Kreispielen bekannt. Alles in allem, wird Magdeburg mit dieser Vertretung bestehen.

Bei den Gästen hat sich die Mannschaft etwas verändert. Für den verletzten Darnsteb spielt Schmidt Mittelfürer und Braunert (Süßhof) Halblinke. Leipzig vermag im Moment keine bessere Mannschaft zu stellen. Der Sieg über Dresden und neuerdings der 1:1-Sieg über Berlin bezeugen dies. Die gesamte Stürmerreihe war sogar schon in der Ländermannschaft vertreten. Besonders genannt werden muß der Halblinke Braunert, der allein gegen Berlin 6 Prachtstöße schöß.

Gegen diese naturgemäß sehr starke Mannschaft werden es die Magdeburger sehr schwer haben.

Es ist wohl das erste Mal, daß ein Städtepiel der einheimischen Arbeiter-Fußballspieler mit einem gleichen Spiele der Vierzehnter an einem Tage stattfindet; hier hat die Magdeburger Arbeiter-Fußballmannschaft Gelegenheit, zu beweisen, wenn sie ihre Sympathien schenkt. Erst am letzten Sonntag erlitt die bürgerliche Städtegemeinschaft gegen Halle eine Niederlage. Ueber dieses Spiel berichtete das Magdeburger Leitblatt der bürgerlichen Sportler, daß die gestellten Erwartungen nur zu einem geringen Teil von der Magdeburger Mannschaft erfüllt wurden. Es ist also wiederum ein Beweis, daß die Spielstärke nicht so ist, wie sie immer geschildert wird. Schon dieser kurze Auschnitt dürfte genügen, etwa Zweifelnde aufzuklären. Für das Spiel auf dem Fort 1 haben beide Städte in Anbetracht des wichtigen Kampfes gute Aufstellungen angelegt. Der neugewählte Oberbürgermeister folgt der Einladung der Arbeiterportler. Er wird die Mannschaften sowie die Magdeburger Bevölkerung begrüßen. Es dürfte von besonderem Interesse sein, das so unterschiedlich „Begrüßt“ Oberhaupt der Stadt in einer Ansprache zu hören. Die Rede wird durch Lautsprecher übertragen, so daß sie überall auf dem Platz zu hören sein wird.

## Olympiaauscheidungskämpfe Handball und Tennis

In Hannover und Magdeburg. Die Handballspielleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat eine sehr gewissenhafte Prüfung der Handball- und Tennisspieler vorgezogen, die als Vertretung des Bundes beim 2. Arbeiterolympia in Wien in Frage kommen könnten. Die Probekampfmannschaft ist aus den besten Spielern des Bundesgebietes zusammengestellt worden und hat am 31. Mai gegen die spielstarke Städtegemeinschaft von Hannover um 14. Juni gegen die ebenso starke Städtegemeinschaft von Magdeburg zu spielen. Spieler der Städtegemeinschaft mit übertragendem Können haben Aussicht, in die Olympiamannschaft aufgenommen zu werden. Ebenso peinlich wie bei den Handballspielern wird die Prüfung der Tennisspieler vor sich gehen. Das wird am 18. und 14. Juni in Magdeburg geschehen. Die Sieger von den Bundemeisterschaften in Dresden haben dort mit den von den Vereinen für die olympischen Auscheidungskämpfe gemeldeten Spielern und Spielerinnen in den Wettkämpfen zu treten. Es ist somit jedem guten Spieler und jeder guten Spielerin die Möglichkeit gegeben, in die Olympiamannschaft eingereiht zu werden, die aus sechs Spielern und sechs Spielerinnen bestehen soll.

## Olympia-Auscheidungsturnen in Gachsen

Die schärfsten Auscheidungen brachten bei den Turnern folgende Sieger: Im Rehnkampfe: Würfel (Chemnitz) 275 Punkte; im Siebenkampfe: Neubert (Chemnitz) 280 Punkte. Im Rehnkampfe der Turnerinnen wurde Groß (Bzdau) mit 278 Punkten die Beste.

## Oesterreichs Fußballspieler in Waldstina

Die Ländermannschaft des Oesterreichischen Arbeiterfußballverbandes ist in G a i f a von der Bevölkerung begeistert empfangen worden. Oesterreich verlor das Spiel gegen die Bezirksmannschaft Gaisa 4:2 und gewann gegen Bektur 4:3. Es heftigt sich damit erneut, daß die Arbeiterfußballer Waldstinas eine sehr beachtenswerte Spielstärke haben.

## Ungarn ist zu beachten

Die Leichtathleten der ungarischen Arbeiter-Sportvereine, besonders die von Budapest, haben schon mehrmals durch ihre guten Leistungen die Aufmerksamkeit der Sportöffentlichkeit auf sich gelenkt. Einen interessanten Vergleich der Leistungen gestattete der erste diesjährige internationale Leichtathletikwettkampf zwischen dem M.F.C. Budapest und der Abteilung Weibling des Wiener Arbeiterturnvereins. Die Budapestler siegten in der Gesamtwertung nach Punkten mit 55:85. C s e f a h (Budapest) lief die 100 Meter in 11,2 Sekunden, erreichte im Weitsprung 6,44 Meter, Kugelhöhen 11,08 Meter und Speerwerfen 48,75 Meter. Sieger im 3000-Meter-Lauf wurde Nemeth (Budapest) in 9 Minuten 18,4 Sekunden.

## Mitteilungen der Sportvereine

Handball 2. Bezirk. Leipzig-Fahrer messen sich Sonnabend 18.30 Uhr am Hauptplatz des Hauptbahnhofs bei Frelberg. — Eintracht: Spielbericht Meier (Benedictus) vom 15. Mai bis 12. Juni. Unkosten 1,50 Mk.; BvL (Eintracht Neustadt) vom 15. bis 20. Mai, Unkosten 1,50 Mk.; BvL (Tracau) BvL, Unkosten 2 Mk. — Technischer Referat vom 20. Mai um 10 Uhr bei Gromow. Groß-Magdeburg muß erziehen. — Eintracht: Eintracht Süd 3 Mk. wegen Nichtantretens des Schiedsrichters beim Spiel Nr. 189. — Vereinsspielleiter Groß-Magdeburg: Sitzung am 27. Mai, 20.15 Uhr, bei Gromow. Tagesordnung: Spiel der Ländermannschaften, Handball und Tennis. Jeder Verein hat einen Vertreter zu entsenden. — Fichte Alte Neustadt. Alle Wien-Fahrer treffen sich am Montag um 20 Uhr auf dem Platz. — Fichte Altkl. Am Sonnabend um 20 Uhr Monatsversammlung bei P. W. Knochhauerer. Die Wien-Fahrer müssen unbedingt erscheinen. — Neustädter Arbeiter-Schwimmer. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung im Vereinshaus. Lichtbildervortrag „Wien“. — Am Sonntag Arbeitsdienst. — Kanu-Club Biting. Am Sonnabend und Sonntag Kanubootfahrt nach Zangermünde. Güte willkommen. Treffpunkt in Magdeburg beim Wasserpostverein Wöbe. Abfahrt am Sonnabend um 17 Uhr von Bootshaus Biting. — Pfingsten (Sonnabend, Sonntag, Montag) Kanubootfahrt auf der Aller (Welsleben-Ges.). Abfahrt am Sonnabend um 12.30 Uhr vom Hauptbahnhof, um 13.30 Uhr von Neustadt. Güte und Mitglieder anderer Vereine willkommen. Zur Erlangung von Kanu-Bootführerzeugnis Teilnahmeleistung bis Mittwoch, den 20. Mai, an P. W. Knochhauerer, Magdeburg, Spielplatz 8. Kosten ohne Ermäßigung etwa 10 Mark. — Fichte Budau. Sämtliche Rhythmiker nach Berlin und Bielefeld treffen sich am Montag um 20 Uhr in den „Kathol.“-Gaststätten. Raßfeld muß dann gebracht werden. Zeitnehmer an der Fahrt nach Wien befristet und Raßfeld ebenfalls dort stellen. — Freie Turner Bennedendeb, Stüberabteilungen. Freitag 18.45 Uhr Besprechung der Gernode-Fahrer im Heim. Sonnabend 16 Uhr Spielmannschaft, Aufstellung 18 Uhr. Sonntag 8 Uhr im Heim zur Wandlung nach Ottersleben (Gruppenführer). —

# Überall fabrikfrisch!

# Überall

# fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!  
Eine gewaltige Tatsache!**

8 Fabriken und 75 Filialen  
versorgen ganz Deutschland täglich  
auf dem schnellsten Wege mit stets  
fabrikfrischen

**REEMTSMA  
CIGARETTEN**

**LOWA**

**Araberformat**

EINHEITS  
PACKUNG  
**50s**  
GROSSPACKUNG  
MK 1-50

Anlaß des 50 jährigen Bestehens unseres Stammhauses

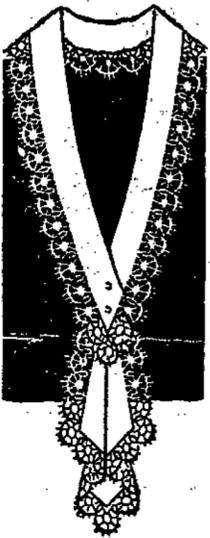
# Kunden-Werbe-Wochen



Diese elegante  
**Kleiderpasse**  
aus kunstseidenem Maro-  
calin, reich gestickt  
kostet nur **0.95**



Diese gut sitzende  
**Kleiderpasse**  
aus kunstseidenem Maro-  
calin, mit feiner Loch-  
stickerei verziert  
kostet nur **1.45**



Dieser aparte  
**Fichukragen**  
aus Crêpe de Chine, mit  
Spachtelspitze verziert  
kostet nur **0.95**

Die große Sommermodel  
**Hermelin-Kanin-Pelzkragen** 1.95 1.80 **0.75**

## Damenkleidung

- Reiz. Charmeuse-Bluse** 2.45  
mit elast. Blasenärm., mit und  
ohne Arm Wertpreis 5.75 3.95
- Unser Schläger!**  
**Fesche Batist-Sportbluse** 2.90  
offen und geschlossen zu tragen,  
in allen Modelfarben Wertpreis
- Trikolette-Kleider** 3.95  
Indanthrenol, in der sportl. Verarb.  
in zart. Pastellf., Wertp. 6.90 5.60
- Ein ganz entzückendes**  
**Charmeuse-Complet** 14.50  
leuchtendes Kleid, mit  
leucht. Armelloses Kleid, mit  
dazu passenden Jacke, mit  
langem Arm Wertpreis
- Elegante**  
**Reise- u. Sportmäntel** 26.50  
reine Impré. Gabardine, pa-  
verarbeitet, Wertpreis 29.75

## Kinderkleidung

- Niedliches baumwollenes**  
**Beiderwand-Kleidch.** 0.95  
in der beliebten Hängelarm-  
Größe 40 bis 55 Wertpreis
- Sporthemden** 0.95  
für Knaben, teils einfarbig, teils  
gemustert, aus halbt. Zephir,  
7. 5 Jahre passd. Wertpreis 1.45
- Knaben-Waschhosen** 0.95  
mit u. ohne Leitchen, aus strapa-  
zierf. Satin, Gr. 1. Wertp. 1.45
- Kinder-Sweater** 0.65  
aus Baumw.-Trikot, schön, Farb-  
mit farb. Blende, Wertpreis 0.95
- Popellin-Hängelchen** 2.75  
in zarten, düstl. Farben, Indan-  
threnfarb., Gr. 40 bis 50, Wertpreis

## Strümpfe

- Kinder-Süßchen** 0.20  
einfarbig, weiß, rosa oder hell-  
blau, Größe 1. Paar Wertpreis  
Jede weitere-Größe 5 Pf. mehr
- Damen-Strümpfe** 0.48  
künstl. Wäsche, m. Naht, in mod.  
Farb. Paar Wertpreis 1.88 0.98
- Dam.-Sport-Süßchen** 0.38  
einfarbig Paar Wertpreis
- Dam.-Sport-Süßchen** 0.50  
mit buntem Rand Paar Wertpreis 0.75
- Damen-Strümpfe** 0.58  
echt ägypt. Maske, m. Naht, in vol-  
l. Farb. Paar Wertpreis 1.25 0.75
- Bamb.-Dam.-Strümpfe** 1.68  
hochwertige Qualität, nur mod.  
Farb. Paar Wertpreis 2.25 1.95

## Herren-Artikel

- Einsatzhemden** 1.45  
aus gutem Trikot, mit hellgrün-  
digen Einsätzen Wertpreis 2.45
- Herrenhüte** 1.95  
aus Wollfilz, Flachrand oder  
Glockenform, in modernen  
Farben Wertpreis 2.90 2.90
- Wochenendhemden** 2.75  
mit pass. Kragen und Binder,  
teils Zephir, teils Oxford  
Wertpreis 4.90 3.90
- Sportpullover** 3.90  
ohne Arm, die große Mode, reine  
Wolle, in viel. Farb. Wertp. 4.90
- Oberhemden** 4.90  
aus gut. Popellin, aparte Streifen,  
mit Ersatzmansch. Wertp. 5.90

## Diese fesche Kappe

aus vikarartigem Ban-  
deaux gesteckt, mit mod.  
Posengarnitur  
kostet nur  
**5.75**



Dieser  
**Frauenhut**  
aus feinem italienisch.  
Florina, mit Rippar-  
natur, abgesetzt mit  
Crêpe Georgette und  
Unterblende  
kostet nur  
**6.75**

## Diese aparte Blumenkappe

aus gehäkeltem Viska, mit  
kleinem Gesichtsschleier  
kostet nur  
**7.50**



# WITTKOWSKI

Magdeburg

## Enorm billiger Pflingst-Verkauf!

- Damen-Hemden 1.00 0.78
- Damen-Hemden 1.25
- Herrn-Hemden, Mato, Normal- u. Einfas- 1.95 1.75
- Mato-Hosen 2.25 1.75
- Knaben-Hemden 0.65 an
- Mädchen-Hemden 0.50 an
- Knaben-Sport-Hemden in weiß und bunt 1.35 1.00
- Wochenend-Hemden in Kragen u. Strawatte 2.50 2.25 1.75
- Herrn-Hemd-Hosen 1.95
- Kinder-Hemd- 1.45 1.10
- Schlüpfer 0.75 0.50 0.25
- Bade-Kostüme 1.25 1.00
- Stoß 1.00
- Riffen-Bezüge 0.75
- Herrn-Hosen, in lang und Sporiform 0.75 0.45 2.95
- Herrn-Hosen 4.95 3.95
- Ernting-Anzüge 4.50 3.95
- Oberhemden, in bunt und weiß 2.95 2.65
- Kragen, nur neueste Formen 0.50
- Selbstbinder 1.00 0.75 0.50
- Gürtel, mit Patent- 1.00 0.50
- Imantieren-Kleider f. Damen 2.75 2.25 1.95
- Jumpers-Schürzen 1.75 1.35
- Kinder-Schürzen 1.00 0.75
- Strümpfe in Mato und Seide 1.25 0.90
- Pullover für Damen und Kinder 1.95 1.00 0.75
- Herrn-Bulloner reine Wolle 4.50 3.95
- Monteur-Jaden und -Hosen 1.95
- Beit-Bezüge 2.75

**Herde**  
für Lauben,  
Ofen, Gruden  
spottbillig  
**Glasur**  
Peterstraße 20

## Tiermarkt Entenfütten

1 Tag alt, 0.90 Dfl., ca. 1 Woche alt, 0.90 Dfl., ca. 14 Tage alt, 1 Dfl.  
Teichfische  
Geflügel, etc.  
Steinbock bei Mathensow 268

**Meyer**  
1880er erzhlt, 1890er und 1880er.  
Marktstr. 19a, 25 9 Uhr.



Warum wollen Sie für fach-  
männlich genau geprüfte  
**Schweizer**  
**Qualitäts-Uhren**  
bis 50%  
mehr bezahlen als bei uns?  
Diese Vorteile bieten wir durch di-  
rekten Einkauf ab Fabrik und durch  
Vermeldung hoher Kosten für Laden-  
miete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:  
Echte Silber-Lunette, 10 Steine 7.50  
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 10.-  
Gold-Doppel, 10 J. Gar., 10 St. 11.-  
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 22.75  
Echt Gold, 585 ff. Ankerwerk 17.75

Platin, 10 Steine, Leuchtzahl, 13.-  
Echt Silber, 800 gest., 10 St. 13.75  
Diasibe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen  
Werken ohne Steine führen wir nicht  
350 Muster 5.- 300 Mark  
Eigene Reparatur-Werkstätte

**Uhrenhaus Präzision**  
G. m. b. H.

Katalog mit 240 Uhren gratis durch  
uns. Zentrals Dresden, Amalienstr. 13  
Direktor Versand an Private!

Verkaufsstellen:  
Leipzig, Neumarkt 24  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 68  
Dresden, Amalienstraße 13  
Hannover, Schinkelstraße 6/7  
Breslau, Schweidnitzer Straße 54

## Der Fuchs

die Parole des Frühjahrs!  
Mk. 15.- 20.- 25.- 30.- u. 40.-  
Zehn Mongolen-Füchse, Pracht-  
exemplare Mk. 85.- 95.- u. 100.-  
Pelzkrawatten, amerik. Opossum  
Mk. 3.50 5.- u. 6.-  
Hawawammenstoffe in all. mod.  
Farben Mk. 0.75 u. 1.75  
Von heute Sommerpreise:  
**10 % Rabatt!**  
**Leipziger**  
**Pelzmoden**  
nur Tischlerbrücke 33

Fahrrad, Hofe, echt, Klei-  
berfahrer 50 A. Reih.  
Möbel, Tischlerbrücke 20

**Zweck. Gesellsch.** mit  
Bücherei, 12. J. 1. 1.

**Beobachtungsmole**  
Wohnung  
post. fam. m. verheir.  
Angehörigen zum 1. 7.  
an vermieten. Gesellsch.  
Fahrrad, 4. Reih. 200  
Rüdenstr. 8 u. 10  
Braunehrschstraße 20

## Dankagung

Allen lieben Verwandten, Freunden  
und Bekannten, den Bewohnern des  
Hauses Bernburger Straße 16, sprechen  
wir für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unserer  
lieben Entschlafenen

**Marie Streuer**  
unsern tiefgefühlten Dank aus. Be-  
sonders Dank Herrn Pastor Blumenthal  
für die tröstlichen Worte am Sarge.

In Namen  
der trauernden Hinterbliebenen  
**Carl Streuer**

Am Mittwoch, dem 13. Mai, entschlief  
unverwundet meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter und Schwiegermutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Luise Wolffschach**  
geb. Frenzel  
In tiefer Trauer  
**Max Wolffschach**

Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, 17 Uhr, vom neuen Sudenburger  
Friedhof aus statt.

## Goldene Armbanduhr

am. Wolle- u. St. Dies-  
dorf, Str. Dienstag abb.  
verloren. Wiederbr.  
erb. Bel. S. Reiter 5.  
Wannenschmidt, Ende-  
straße 1, gegenüber d. Caf.

## Fliesen

**Geb Brüder Rabe**  
Kölner Str. 8c  
Fernruf 30230/31  
Tel.-Adr. Fliesenrabe

## Achtung! Ein Bromsheim- Ballon-Fahrrad

verloren, mit  
Dynamo,  
Gladerrrollen, Neuralig  
(Nervenschmerzen), Glühl.  
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit,  
damit und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit  
heilt. Über 4000 Dankbriefe. (Ein verkaufte nichts.)  
**Allgem. Optische Gesellschaft**  
m. b. H., Altonaer Straße 4.  
**Krankenschwester Margret Heber.**  
Wiesbaden H 17  
**Textbücher** empfiehlt Volksstimme

## Rheuma

Am Mittwoch, dem 13. Mai, früh 1/2 Uhr, verstarb  
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden,  
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und  
Cousin, der Körper

## Ernst Knappe

im 19. Lebensjahr.  
Magdeburg-Diesdorf, den 16. Mai 1981.  
Dies selgen an mit der Bitte um stille Teilnahme  
**Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister**

Die Trauerfeier aus Einäscherung findet am Sonn-  
abend, dem 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Hauptkapelle  
des Westfriedhofs statt.

## Herta Kirchner

geb. Streuer, im 80. Lebensjahr.  
Magdeburg, Kleine Ringstr. 8  
In tiefer Trauer:  
**Ernst Kirchner**  
Familie Streuer als Eltern  
**Otto Kirchner** und Frau geb. Streuer  
**Robert Streuer** und Familie  
**Otto Streuer** und Familie  
**Frieda Heider** geb. Kirchner

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Mai,  
um 14 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt.

Das wäre ja gelacht  
wenn Sie nicht auch zu  
**Pflingsten**  
ein neues Kleid  
einen neuen Mantel  
einen neuen Anzug  
oder ein Paar Schuhe  
kaufen könnten, wo Sie es bei  
**Bartfeld**  
so bequem auf  
**Teilzahlung**  
kaufen können.  
**Alte Ulrichstraße 11, I.**  
Beamte und ausgezählte Kunden erhalten Waren  
ohne Anzahlung - Kredit nach auswärts.

Memand hat bisher das eventuelle Recht Österreichs, seinen Anschließ an Deutschland zu verlangen, in Erwägung gezogen. Es ist unbefreitbar, daß in Österreich ein deutsches Volk lebt. Wenn dieses deutsche Volk den Wunsch ausdrückt, sich mit Deutschland zu vereinen, so wäre das ein gutes Recht. Es wäre aber keine Pflicht, vor den Völkern zu treten und zu sagen: Der Friedensvertrag verbietet mir den Anschließ an Deutschland. Ich kann nicht mehr leben. Ich bitte also um die Genehmigung, mich Deutschland anzuschließen. Der Völkerbundrat wäre dann verpflichtet, das Problem zu prüfen. Werden Sie nicht ein, daß die Regel der Einstimmigkeit im Völkerbundrat ein Hindernis für den Anschließ sein wird. Das wäre eine traurige Komödie, aber der Völkerbund ist keine Komödie. Wir müssen es begreifen, daß die Österreichler aufrichtig ihren Zusammenschluß mit Deutschland ins Auge fassen, und wir müssen es begreifen, daß es in Deutschland Leute gibt, die ohne jeden auf Gewalt gerichteten Hintergedanken ebenfalls eine völlige Gemeinschaft zwischen dem deutschen und dem österreichischen Staat erstreben.

## Bayrischer Königsput

Die Mittelsbacher Hofgesellschaft, mit den ehemaligen Hofschranzen an der Spitze, hat sich jetzt zum erstenmal seit der Republik zu einer größeren öffentlichen Versammlung herausgetraut, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Es handelte sich um eine Kundgebung des Bayerischen Heimat- und Königsbundes, für die der Stahlfeld, der Kriegerbund und die sogenannten vaterländischen Verbände (Deutschnationale, Mittelständler und Beamten) die Mannschaft lieferten.

Die Rede des Leiters des Bundes, eines fränkischen Schloßbesizers Freiherrn von Guttenberg, bestand aus einer unerhörten Heiße gegen das Reich und die Weimarer Verfassung. Er erklärte, Berlin sei zur Zwangsbürg geworden, die Bayern zu Tribututen verpflichtet habe, an denen es verbluten solle. Das Reich sei nichts anderes als eine Vertriebsgesellschaft der Gelder der Bundesstaaten. Bayern werde jährlich um viele Millionen geprellt. Die Hälfte seiner Arbeitslosen seien Opfer der kassierten bayerischen Finanzhoheit und der Weimarer Verfassung. Jetzt sei es an der Zeit, daß Bayern dem Reich die Gefolgschaft aufkündige. Der gegenwärtige bayerische Ministerpräsident müßte endlich das Volk selbst zur Entscheidung aufrufen. Es sei ein doppelter Volksentscheid notwendig, der erste mit der Parole „Weg mit Weimar“ und der zweite „Weg mit dem Reich“, wodurch allein der Weg für den Wiederantritt Bayerns frei werde.

Am Ende des Vortrags dankte Stupperecht wurde ein Schuldigungstelegramm gesandt.

## Bestrafte Verleumder

Das Schöffengericht Königsberg beurteilte den Erich Koch, M. d. L., den Führer der ostpreussischen Nationalsozialisten, wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herz und anderer Sozialdemokraten auf 500 Mark Geldstrafe. Der Gewährsmann Kochs, ein gewissenloses Subjekt, der als polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Spion und Spitzel einen traurigen Ruf genießt, sich Wajewski und wahrscheinlich auch anders nannte, in Wirklichkeit aber Stojewski heißt und wegen einer Reihe krimineller Delikte schwer vorbestraft ist, erhielt fünf Monate Gefängnis. Bei Koch wurde lediglich aus dem Grunde noch einmal auf Geldstrafe erkannt, weil er im Jahre 1929, als er die beleidigenden Äußerungen tat, noch nicht vorbestraft war.

Koch hatte in öffentlichen Versammlungen und in der Presse behauptet, Reichstagsabgeordneter Dr. Herz habe durch einen Artikel in der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung“ und durch Konspirationen mit Polen gegen Deutschland Landesverrat geübt. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Hermann Schürz und der Chefredakteur der „Königsberger Volkszeitung“, Wurgaß, sollten eine Rede, die das polnische Generalkonsulat in Danzig ausgearbeitet hatte, und die sich gegen den deutsch-polnischen Vorkrieg richtete, auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteitag in Elbing gehalten haben und auch weiter mit polnischen Politikern Konspirationen gegen Deutschland getrieben haben. Ebenso wurde Landesverrat dem Redakteur der „Königsberger Volkszeitung“, Endrulat, und dem Reichsbannerführer, frühern Gewerkschaftssekretär und jetzigen Stadtrat Meißner, vorgeworfen. Dem frühern Polizeipräsidenten von Königsberg und jetzigen Landrat von Reine, Brandt, wurde vorgeworfen, einen deutsch-polnischen Spitzel der polnischen Regierung ausgeliefert zu haben.

Die Beweisaufnahme ergab die völlige Grundlosigkeit der verleumderischen Behauptungen. In der Urteilsbegründung rügte der Vorsitzende aufs Schärfste die Gemeingefährlichkeit der nationalsozialistischen Verleumderzentrale.

## Vergleicht einmal!

Die von der preussischen Regierung angeordnete Verlesung des deutschnationalen Landrats von Wisniewski in den einflussreichen Klubs und in der rechtsradikalen Presse als eine Verleumdung wider das heilige Recht des Beamten hingestellt. Es lohnt demgegenüber, von den tausend Fällen, die zur Kennzeichnung der beamtenpolitischen Lage von einst herangezogen werden könnten, einen Fall in die Erinnerung zurückzurufen, der den Wechsel der Zeit in besonders charakteristischer Weise aufzeigt. Im Februar 1918 wurde in Weizen, aus nicht einmal in dem damals weit reaktionärerem Preußen, ein Disziplinarprozeß gegen den Volksschullehrer Sonnemann verhandelt. Die Anklageschrift machte ihm zum Vorwurf, daß er im Jahre 1911 „in sozialdemokratischen Jugendversammlungen als Hauptredner für die gegen die bestehende Staatsordnung gerichtete sozialdemokratische Bewegung aufgetreten und damit die ihm als Staatsbeamten obliegenden Pflichten gravitätisch verletzt“ habe. Es wurde ihm weiter vorgeworfen, daß er in den Jahren 1909—12 unter seinem Pseudonym Jürgen Brandt Artikel in der Zeitschrift „Arbeiter-Jugend“ veröffentlicht habe. Als Zweck seiner Vorträge habe Sonnemann bezeichnet, den Solidaritätsgedanken der Arbeiterjugend zu fördern und sie anzufeuern, an der eigenen Verbesserung weiter zu arbeiten und dazu alle Bildungsmittel auszunutzen.

Der Staatsanwalt mußte in seinem Plädoyer anerkennen, daß die „Arbeiter-Jugend“ ein außerordentlich geschäftlich und inhaltlich reichhaltiges Blatt sei und viele Artikel wissenschaftlichen Inhalts bringe. Aber sie enthalte auch eine Fülle von Artikeln, durch die die Arbeiterjugend in den Sozialismus eingeführt werden sollte. Der Angeklagte werde nicht bestreiten können, daß es sich mit den Pflichten eines Staatsbeamten vereinbaren lasse, sich mit der Sozialdemokratie und ihren Tendenzen solidarisch zu erklären. Aus diesen Gründen beantragte er die Dienstentlassung des Angeklagten.

In dem Urteil des Gerichts heißt es: Das Ziel der Sozialdemokratie sei darauf gerichtet, die heutige Gesellschaftsform zu beseitigen und eine neue an ihre Stelle zu setzen. Es sei klar, daß es zwar nicht unehrenhaft sei, was der Angeklagte getan habe. Für die Disziplinarammer komme es aber darauf an, ob ein Beamtenvergehen vorliege und ob der Angeklagte sich der Achtung würdig gezeigt habe, die sein Beruf erfordere oder ob die Achtung seines Standes gefährdet habe. Das sei der Fall (1). Wenn ein Beamter durch sein Auftreten mit dazu beitrage, daß der bürgerliche Staat in seinen Grundlagen erschüttert werde, und zwar der Staat, in dessen Diensten er stehe, der ihm sein Gehalt und sein Ruhegehalt diene, er stehe, der ihm sein Gehalt und sein Ruhegehalt diene, so gefährde er die Achtung seines Standes. Das Urteil lautet dahin: der Angeklagte wird aus dem Dienst entlassen, die Hälfte seines Ruhegehalts wird ihm auf ein Jahr ausbezahlt.

So ging man damals mit einem Beamten um, der weder durch Inhalt noch Form seiner rednerischen und literarischen

Tätigkeit die Achtung verleiht hatte, die er seinem Beruf und dem Staate schuldig war. Sonnemann hatte sich im Gegenteil vor rein idealen Motiven leiten lassen. Seine ganze Tätigkeit war staatsbürgerliche Erziehung im besten Sinne des Wortes. Kein rohes Wort, gefühlvolle rohe Bestimmung oder Handlung konnte man ihm zum Vorwurf machen. Bedinglich wegen seiner sozialdemokratischen Gesinnung wurde er unter schmähtlicher Mißachtung seiner wohlverordneten Beamtenrechte aus seiner erfolgreichen pädagogischen Tätigkeit und aus seiner Beamtenstellung hinausgeworfen.

Man vergleiche damit das Verhalten der rechtsoppositionellen Beamten von heute, die sich die größten Robheiten, wüste Beschimpfungen und freche Tätlichkeiten gegen den heutigen Volksstaat und seine Regierung herausnehmen. Sie berufen sich dabei auf die freien Bestimmungen einer Verfassung, die erst durch die überholten jahresheftelangen Kämpfe der Sozialdemokratie im alten Obrigkeitsstaat möglich geworden sind und ohne die die heutige Staat die Methoden der früheren Zeit anwenden wollte, so würden von einem Tage zum andern Tausende von Beamten aus ihren Stellungen fliegen. — lautesten Schreier nicht das leiseste Wort wagen würden. Wenn

## Wirtschaftlicher Wochenbericht

Die Mitteldeutsche Landesbank, Magdeburg, teilt mit: Nach dem Reichsbankausweis vom 30. April 1931 ist die gesamte Kapitalanlage der Bank um 554,7 Mill. Mark auf 2250,4 Mill. Mark angewachsen. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich um 655,8 Mill. Mark auf 4840,2 Mill. Mark. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich von 88,7 Prozent in der Vorwoche auf 84,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Wesseln von 87,8 Prozent auf 85,2 Prozent.

Nach den neuesten Berichten der Industrie- und Handelskammern liegen zwar für eine dauernde grundlegende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage noch keine Anzeichen vor, jedoch scheint der wirtschaftliche Tiefstand langsam überwunden zu werden. — Die Entspannung am Wapmarkt macht nur langsame Fortschritte. Sowohl von der öffentlichen Hand als auch von privater Seite setzt der Auftragszufluss sehr zögernd ein, so daß nirgends die Beschäftigungshöhe des Vorjahres erreicht wird. — Die arbeitsmäßige Förderung im Industriegebiet betrug in der Woche vom 19. bis 25. April d. J. 278 800 Tonnen gegen 283 500 Tonnen in der Vorwoche. Die Halbenbestände der Beiden sind auf 10 284 000 Tonnen angewachsen. — Die Aufnahmefähigkeit auf den Eisenmärkten ist wieder rückläufig, nachdem sich vorübergehend, besonders im Ausfuhrgeschäft, eine etwas lebhaftere Absatzfähigkeit ergeben hatte. — Der deutsche Kalialbaba betrug im April d. J. 885 700 Doppelzentner gegen 797 500 Doppelzentner im April d. J. — Der Saatenstand wird angesichts der ungünstigen Aprilwitterung als wenig befriedigend bezeichnet. Das Wintergetreide konnte sich nur schlecht entwickeln, und die Bestellungssarbeiten kamen bisher nur langsam vorwärts. — Der Elbschiffahrtsverkehr lebte im Laufe der letzten Woche etwas auf, jedoch ist die allgemeine Lage immer noch schlecht.

In Thüringen stellen sich der Ueberwindung der Wirtschaftskrise besonders große Hemmnisse in den Weg. Die geringe Steigerung des Beschäftigungsgrades in den Saisonindustrien wird durch das allgemeine Daniederliegen der übrigen Industrien immer noch mehr als ausgeglichen. In der Porzellan-, Glas-, Holz-, Papier- und Schuhindustrie ist eine gewisse Belebung eingetreten, doch ist der Geschäftsumfang durchweg wesentlich geringer als in der gleichen Vorjahreszeit. In den meisten anderen Industriezweigen hält die Depression mit unbemerkter Stärke an. Die Delproduktion in Volkensroda befindet sich in stetiger Aufwärtsentwicklung und kann nach wie vor voll abgesetzt werden.

Die Zahl der Konjunktur ist stark rückgängig; sie betrug im April d. J. 972 gegen 1240 im Vormonat und 1008 im April des Vorjahres. Die entsprechenden Zahlen für die Vergleichsverfahren sind 855 gegen 882 bzw. 708.

In der Woche vom 12. bis 18. April d. J. belief sich die Gütermengengestellung bei der Reichsbahn auf 700 800 gegen 586 100 in der Vorwoche und 685 000 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Der arbeitsmäßige Durchschnitt betrug 118 700 gegen 117 200 bzw. 188 000.

Die auf den Stichtag des 29. April 1931 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 118,5 gegen 118,7 am 22. April 1931. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten stellte sich für den Aprildurchschnitt auf 187,2 gegenüber 187,7 im Vormonat.

Ende März 1931 beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 11 043 670 000 Mark gegen 10 948 000 000 Mark Ende Februar.

Bis Ende April 1931 wurden bei den öffentlichen Bauverträgen im Reich etwa 88 000 Verträge über etwa 185 000 000 Mark abgeschlossen. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt konnten bereits 4prozentige Bausparanleihen in Höhe von etwa 15 000 000 Mark vergeben werden.

In der Börse war die Tendenz am Aktienmarkt während der Berichtswache als ausgesprochen schwach zu bezeichnen. Das herauskommende Material brühte beträchtlich auf die Kurse. Auch am Rentenmarkt waren die Kurse nachgebend.

Am Geldmarkt gingen die Sätze für Tagesgeld infolge Erlebigung der Umlaufabgaben wieder zurück. Der Privatdiskont beträgt unverändert 4½ Prozent.

## Reichsbahn-Betriebsrätewahlen

### Niesenpleite der Moskauer

Die Kommunistenpresse läßt wieder einmal frisch und froh drauflos, die sagenhafte Moskauer RGO hätte bei den Reichsbahn-Betriebsrätewahlen tiefe Erfolge zu verzeichnen gehabt. In Wirklichkeit ist dieser Wetteufstand der Stänker und Spalter von den Eisenbahnern mit Niesenpleiten überall heimgeschickt worden. Besonders im Bezirk Halle wollen die Moskauer einen Vormarsch zu verzeichnen haben, bringen aber zum Beweise nur Ergebnisse kleiner Werkstätten oder Böden mit einem Duzend Beschäftigten. Wie aber sieht das Gesamtbild aus? Von den 14 Sätzen des Betriebsrats erhalten der freigewerkschaftliche Einheitsverband 11, die Christen, Girsch-Dunder und die RGO je einen. Die RGO, die ihren gesamten Parteiparagraphen und ihre gesamte Papiermacht in den Kampf einsetzte, hat mit Ach und Krach ein einziges Mandat errungen.

Die überragende Stellung, die der Einheitsverband bei der Eisenbahnerarbeiterschaft in Mitteldeutschland bisher hatte, ist voll bezeugt worden. Die Niederlage der kommunistischen Gewerkschaftsführer ist katastrophal. Sie zeigt, daß die Eisenbahner nicht gewillt sind, sich vor den kommunistischen Parteitarren spannen zu lassen.

Von den Betriebsrätewahlen im Reichsbahndirektionen bezirk Berlin liegen aus 228 Dienststellen von insgesamt 285 die Ergebnisse vor. Danach erhielten der Einheitsverband 9716, die Christen 6158, Girsch-Dunder 2092, die RGO 2734 Stimmen. Überall dort, wo die Kommunisten bisher einflußreich vertreten waren, erlitt die RGO schwere Niederlagen. Im Reichsbahnausbesserungswerk Opladen fiel ihre Stimmengahl von 550 im Vorjahre auf 358; dagegen erhielten der Einheitsverband 344 gegen 278, die Christen 293 gegen 209 und die Girsch-Dunder 178 gegen 100 Stimmen. Im Reichsbahnausbesserungswerk Jülich ging die RGO von 278 auf 114, in Wildau von 427 auf 314 Stimmen zurück.

Die Betriebsrätewahlen im Reichsbahndirektionsbezirk Eisen hatten folgendes Ergebnis: für den Bezirks-

Betriebsrat erhielten Stimmen: Einheitsverband 5885, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zusammen mit dem Allgemeinen Eisenbahnerverband 4697, RGO 688, Nazi 648, unglücklich 888 Stimmen. Bei der Wahl zum Hauptbetriebsrat erhielten Stimmen: Einheitsverband 5885, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 4468, Allgemeiner Eisenbahnerverband 279, RGO 687. Die Nazi-Stimmen waren sämtlich unglücklich.

Die Wahlen zum Bezirksbetriebsrat bei der Meißner Bahn direktionsbezirk erhielten für den Einheitsverband einen außerordentlichen Erfolg. Auf die Liste des Einheitsverbandes entfielen 7620 Stimmen, auf die Gemeinheitsliste der Christen und Girsche 1594 Stimmen und auf die RGO 802 Stimmen. Die Nazi hatten es nicht gemagt, eine eigene Liste aufzustellen. Für ihre Hauptbetriebsratsliste wurden 8 Stimmen abgegeben.

## Internationale der Privatangestellten

In Amsterdam tagt zurzeit der 4. Internationale Privatangestelltenkongreß. Die Privatangestellten-Internationale umfaßt, wie ihr Vorsitzender, Urban (Berlin), auf dem Kongreß mitteilte, heute 47 Verbände in 20 Ländern mit insgesamt 800 000 Mitgliedern.

Der Generalsekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Schevenels, unterstrich in seinem Begrüßungswort die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Hand- und Kopfarbeitern zur Bekämpfung der faschistischen Gefahr. Reichstagsabgeordneter Ushäuser (Berlin), der als Vertreter der technischen Angestellten dem Kongreß beiwohnt, setzte sich nachdrücklich für die Anbahnung internationaler Aktionen der Arbeiter und Angestellten ein.

Der Tätigkeitsbericht des internationalen Sekretärs der Privatangestellten, Smit, wurde einstimmig angenommen. Smit betonte, daß die Internationale, wie aus dem Anschließ der englischen Zeichner in der Schiffbau- und Maschinenindustrie und aus den mit Spanien und verschiedenen außereuropäischen Ländern geführten Verhandlungen hervorgehe, auf dem besten Wege sei, eine weltumspannende Organisation der Techniker sowie der Handels- und Büroangestellten zu werden. In Europa sei vor allem in Polen und Rumänien neues Feld für die Organisation gewonnen worden. Die Privatangestellten-Internationale habe enge Fühlung mit Genf. Dem Verwaltungsrat des I.A. gehörten vier Vertreter der Angestellten-Internationale an. Ihr sei es zu verdanken, daß auf der Genfer Arbeitskonferenz des vergangenen Jahres ein internationales Abkommen über die Arbeitszeit im Handel und in den Büros angenommen wurde.

Mit großer Begeisterung wurde vom Kongreß der spanische Delegierte Ramon Masols Cami begrüßt.

## Blutiger Streit

In Stockholm, 15. Mai. Am Donnerstagnachmittag kam es in Kramfors (Nordschweden) zu schweren Streikunruhen, in deren Verlauf Militär eingesetzt wurde. Fünf Streikende wurden erschossen, vier andere durch Schüsse verletzt. Seit einigen Wochen ist in Kramfors und in den benachbarten Ortschaften Sandwiken und Mansjö eine Streikbewegung im Gange. Die Fabriken waren von organisierten Arbeitern blockiert. Als am Donnerstag etwa 80 Arbeitswillige die Arbeit wieder aufnehmen wollten, kam es zu den Streitigkeiten.

## Die Lage in Spanien

Madrid, 15. Mai. Die spanische Regierung hat beschlossen, das gesamte Privatvermögen des Königs zu beschlagnahmen. Die endgültige Verfügung über das Privatvermögen soll durch die Nationalversammlung getroffen werden. Im übrigen ist die Regierung entschlossen, alle industriellen Unternehmungen zu beschlagnahmen, die aus Gegnerschaft gegen die Republik Arbeiter und Angestellte entlassen.

Die Regierung ist in ganz Spanien Herr der Lage. In Madrid ist der Chef der Polizei auf Grund des Sturmes auf die Häuser zurückgetreten und durch den bisherigen Generalstaatsanwalt ersetzt worden. In Malaga, Cadix, Alicante, Huelva und zahlreichen andern Städten sind die Leiter der Polizei ebenfalls durch andre Persönlichkeiten ersetzt worden.

## Unruhen bei der Wahl in Ägypten

Kairo, 15. Mai. In Ägypten, wo am Donnerstag die Wahlen zum Parlament begannen, kam es in fast allen größeren Städten, insbesondere aber in Kairo, zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Außer in Kairo forderten die Zusammenstöße 18 Todesopfer, außerdem wurden 167 Personen verwundet. Die Demonstrationen führten mehrere Straßenbahnwagen und Autobusse an.

Etwas 20 Personen wurden verhaftet, darunter etliche Engländer.

## Mussolinis Heeresetat

Aus Rom wird gemeldet: Die faschistische Regierung wird nach dem neuen Haushaltplan auch im laufenden Geschäftsjahr 1931 Ausgaben zu Lasten des Reiches von 550 Millionen Mark ausgeben. Außerdem sind für Polizeizwecke rund 98 Millionen Mark in den Etat eingeschätzt.

Die Ausgaben für Rüstungszwecke erfolgen, trotzdem der italienische Haushalt ein Defizit von mehreren hundert Millionen aufweist.

## Notizen

Not-Front zu krank zum Volksehrlichkeit. Die Kommunisten sind mit ihrer Volksehrlichkeit zur Auflösung des Thüringischen Landtags heringefallen. Um den Volksehrlichkeit herbeizuführen, waren rund 100 000 Einzeichnungen notwendig. Die Kommunisten erreichten aber nur 45 277 Stimmen. Das entspricht gerade einem Drittel der kommunistischen Wähler am 14. September.

Todesopfer des Streiktrahns. In der Nähe von Kassel wurde am Himmelfahrtstag bei einer Prügelei zwischen Kommunisten und Stahlhelmen ein 39-jähriger Stahlhelmann totgeschlagen und sechs weitere Stahlhelmer verletzt.

Gefängnisstrafe für den rabiaten Frankfurter Odenkreuzler. Der 23-jährige nationalsozialistische Sturmtruppführer Wilhelm Kohl, der im Frankfurter Hauptbahnhof den Nebakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ Quint von hinten überfallen und niedergeschlagen hatte, wurde am Mittwoch vom Schnellrichter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Kohl hatte kurz nach dem Überfall auf Quint auch einen Polizeibeamten niedergeschlagen.

Rechtsabwärtige Ergänzung des bulgarischen Kabinetts. Wie aus Sofia gemeldet wird, ernannte am Mittwochabend der König die Führer der rechtsradikalen Nationalliberalen, Smilow und Stawow zum Handels- bzw. Agrarminister. Stawow ernannte, der Sowjet-Verträge mit den Nationalliberalen eine Koalition für die Sobranjewahlen abschließen.

Snowden schwer erkrankt. Der englische Schatzkanzler Snowden, der bereits seit längerer Zeit leidend ist, hat einen Rückfall erlitten und muß aufs neue das Bett hüten. Dieser Rückfall ist die Folge der Anstrengung, die Snowden bei der Einbringung des Budgets und bei der Verteidigung seiner Grundwerturteil angenommen hatte. Zwar wird ein Rücktritt oder auch nur ein Urlaub des Ministers nicht erzwungen, die Regierung beabsichtigt aber, Snowden einen Mitarbeiter, in Gestalt eines Unterstaatssekretärs zur Seite zu geben, der ihn besonders bei seinen parlamentarischen Arbeiten entlasten könnte.

# Pfingst-Parade Anzug-Markke



**Wollen auch Sie unsere Pfingst-  
Anzug-Parade mitmachen?**

**Wollen auch Sie an den Pfingsttagen  
einen unserer Parade-Anzüge tragen?**

## Parade Fenster.

In unserer Schaufenster - Passa-  
ge zeigen wir Ihnen an über  
hundert Beispielen, welch großen  
Nutzen Sie durch den Kauf des  
Parade-Anzuges haben.

Wir führen nur Herren und Kna-  
benkleidung, beschränken uns be-  
wußt auf dieses Spezialgebiet, hier  
ist es unser Ehrgeiz Sonderlei-  
stungen herauszubringen, Höchst-  
leistungen, die auch von Ihnen an-  
erkannt werden müssen. Prüfen  
Sie unser Angebot, selbst der streng-  
ste Kritiker wird uns diese Aner-  
kennung nicht versagen können.



**Herren-Sakko-Anzüge**  
38.- 48.- 58.- 68.-  
78.- 88.- 98.- 118.-



**Blaue Sakko-Anzüge**  
38.- 48.- 58.- 68.-  
78.- 88.- 108.- 128.-

## Pfingst- Anzug-Parade

Eine große Veranstaltung! Eine Ver-  
anstaltung, die Ihnen unbedingt Nutzen  
bringt, wenn sie von uns, den bekannten  
Kleiderfachleuten, veranstaltet wird.  
Hinter dieser Veranstaltung steht  
eine große Leistung, die den Namen

### Parade-Leistung

verdient. Kommen Sie mit den kri-  
tischsten Augen zu uns, prüfen Sie  
alles auf das genaueste; wir wissen  
aus Erfahrung, daß es keine zufriede-  
neren Kunden gibt als überzeugte  
Zweifler und Kritiker. Unsere Ange-  
stellten sind angewiesen, Ihnen ohne  
jede Kaufverpflichtung unsere

### Parade-Qualitäten

zu zeigen. Wir sind uns bewußt, daß auch  
Sie, wenn Sie sich von dem hohen  
Stand unserer Fertigung über-  
zeugt haben, Ihren Pfingst-Anzug  
bei uns kaufen werden, zumal wenn  
Sie noch unsere niedrigen Preise  
erfahren haben, unsere niedrigen  
**Parade-Preise!**



### Anzüge für Korpulente

sind eine Spezialität unsers Hauses  
48.- 68.- 88.- 108.- 128.-



### 2teil. Sportanzüge

32.- 38.- 42.- 48.- 58.-

### 4teil. Sportanzüge

48.- 58.- 68.- 78.- 98.-



### Jünglings-Sport-Anzüge

In allen modernen Modearten  
28.- 28.- 36.- 42.- 58.- 68.-



### Schüler-Sport-Anzüge Knaben-Schul-Anzüge

in Wolle und Waschstoff

von 6.- an

# Schreiber & Sundermann

Magdeburg Breiter Weg 127 Ecke Schrotdorferstr.  
Das Haus das jeden kleidet.

# DIE ABENDBURG

VON BRUNO WILLE  
NACHDRUCK VERBOTEN

## EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

30. Fortsetzung

Es war das einzige Mal, daß ich diesem Heiden der Geschichte von Angesicht zu Angesicht gegenüber gestanden bin. Der Nordstahl hat ihn hinweggerafft, doch lebendig herrscht er noch in meinem Herzen. Majestätisch seine hagere Gestalt. Wie einen König kleidete ihn der scharlachene Mantel, so über das silberne betehrte Jagdhorn niederwallte. Das Angesicht schmal, die Stirne hoch, das Haupthaar schwarz und kraus, der Knebelbart ergraut. Die gelbliche Haut verriet mürrischen Sinn, das feine Geäst der Künzeln ein rafflos Grübeln, allezeit wache Gedanken. Unter buschigen Brauen sprang die Nase wie ein Adlerschnabel herfür, jedoch nicht spitz, sondern abgestumpft. Die Augen hatten schwarze Sterne, und der bannende Blick verführte den unbedingten Herrscher. Es wandelte mich jedoch keine Furcht an, da ich auch seine gedankenvolle Ruhe und adlige Grobmut spürte.

Fand dahero meinen Freimut, zog den Hut, neigte mich und begegnete aufrecht dem Blicke des Herzogs. „Altezza fragen, warum ich nicht durch die Rappen gegangen bin? Ei, es war doch besser, den Wären zu erlegen!“ Der Herzog spähte mich noch immer an. Dann hufte Heiterkeit über sein Antlitz: „Besser? Nun freilich, für mich war's schon besser, sonst hätte die Bestie mir den Garauß machen können. Auch für den Grafen Magl Ob es aber für einen Gefangenen besser ist, seine Furcht zu verfaumen, ist noch die Frage.“

Mit Bestimmtheit erwiderte ich: „Auch für mich war es besser, denn durch Euer Altezza Gnade werde ich eher frei als durch Ausreißeln.“ Der Herzog zog die Augenbrauen hoch: „Er tut ja, als hab' er meine Gnade allbereits im Saal!“

Schon wollte ich niederknien und meine Bitte aussprechen, als sich der Herzog umwandte. Es kamen mehrere Jagdherrn hinter dem Felsenhübel herfür. Auch Seno war dabei. Lebhaft trat er auf seinen Herzog zu und neigte sich. „Seil dem Schützen!“

Wollte ich mich wenden, auf mich weisend: „Der da ist der Schütz!“ Seno kniete: „Das ist ja der Goldmacher?“

Wollte ich mich wenden, auf mich weisend: „Der da ist der Schütz!“ Seno kniete: „Das ist ja der Goldmacher?“

„Und ein Pfaff wird aus ihm werden“, fuhr der Herzog mit Bestimmtheit fort, „in den Sternen steht geschrieben, daß Er's zum Höchsten bringt. Er sollte machen, daß Er in ein Kloster kommt. Bedenk' ich freilich, wach' einen Schutz Er getan, so mein ich, auch zum Kriegsmann hab' Er das Zeug. Weid' Er beides: ein Kriegsmann und ein Pfaff — nach der Mode des französischen Kardinals, ha ha!“

Seno hob die Hand: „Verzeihen Altezza, nach meiner Berechnung kommt es mit diesem Menschen anders. Nicht Höchsterlichkeit liegt ihm bei, sondern ein Goldschack. Daß ihn die Sterne dazu berufen, dem künftigen Böhmerkönige einen Dienst zu leisten, ist allerdings wahr.“

„Dah' ihn wohl allbereits geleistet!“ raunte Wallenstein seinem vertrauten Sterndeuter zu; „nur weiß man nicht, ob ich der künftige König bin, oder ob's mein lieber Erbe Mag hier ist. Jedenfalls hat der Mann uns beiden die Bestie vom Leibe gehalten. Falls aber der Dienst, den er leisten soll, erst in Zukunft zu erwarten, so ist es klug für unsereinen, sich gut mit ihm zu stellen.“

Graf Mag, der sich vom Hieb des Wären erholt hatte, war herangeritten, ein Tuch an seine Wunde haltend. „Ich achte!“ sprach er heilant — „hundert Taler für seinen Schutz.“

Spöttisch meinte Wallenstein: „Wer Gold machen kann, braucht keine hundert Taler nicht. Hab' ich nicht recht, Seno? Du willst ja dabei gewesen sein, wie er mit Erfolg lingieret hat — he?“ — Ernsthaft nahm Seno aus seinem Gewande ein Papier und wickelte das Gold heraus, das wir im Laboratorio gegossen hatten. „Dies Gold hat er vor meinen Augen lingieret.“

Wallenstein betrachtete nur flüchtig das Metall und gab beräthlich zur Antwort: „Gaukerei! Alle Goldmacher sind Gaukler, und du, mein Seno, bist geprellt, so du dich von diesem Menschen zum besten haben lässest. Sollst mir endlich glauben, Seno: weise zwar bist du als Sterndeuter, doch deine Alchymie ist närrischer Wahn. Ich meinte, dieser Mensch naschführet dich, und daß ich ihn freilasse, ist das Beste für dich wie für uns alle.“ — Warnend erhob Seno die Hand: „Will Euer Altezza die Henne fliegen lassen, so jeden Tag ein gülden Ei legen kann?“

Da warf mir Wallenstein einen gebieterischen Blick zu: „Geseh' Er, daß Seine Goldmacherei eitel Blendwerk. Die Wahrheit will ich hören, und damit Er nicht aus Angst zur Lüge greift, hat Er mein Wort, daß ich ihn zur Stunde freilasse, ihn auch behüten will, wofern mein Seno sich rächen möchte für seine Rauführung.“

Zufatmend spähte ich dem Herzog ins Auge, ob seiner Gnade zu trauen, dann ließ ich mich aufs Knie nieder: „Altezza sollen die Wahrheit bernehmen. Zubor aber vergönnet mir eine Bitte. Wie die hundert Taler, die mir vom Herrn Grafen geboten wurden, so würde ich auch ein Geldechenk zurückweisen, falls Euer Altezza mich damit belohnen wollten. Dafür aber flehe ich untertänigst um eine andre Gabe.“

Ungebuldig unterbrach mich Wallenstein: „Will Er Bedingungen stellen? Hab' ich ihm nicht befohlen, unverzüglich die Wahrheit zu gestehen? So Er zu bitten hat, mag's hinterher geschehn. Zubörderst kommt mein Wille!“

„Zu Befehl, Altezza, und wollet verzeihen!“ entgegnete ich, noch immer auf den Knien, „es ist, wie Ihr sagt. Kein Goldmacher bin ich, sondern nur ein Gaukler. Doch bei Gott, nicht einer von jenen, die schönsten Gewinnst suchen. Nach dem edlen Gut der Freiheit tracht' ich, ein schuldlos Gefangener; und ferner noch einen zweiten Menschen, einen gänzlich unschuldigen, möcht' ich befreien.“

Der Herzog unterbrach mich: „Einen zweiten Menschen? Und wer ist das?“ — „Das ist die Tochter des Grafen Andreas Schlicht, den man zu Prag enthauptet hat; die junge Gräfin Thella ist es, eingekerkert in derselben Burg, die auch mein Gefängnis war. Man's nächste Stunde hab' ich gemeinsam mit dem Fräulein durchgrübelt, uns beide frei zu machen, und runde herausgelagt: die Gabe, so ich von Euer Altezza erbitten möchte, ist der Jungfer Gräfin Befreiung.“

Belustigt blickte Wallenstein auf Seno, wandte sich dann wieder zu mir und meinte: „Ei warum flog er ins Freie, wenn sein Gefängnis ein so weich Vogelneßlein? Als Goldmacher mit einer holden Gräfin hausen, ist doch kein übel Los. Mich wundert nur, daß der Stamata die beiden Vögelin zusammensperrte. Oder wie seid ihr beide zusammengekommen? Das alles soll Er jezo berichten, diemellen wir auf diesem Wiktenteppeich rasten wollen.“

Und der Herzog schritt nach dem Rasenplatz inmitten der Schneegrube und setzte sich auf einen Block. Die Jagdherrn folgten und lagerten sich rings, während Pagen und Diener, darunter meine beiden Wächter, ehrerbietigen Abstand hielten.

Auf Wallensteins Wink trat ich vor und berichtete nun alles so ziemlich der Wahrheit getreu. Wie ich aufs Dach gekrochen und durch den Spornstein der Jungfer Gräfin vor die Füße gefallen sei, als sie gerade zur Harfe sang. Der Herzog nebst seiner Begleitung brach in Gelächter aus. Ich erzählte ferner von meiner erkundenen Tinte und dem geheimen Brief an den Dheim. Glaubte aber verschweigen zu sollen, daß ich einen Schatz des Grafen Schlicht gefunden, und daß der Buchstabe Z ihn angedeutet habe. Sagte bloß, Jungfer Thella habe mir Dukaten gegeben aus dem Erbe ihres Vaters, und ich habe dies Gold angewandt, um Seno vorzugaukeln, daß ich ein Adept sei. Während blickte mich Seno an. Wallenstein aber lachte und ermunterte mich, frei zu reden. So schilderte ich denn, wie ich an Stelle des unbefangenen Fiegels den andern mit dem beborgenen Golde gebracht hatte. Abermals erhob sich Gelächter. Seno machte ein mürrisch Gesicht. An seinem Verdrub weidete sich der Herzog und sprach übermütig: „Goldmachen ist gewiß eine madere Kunst, doch ist mir nur ein einzig Rezept dafür bekannt, auf das man sich verlassen kann. Nimm Salpeter, Schwefel, Kohle und mache Schießpulver. Das kann zu Golde werden, so du es recht verwendest. Gold Metall ist genug von unserm Herrgott geschaffen worden, wir Menschen brauchen dem Schöpfer nicht ins Handwerk zu pfeifen. Es stehet uns auch übel an, Kohlen zu blasen und im stinkigen Laboratorio unter Hüfteln und Spintisieren die Lebenszeit zu verträdeln, genasführet von abergläubischen Nolen und wurmstichigen Scharteln. Ist es denn nicht würdiger, der Drammete und Trommel folgend, das Gold aufzuraffen, wie es Gott erschaffen hat? Zusammenzufarren, wo er es über die Lande hin verstreute?“ Noch einmal richtete Wallenstein sein Aug auf mich: „Diese wahrhaftige Goldmacherei sollte Er sich zu eigen machen, und ich will ihm dabei helfen. Mag Er mir als Chymist dienen, aber nur in meinen Salpetermühlen und Pulverwerken. Ich rate ihm gut — zwingen mag ich ihn nicht. Denn Er ist hinfürz frei und kann auf der Stelle gehen, wohin Er will. Auch seine Jungfer Gräfin will ich in Freiheit setzen.“

Außer mir vor Freude stürzte ich vor dem Herzog nieder und wollte seine Hand küssen, die er mir jedoch entzog.

(Fortsetzung folgt.)

## kleine Chronik

### 50 Segelboote gefentert

Berlin, 15. Mai. Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das gestern nachmittag über Berlin und seine Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Raddel-, Kluder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote.

Die Rettungstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeinigten See hinausfahren, um 80 Segler (darunter 82 Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 weitere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportfahrern in Sicherheit gebracht.

### Scheintod

Im „Berliner Tageblatt“ lesen wir: In dem Briker Krankenhaus hat sich in diesen Tagen ein eigenartiger Vorfall abgespielt, der noch weiterer Aufklärung bedarf.

Witte April fand der 35jährige Walter Gentschel aus Neukölln wegen einer doppelseitigen Lungenentzündung Aufnahme im dem Briker Krankenhaus. Der Zustand des Patienten verschlechterte sich von Tag zu Tag, so daß man den Fall als hoffnungslos bezeichnete und ständig mit dem Ableben rechnete. Man brachte deshalb Gentschel — wie dies in den Fällen üblich ist — in die Wadestation I des Krankenhauses. Gleichzeitig erhielt der Verwaltungsassistent in D. den Auftrag, die Angehörigen von der Verschlechterung im Befinden des Erkrankten in Kenntnis zu setzen. Da die Verwandten keinen eignen Fernsprechanruf haben, wurde seitens der Verwaltung des Krankenhauses die Hilfe des in dem Hause wohnenden Telephonhabers in Anspruch genommen. In dem Augenblick, als das Gespräch mit den Angehörigen geführt wurde, betrat die Oberbeschwerter der Station I das Zimmer und teilte mit, daß der Patient Gentschel bereits gestorben sei, so daß die Todesnachricht den Verwandten unverzüglich übermittelt wurde. Die Feststellung des Todes war inzwischen durch den Stationsarzt erfolgt, der auch sogleich die Ausstellung des Totenscheines vorgenommen hatte. Der Arzt beklagte, daß die Herzaktivität und der Pulsschlag völlig ausgefallen seien, so daß also der „Verstorbene“ nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht werden sollte.

Die Angehörigen Gentschels begaben sich sofort ins Krankenhaus und bereiteten auch die nötigen Maßnahmen für die Beisetzung des Toten vor. Als die Leichenwärter das Wadezimmer der Station I betraten, bemerkten die Leute plötzlich bei Gentschel kramphafte Zuckungen.

Sofort wurde der Stationsarzt gerufen, der bei genauer Untersuchung nunmehr feststellte, daß Gentschel noch am Leben war. Man brachte den Patienten in ein Krankenzimmer, wo er alsbald die Besinnung wieder erlangte und sich dann mit seinen Verwandten, die auf die Todesnachricht in Angst und Schrecken versetzt worden waren, unterhalten konnte. Dieser seltsame Fall dürfte in der nächsten Bezirksberordneten-Versammlung in Neukölln noch lebhaft besprochen werden.

### Die Innung und die Landeskirche

Die Kirchenaustrittsbewegung hat einen neuen Impuls erhalten. In Friedr.roda zu Thüringen hat eine ganze Berufsgenossenschaft, die Installateur- und Klempnerinnung, der Landeskirche den Rücken gekehrt. Wieso, warum? Ist sie auf Grund einer an Innungsabenden verspätet vorgenommenen Vektüre von Gädels „Weltkräften“ oder von Arthur Dretos „Christusmythe“ zu ihrem freigeistigen Entschluß gekommen? Hat sie, die Innung, auf Grund eines kollektiven Studiums Imanuel Kants Zweifel an dem aristotelischen Beweis vom Dasein Gottes in sich aufkeimen gefühlt? Hat ihr Nießliches Kritik der christlichen Moral- lehre imponiert? Im Ernst geredet (denn die ernstesten Beweggründe stellen nur einen Spaß dar und seriös allein sind die spazigen): die Installateur- und Klempnerinnung von Friedr. roda hat die Abkehr von der evangelischen Religionsgemeinschaft vollzogen, weil sie sich vom Pfarramt bei der Vergabung eines Auftrags übergegangen fühlte.

Die Kirche sollte eine neue Gestaltung bekommen. Anstatt nun aber, wie es nach Meinung der Handwerksmeister Pflicht der zuständigen Stellen gewesen wäre, an die stadtbefähigten Gewerbetreibenden heranzutreten, wandten diese zuständigen Stellen sich lediglich an die Ferngas-G. m. b. H., einen Staatsbetrieb. Wenn die evangelische Kirche, sagten die Installateure und Klempner daraufhin, nicht die weltlichen Dinge von uns bezieht, liegt für uns keine Veranlassung vor, von ihr die geistlichen Dinge zu beziehen; darf ich ihr nicht meine Möhren und Platten verkaufen, glaube ich auch nicht an deinen lieben Gott! Ein glattes Geschäft, wie man sieht. Und wenn eingewendet werden sollte, daß es mit christlicher Sitte nichts zu tun habe, so muß dem entgegengehalten werden, daß es sich im Rahmen gesunder Kaufmannsmoral hält, die schließlich auch nicht von Pappe ist. Im übrigen können sich die Installateure und Klempner darauf berufen, daß sie wahrhaftig nicht die einzigen sind, die von der Kirche Verächthigung ihrer Brancheninteressen heischen: schließlich tun das die Großen dieser Welt schon immer, nur daß in diesen Fällen die Dinge etwas komplizierter und verwickelter liegen.

Immerhin braucht die evangelische Kirche nicht zu verzweifeln. Die Schäfchen, die ihr wegen eines nicht erteilten Auftrages entkieseln, werden von einem erteilten Auftrag wieder herbeigeloht werden können. Früher wurde die Seelengewinnung durch Missionäre betrieben. Heute tut es die Zuweisung einer Lieferung. Der Fortschritt ist nicht zu verkennen. Hans Bauer.

Eine Windmühle gestohlen. Ein Mühlenbesitzer aus dem Dorfe Gencolli (Kreis Gumpach, Polen) erschien bei der Polizei und meldete, daß seine Windmühle während der Nacht gestohlen worden sei. Er konnte auch die Namen der Diebe nennen. Es waren die Hersteller der Mühle, die von dem säumigen Besitzer noch kein Geld erhalten hatten und nun kurzerhand die Mühle „konfiszieren“.

Ein Kind vergiftet. In Rothwasser (Mähren) vergiftete eine Fischersfrau in einem Anfall geistiger Unmachtung ihre vier Kinder mit Phosphor; eins verstarb, drei liegen im Krankenhaus. Die Täterin wurde verhaftet.

Fund historischer Münzen. In der Nähe von War-le-Duc (Frankreich) wurde durch einen Pflug ein Gefäß freigelegt, das 1240 Silbermünzen enthielt, die auch dem 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen. Die Fundstelle liegt am Kreuzungspunkt von zwei früheren Römerstraßen.



## Schiffskatastrophe an der australischen Küste

Das Wrack des Dampfers Malabar, der auf einer Fahrt von Melbourne nach Sydney in dichtem Nebel auf ein Riff aufstieß und völlig auseinanderbrach. Die Besatzung und die Fahrgäste vermochten sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Einige Tage darauf wurde das Wrack um den Preis von 140 Pfund Sterling an den Reißbieldenden verkauft. Vor 6 Jahren hatte der Dampfer neu 250 000 Pfund gekostet.

FÜR JEDES HAAR SELBST FÜR DAS HELLESTE BLOND

# PIXAVON-Shampoo 25%

# Aus Mitteldeutschland

## In den Tod gefahren

### Auf der Straße von Tangermünde nach Stendal.

Ein schwerer Motorradunfall, dem ein Menschleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf der Straße von Tangermünde nach Stendal.

Der Sohn Albert des Hausmeisters Schulz von Tangermünde war mit seiner Maschine unterwegs nach Stendal. Als er fuhr der Dachbeder Alfred Würber aus der Stendaler Straße in Tangermünde mit, der Sohn des Dachbeders Otto Würber. In der Nähe des Gutes Charlottenhof stieß das Fahrzeug mit den beiden Genannten auf noch unaufgeklärte Weise gegen einen Baum, und Fahrer und Sozius starben. Der Sozius M. war sofort tot, der Fahrer Sch. schwer verletzt. Die Maschine, ein BMW-Mob., war vollständig demoliert.

Einige Zeit nach dem Sturze wurden die beiden Verunglückten von dem Motorschlosser Otto Wegener von Tangermünde, der sich mit einem Motorrad auf dem Nachhauseweg befand, auf der Landstraße liegend gefunden. W. fuhr sofort nach Stendal zurück und meldete den Unfall der Stendaler Polizei. Diese schickte die beiden sofort mit einem Krankenauto in das Tangermünder städtische Krankenhaus.

Das Gesicht des toten M. war bis zur Unkenntlichkeit verformt. An dem Aufkommen des Sch. wird gezwweifelt. Es ist also noch nicht ausgeschlossen, daß die Unfallursache in der Nacht zum Freitag zwei Todesopfer gekostet hat.

## Sich selbst in die Luft geprengt

Bei Bab Lauterberg machte der 25jährige Fuhrmann Emil Bahn seinem Leben auf ungewöhnliche Weise ein Ende. Er sprengte sich selbst mit einer Sprengladung in die Luft. Seine Leiche wurde in schrecklich verformtem Zustand aufgefunden. Einzelne Körperteile fand man 10 bis 15 Meter von der Fundstelle im Gebüsch.

## Aus der Schöfelle gestürzt

Wollt sich ein Rab gelöst hatte.

Von einem von Buchholz im Kreise Stendal in Gesellschaft mit einem andern kommenden Gespann löste sich zwischen Gohre und Dahlen bei Stendal ein Rab. Der in der Schöfelle sitzende Arbeiter stürzte heraus und verletzte sich schwer.

## Wilde Jagd in Gardelegen

Zwei Unfälle durch ein rasendes Pferd.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich abends in der Bahnhofstraße in Gardelegen. Der von Gardelegen bezogene Fleischermeister Theodor Frische war mit seinem Gespann am Bahnhof. Als er die Bahnhofstraße entlangfuhr, schaute plötzlich das Pferd. Es riß sich los und raste mit der Schere davon.

Am diese Zeit ist der Verkehr auf der Straße ziemlich stark. Alle Fußgänger flüchteten panikartig. Es geschah trotzdem zwei Unfälle. Beim Drogeristen Braumann wurde ein älterer Mann aus Klosterneudorf erfasst und zu Boden geworfen. Der alte Mann trug Verletzungen davon und wurde ins Kreiskrankenhaus gebracht. Das Pferd war danach in noch größere Mache geraten. An der Ecke Sandstraße wurde der Tischlermeister W., der auf dem Fahrrad saß, von hinten gefaßt, zu Boden gerissen und ein Stück mitgeschleift. Auch er trug arge Verletzungen, und zwar am ganzen Körper davon. Sein Anzug hing ihm in Fetzen am Leibe. Ob innere Verletzungen vorhanden sind, konnten wir bis zurzeit nicht erfahren. Das Pferd raste noch weiter und wurde erst nach einer Weile von beherzten Leuten zum Stehen gebracht.

Bei dem starken Verkehr in der Magdeburger Straße in Gardelegen ist es ein Wunder, daß nicht noch mehr passiert ist. Nach der Schuld an dem Vorfall forsch die Polizei.

## Schwere Spiritusexplosion in Staßfurt

4 Schwer- und 5 Leichtverletzte.

Am Himmelfahrtstage gegen 19.30 Uhr ereignete sich auf dem Jahnmart in Staßfurt dadurch ein schwerer Unfall, daß die Ehefrau des Marktreisenden Hannemann aus Berlin, Spiritus in einen Kocher nachgoh. Plötzlich explodierte die Flasche und durch die entstehenden Flammen wurden 9 um den Stand stehende Personen verletzt und mußten in das Staßfurter Krankenhaus gebracht werden. Während 4 Personen, darunter 2 Kinder, wegen ihrer schweren Verletzungen im Krankenhaus verbleiben mußten, konnten die andern nach Anlegung von Notverbanden entlassen werden.

## Aus dem Fenster gestürzt

Aus bisher noch ungeklärter Ursache stürzte sich in Staßfurt ein Kraner aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung. Er blieb mit schweren Verletzungen auf dem Straßenpflaster liegen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Zwei Arbeiter abgestürzt

Bei den Abbrucharbeiten auf der Fabrik Friedrichshall stürzten zwei Arbeiter ab. Beide trugen schwere Verletzungen davon. Sie wurden in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

## Im Auto verbrannt

Abends nach 10 Uhr fuhr der Kaufmann Friz Wille aus Halle auf der Straße zwischen Morl und Weidersee mit seinem Auto so heftig gegen einen Baum, daß das Auto vollständig zertrümmert wurde. Die Trümmer gerieten in Brand und Wille, der durch den Anprall schwer verletzt war, verbrannte mit. Der Unfall wird auf eine Reifenpanne am Bordrand zurückgeführt, wodurch das Auto ins Schleudern gekommen ist.

## Tod durch Blitzschlag

Das anfangs prächtige Frühlingswetter hatte am Himmelfahrtstage viele Ausflügler in die Umgebung Braunschweigs gelockt. So befand sich auch eine Schar junger Leute zwischen Schapen und Gorfors am Waldrand beim Spiel, als ein Unwetter hereinbrach. Einer von ihnen, der Vulkaniseur Albrecht Nidel aus Braunschweig, hatte unter der sogenannten „Zigeunerbuche“ Schutz gesucht. Das Unglück wollte es, daß der Blitz gerade in diesen Baum einschlug. A. wurde vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet.

## Wollte er sein Kind tosfahren lassen?

Motorrad überfährt einen Kinderwagen.

Auf der Straße von Annaburg nach Raasdorf fuhr ein Motorrad gegen einen Kinderwagen, in dem ein fünf Monate altes Kind lag, dessen Vater den Wagen auf die falsche Seite gelenkt hatte. Der Kinderwagen wurde einige Meter mitgeschleift. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Das Motorrad stürzte. Der Fahrer, ein Gastwirtsohn aus Belsau, wurde erheblich verletzt. Der Vater des Kindes wurde festgenommen und dem Landgericht Ansbach zugewiesen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Mann, ein Geimattler, der sich mit seiner Familie auf Wanderschaft befand, den Wagen absichtlich auf die falsche Seite gelenkt hat, um sich des Kindes durch einen Unfall zu erledigen.

## Vom Diebe mit dem Hammer niedergeschlagen

In dem Hause des Landwirts Rüstendorf in Größt (Kreis Querfurt) ereignete sich eine schwere Missetat. Als der Landwirt sich zusammen mit den übrigen Bewohnern des Hauses auf dem

Hebe befand, brang ein früherer Knecht des Landwirts in das Haus ein, um zu stehlen. Er wurde jedoch von der Frau des Besitzers, die mit einem kleinen Kind allein zu Hause geblieben war, überrascht. Der Knecht stürzte sich auf die Frau und schlug sie mit einem Hammer nieder. Darauf durchwühlte er die Wohnung und verschwand schließlich unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrags. Als die Frau sich wieder erholt hatte, rief sie Hilfe herbei, worauf sofort die Besatzung des Täters aufgenommen wurde. Dieser konnte dann auch im Walde bei Werszoda gestellt und verhaftet werden. Er wurde dem Raumburger Gefängnis zugeführt.

## In die Ortsvereinsvorstände!

### Für erfolgreiche Werbung

Die drei besten Werber unsers Bezirksverbandes sollen ausgezeichnet werden, und zwar:

1. auf Kosten des Parteivorstandes Ehrengast des Parteitags in Leipzig sein oder
2. unentgeltlich eine 8. bis 14tägige Reise des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit mitmachen können oder
3. das Wert August Webers „Aus meinem Leben“ als Geschenk erhalten.

Mahgebend für die Bewertung der Werbeerfolge sind die Parteiverhältnisse, die Größe der Ortsgruppe, die sozialdemokratische Stimmengahl bei der letzten Reichstagswahl und die Zahl der Parteimitglieder am 31. Dezember 1930.

Wir haben die Ortsvereinsvorstände ersucht, uns bis spätestens 17. Mai Mitteilung zu machen. Ueber die Bewertung der Werbeerfolge entscheidet der Bezirksvorstand.

### Demonstration beim Leipziger Parteitag.

Am Sonntag, dem 31. Mai, Punkt 15 Uhr, soll auf dem Augustusplatz in Leipzig eine Demonstration stattfinden. Es sollen daran teilnehmen die Sozialdemokratie und die ihr verwandten Organisationen — Gewerkschaften, Arbeiterjugend, Arbeiterfänger, Arbeitersportler, Reichsbanner, Genossenschaftler, Rinderfreunde und andre. Es werden Mitglieder der sozialistischen Internationale am Mikrophon sprechen. Musik und Fahnen sind mitzubringen.

Die auswärtigen Organisationen werden gebeten, rechtzeitig die Zahl der Teilnehmer dem Bezirkssekretariat Leipzig C 1, Tauchaer Straße 19/21, mitzuteilen, damit ihnen die Stellplätze und die Gruppen im Demonstrationszug angewiesen werden können.

Wir haben dem Bezirkssekretariat in Leipzig mitgeteilt, daß wir die Ehrlöhler hätten, die Teilnehmer aus unserm Bezirk für die Demonstration zusammenzufassen. Damit wir eine Uebersicht bekommen, ersuchen wir die Ortsvereinsvorstände, uns möglichst sofort mitzuteilen, wieviel Teilnehmer aus ihrem Orte nach Leipzig fahren und wann diese in Leipzig eintreffen. Eine ebensolche Mitteilung ist außerdem dem zuständigen Unterbezirkssekretariat zu machen.

### Der Bezirksvorstand.

**Brotpreiserhöhungen.** Infolge der Preissteigerung für Roggenmehl in den letzten Wochen hat die Wäckerinnung in Halberstadt den Brotpreis auf 18½ Pfennig je Pfund erhöht. — Auch in Weichenfels wurde auf Beschluß der Wäckerinnung der Brotpreis mit Wirkung vom Freitag von 17 auf 18 Pf. je Pfund erhöht. Das 8-Pfund-Brot kostete danach statt bisher 50 Pfennig jetzt 54 Pfennig.

## Allelei aus der Heimat

### Den Schädel eingeschlagen

Kurz vor der Heirat im Beruf tödlich verunglückt.

Beim Nichten eines Neubaus in Büttgenzick (Kreis Jerichow I) rutschte ein Balken aus bisher noch nicht geklärter Ursache wieder nach unten und traf den 24 Jahre alten Zimmermann Willi Grill aus Burg direkt auf den Kopf. Dem Verunglückten wurde die Schädelbede eingeschlagen; außerdem erlitt er eine erhebliche Kieferverletzung. Er wurde in bewußtlosem Zustand in das Bürger Krankenhaus eingeliefert. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als Grill sich morgen (Sonnabend) verheiraten wollte.

Aus Burg wird uns zu dem bedauerlichen Unfall geschrieben: Als bei Nichtarbeit ein Balken in die Höhe gezogen wurde, rutschte der Balken aus bisher noch ungeklärter Ursache wieder nach unten und traf den 24 Jahre alten Zimmermann Willi Grill aus Burg direkt auf den Kopf. Dem Unglücklichen wurde die Schädelbede eingeschlagen und der Kiefer schwer verletzt. Trotz schnellster Ueberlieferung ins Krankenhaus ist der Verunglückte am Morgen des Himmelfahrtstages verstorben. Dieser Unglücksfall ist besonders tragisch, weil der überall beliebte junge Genosse sich morgen mit der Tochter unsers verstorbenen Bürgermeisters Genossen Wiegand verheiraten wollte. Den betroffenen Familien wird herzliches Mitgefühl und Beileid entgegengebracht.

Burg. Die Parteiverammlung im Volkshaus hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Genosse Reimelt gedachte des verstorbenen Genossen Ritz. Die Versammlungsbesucher erhoben sich von den Plätzen. Genosse Reimelt gab dann den Bericht vom Parteitag in Magdeburg, und die Genossin Steller von der Frauenkonferenz. Genosse Sowa sprach über die Tätigkeit der Stadtbewohner-Fraktion. In ausführlicher Weise schilderte der Stadtbewohner, die Ergebnisse wurden zur Sanierung der städtischen Finanzen. Die Städte leiden immer mehr unter der großen Wirtschaftskrise. In Burg werden durch das Wohlhabensamt rund 1000 Erwerbslose befreit. Eine schwere Arbeit war zu bewältigen, um in diesem Jahre den Etat unter Dach zu bringen. Es gelang dem Magistrat, die Ausgaben erheblich zu senken. Von bürgerlicher Seite wurden Beanstandungen nicht vorgebracht. Wöllisch wurde von den Bürgerlichen die Mittelschulfrage in die Waagschale geworfen. Diesem Druck konnte die SPD-Fraktion nicht nachgeben, und es kam zur Ablehnung des Etats, da ja die Kommunisten „grundsätzlich“ jeden Etat ablehnen. Genosse Sowa ging auf die Folgen, die durch die Staatsablehnung entstehen können, ein. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Kuske, Langnickel, Ebeling und Dr. Liebert. Genosse Reimelt konnte feststellen, daß die Parteigenossenschaft geschlossen hinter der Fraktion steht.

## Großer Prozeß um einen Viertelzentner Spargel

Aus welchem Alter war der Spargel?

Die Arbeiter A. und C. aus Gommern waren durch den Einzelrichter des Amtsgerichts in Gommern wegen Entwendung von Spargel im Jahre 1930, A. zu 1 Jahr Gefängnis, C. zu 3 Monaten Gefängnis, verurteilt worden. Das Gericht hatte zur Verurteilung angenommen, daß beide gemeinsam insgesamt 27 Pfund Spargel im Werte von 19 Mark von einem offenen Spargelfeld gestohlen hatten.

Beide Beurteilten legten gegen dieses schwere Urteil Berufung ein, wobei es sich hauptsächlich um die Frage drehte, ob die beiden Arbeiter, die selbst Spargelbeete auf eignen Aekern haben, den Spargel gestohlen haben, den ihnen ein Oberlandjäger auf der Chaußee abnahm, als er sie eines Tages zufällig traf. Die Frage blieb offen, ob nicht auch ein Fremder den fraglichen Spargel gestohlen haben konnte.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten am fraglichen Tage selbst auf ihren Aekern Spargel geerntet und die Wäcker halten, ihn am andern Morgen nach Zerbst zu bringen. Die geladenen Sachverständigen aber meinten, daß die Angeklagten von ihren zwei kleinen Beeten soviel Spargel bei einem Stich nicht hätten ernten können. Im Gegensatz dazu behauptete wiederum ein anderer Zeuge dem Gericht, daß die Angeklagten doch durch eine Tagesernte soviel Spargel gewinnen könnten, er müßte das wissen, denn ihm gehören die Spargelbeete, er habe sie selbst früher bearbeitet und dann an A. und C. verpachtet. So ging es in der Beweisaufnahme hin und her. Doch der Staatsanwalt meinte: „Da der eine der Angeklagten als Wilderer bekannt sei, müßte ihm auch ein Spargeldiebstahl zugerechnet werden.“ Er wollte also die Verurteilung der Berufung.

Rechtsanwalt Dr. Hammerlag forderte vom Gericht den Beweis, daß der beschlagnahmte Spargel nicht eigen geerntet, sondern von einem andern Acker gestohlener Spargel sei. Wilderer habe nichts mit Felddiebstählen zu tun. Sollte das Gericht aber den Diebstahl annehmen, dann könnte doch die gestohlene Menge nicht festgestellt werden, denn unter dem beschlagnahmten Spargel könne sich ja auch eine ganze Menge eigener Spargel befinden haben. Einfacher Felddiebstahl blieb dann nur übrig.

Dieser Meinung war auch das Gericht, es verwarf das erstinstanzliche Urteil und ermäßigte die Strafe bei A. auf 8 Monate und bei C. auf 3 Wochen Gefängnis. — Das Gericht verriet an diesem Spargelfall fast 2 Stunden.

**Räubersporn.** Autozusammenstoß. Am Wahnübergang im Orte, der eine ganz gefährliche Stelle für Automobilisten ist, ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Zusammenstoß. Ein von einer Frau gesteuerter Personwagen, aus Richtung Gommern kommend, fuhr einem Dresdner Zigaretten-Lastwagen in die Klauke. Das Vorderteil des Personwagens war so zertrümmert, daß er abgeschleppt werden mußte.

**Genthin.** Autozusammenstoß. Zwischen Genthin und Altensdorf ereignete sich am Dienstagvormittag ein schwerer Autozusammenstoß. Der Brandenburger Fleischermeister Rulp fuhr beim Ueberholen eines Lastfuhrwerks mit seinem Personwagen in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein, obwohl der Führer versuchte, den Wagen nach rechts zu reißen. Beide Wagen sind mit voller Wucht aufeinandergefahren. Die Führer und Insassen der Autos sind teils schwer, teils leichter verletzt worden, die alsbald von einem des Weges kommenden Lastauto mitgenommen wurden. Beide Kraftwagen mußten schwerbeschädigt abgeschleppt werden. — **Feueralarm.** Am Dienstag gegen 9 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach der Steinstraße gerufen. Dort brannte in der Eisenerischen Autoladerei ein Auto. Bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, sind E. und ein hinzukommender junger Mann sehr schwer verbrannt, so daß beide nach dem Krankenhaus befördert werden mußten. Mit Garagenlöschern wurde das Feuer bald niedergelämpft. — **Fahrrad diebstahl.** Ein dreirädriger Fahrrad diebstahl wurde in einem Wirtszimmer des Genthiner Amtsgeschäfts ausgeführt. Einer Angestellten wurde das angelegte Fahrrad entwendet. Der Dieb ist unermittelt entkommen. Ein weiteres Fahrrad wurde in der Brandenburger Straße entwendet.

## Ein Gerichtsstreit der „Schriftgelehrten“

Um eine Scheckunterschrift.

Um den Wert der Schriftvergleichung als Beweismittel im Strafprozeß drehte sich eine Verhandlung gegen den Arbeiter B. aus Neuhaldensleben. Er war wegen Hehlerei von dem Schöffengericht Magdeburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Tatbestand kurz folgendes: Bei einem Getreidehändler war in großen Mengen Getreide abgesetzt worden, das, wie sich später herausstellte, gestohlen war. Der Händler hatte mittels eines Bankchecks das Getreide bezahlt. Nun muß bekanntlich auf die Rückseite des Schecks derjenige, der den Scheck bei der Bank zur Auszahlung präsentiert, seine Unterschrift leisten. Um diese Unterschrift ging es in dem interessanten Prozeß.

Das Schöffengericht hatte angenommen, daß die Unterschrift auf dem Scheck, der jetzt dem Gericht vorlag, vom Angeklagten B. herrührte. Daraus folgte das Gericht weiter, daß B. deshalb wahrscheinlich bei dem Getreidehändler, mindestens aber beim Abgab des gestohlenen Getreides als Hehler dabeigewesen sei. Daher erfolgte die schon erwähnte, erhebliche Bestrafung des B.

Gegen das Urteil legte B. Berufung ein. Die kleine Strafkammer in Magdeburg zog einen Schriftsachverständigen hinzu, da B. bestritt, daß er die Unterschrift geleistet habe. Er meinte vielmehr, ein anderer habe fälschlicherweise seinen Namen auf der Rückseite des Schecks zur Erlangung des Geldes benutzt, auch um sich einer gerichtlichen Verfolgung durch diese Namensfälschung zu entziehen.

Der Schriftsachverständige behauptete jedoch mit aller Bestimmtheit, daß B. die Unterschrift geleistet habe, das ergebe sich aus den von ihm vorgelegten Schriftproben. Darüber sei kein Zweifel vorhanden. Dr. Hammerlag, als Verteidiger B.s, führte demgegenüber aus, daß der Wert der Schriftvergleichung als Beweismittel ein sehr problematischer sei. Er verwies auf den bekannten Ripper-Prozeß, wo Schriftsachverständige mit aller Bestimmtheit jemand als Schreiber eines Briefes bezeichnet hatten von dem sich später herausstellte, daß der Schreiber mit Sicherheit nur ein ganz anderer gewesen sein konnte. Nicht immer sei das Schriftgutachten ein ausreichendes Mittel zur Verurteilung eines Angeklagten im Strafprozeß. Unter Anerkennung dieser Begründung sprach das Gericht den B. frei und verwarf das erstinstanzliche Urteil über die 2 Monate Gefängnis.

**Neuhaldensleben.** Meliorationsarbeiten für Arbeitslose im Kreise Neuhaldensleben. Die Kreisverwaltung ist eifrig um die Durchführung von Meliorationsarbeiten bemüht. Es handelt sich um die Melioration der Allerwiesen von Aeringersleben bis Weferslingen und der Süplinger Feldmark. Die Gesamtkosten dieser Projekte sind mit 115 800 Mark veranschlagt. Davon müssen 88 000 Mark durch die Aufnahme von Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge beschafft werden. Um dies zu erreichen, will die Kreisverwaltung sämtliche Meliorationsvorhaben zu einer Gesamtnotstandsarbeit zusammenfassen und den Kreis im Sinne der Wirtschaftsübernahme belasten. Durch die Durchführung dieser Meliorationsarbeiten würde der Arbeitsmarkt eine nennenswerte Entlastung erfahren, da für diese Arbeiten etwa 9800 Arbeitslosetagewerte erforderlich wären.

## Es brennt wieder in Hundisburg

In Hundisburg ist der Teufel los. Schon wieder hat es gebrannt. Am Mittwochabend, gegen 11 Uhr — die Brände bei Fr. Hausmann und Landwirt Schulze sind noch in frischer Erinnerung — ertönten die Sirenen im Dorfe. Die Sturmglöde leutete: Großfeuer beim Landwirt Hebestreit. Eine fast ebenso große Scheune mit Schuppen wie beim letzten Brande stand in hellen Flammen. Die Feuerwehren aus den Ortschaften Alt- und Neuhaldensleben, Nottmersleben und Dönstedt waren bald zur Stelle. So war es möglich, die benachbarten Gebäude zu schützen, z. B. das große Arbeiterfamilienhaus sowie das Stallgebäude. Eine Menge Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden. Es wurden aber eine beträchtliche Anzahl Ackergerätschaften, Maschinen aller Art und drei Wagen und Federbetten ein Raub der Flammen.

Der genau vor einer Woche entstandene Scheunenbrand beim Landwirt R. Chr. Schulze hat bis jetzt noch keine Aufklärung gefunden. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Verhältnisse zum Löschen des Brandes waren sehr ungünstig. Der Schaden ist bei beiden Besitzern groß. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

**Gütersleben.** Erfreuliche Besserung des Arbeitsmarktes. Da die hiesigen Landwirte erfreulicherweise für diese Arbeitslosen keine Stellen wieder einstellt haben, konnte eine große Anzahl Männer und Frauen Beschäftigung finden. Auch die Grube Treue hat die im Winter entlassenen 80 Mann

# Die Kampfgemeinschaft am Schlüsselloch

## Die Demonstration ihrer Entbehrlichkeit - „Vom Geist zur Materie“

Am Mittwoch hatte die Rechtsfraktion der Stadtverordneten-Versammlung wieder glorreiche Stunden. Seit dem Tage, da der Stadtrat Goldschmidt zum Bürgermeister gewählt und damit die Niederlage der Rechtsfraktion offenbar ist, sucht sie jede Gelegenheit zu benutzen, um ihren Verger zu zeigen. So etwas tun kluge Menschen nicht, aber die Rechtsfraktion macht es. Ihr Führer hat mindestens ein Duzendmal im Sitzungssaal erklärt, daß seine Fraktion den Bürgermeisteritz haben wollte und nun ergrimmt sei, daß sie ihn nicht bekommen habe. Darum macht sie Opposition. Grundsätzliche und entschiedene Opposition wegen verpaßter Futterkrippe. Sie lehnt den Etat ab und zeigt sich im ganzen unzugänglich. Alles aber wäre anders, wenn sie ihren Bürgermeisterposten bekommen hätte.

Am Mittwoch aber stieg die Hauptaktion. Der Bürgermeister Goldschmidt — der zur Staatspartei, und eben nicht zur Rechtsfraktion gehört — wurde in sein Amt eingeführt. Die Rechtsfraktion gab ihrem Verger Ausdruck, indem sie während des Einführungsaktes draußen vor den Türen blieb und durchs Schlüsselloch zuhörte. Auch die Nazis kämpften in dieser Form den heißen Kampf gegen das Unrecht in der Futterkrippenverteilung mit und die Kommunisten desgleichen.

Weshalb eigentlich die Kommunisten zum Heerbann des Herrn Hennige von der Rechtsfraktion gestoßen sind, ist nicht recht ersichtlich. Sind auch sie entrüstet, daß kein Richter, sondern ein Demokrat Bürgermeister geworden ist? Sie haben ja immer eine heimliche Liebe für die Nazis und die Rechtsleute, aber daß sie zu dieser Kampfgemeinschaft gegen den Demokraten ausarten könnte war nicht zu erwarten. Gemeinsam haßen und gemeinsam draußen vor den Schlüsselöchern stehen, das ist doch beinahe erschütternd.

Als die Einführung geschehen war, kamen sie alle herein und besetzten ihre Stühle. Das Fehlen war kein Verlust und das Wiedererscheinen kein Gewinn. Die Herrschaften hatten nur ihre Entbehrlichkeit demonstriert, weiter nichts. Sie hätten auch den Staatsberatungen fernbleiben können; sie werden überhaupt nicht gebraucht, es geht sehr gut ohne ihre „Mithilfe“. Der Bürgermeister Goldschmidt, der übrigens bei seiner Einführung eine sehr kluge Rede gehalten hat, die von demokratischem Geist und sozialem Verständnis getragen war, wird sich auch ohne die besondere Sympathie der Oppositionsgemeinschaft von Kahner über Spaeter (Nazi) bis Hennige zu behelfen wissen.

Wenn Leute im politischen Leben eine Pleite erlebt haben, dann reden sie in der Regel hinterher außergewöhnlich entwickelte Dummheiten.

So ging es am Mittwoch auch Herrn Hennige. Seine Rede zum Etat war tatsächlich der Ausdruck einer politischen und geistigen Krise, die über ihn gekommen ist. Er hatte doch früher manchen Gedanken, die bestehen konnten. Diesmal war alles Hilflosigkeit, gemildert durch Bruchstücke aus Sonntagnachmittagspredigten. Er sieht an Hand des Etats das „Zurück vom Geiste zur Materie“. Vielleicht wollte er damit sagen, daß früher, als das vornehme und 100prozentig gute Bürgertum die Stadt allein beherrschte, Geist das Lebenselement war, während es heute, wo Sozialdemokraten maßgeblich mitverwalten, nur um Essen und Trinken gehe. Es war ungeheurer viel Geist und Gefittung im Rathaus der Vorkriegszeit, als einmal die Sozialdemokraten beantragten, armen Kindern, die weder ein Frühstück noch warmes Mittagessen zu Hause bekamen, in der Schule eine Mahlzeit zu geben auf Stadtkosten. Die Summe, die in Anschlag gebracht werden sollte, war sehr gering. Aber sie wurde abgelehnt mit der von Geist und Idealismus triebenden Begründung, es widerspreche bürgerlicher Ethik und dem Geiste sittlicher Verantwortung, wenn die Stadt den Kindern gegenüber eine Aufgabe erfülle, die eine Pflicht der Eltern sei. So wurde trefflich mit Geist und Gemüt das materialistische Verlangen armer, hungernder Kinder nach Milch und Butterbrot bekämpft. Und der Geist siegte neben der höhern Gefittung: die Kinder bekamen nichts für ihren knurrenden, im übrigen aber materialistischen Freßmagen.

Und wie besonders die Volkspartei auch heute noch bemüht ist, Geisteskultur zu pflegen, das hat der Oberbürgermeisterkandidat der Rechten, Landtagsabgeordneter von Ehren, in dieser Woche bewiesen. Er beschwerte sich darüber, daß Arbeiter ins Theater gehen wollen.

Der Stadtverordnete Hennige meint offenbar, der „Materialismus“ werde heute gefördert durch das Wohlfahrtswesen, durch die Wohnungsfürsorge. Denn das sind ja alles gemeindliche Fürsorgeeinrichtungen für den Körper, nicht für Geist und Seele. Früher hat man von der Gemeinde aus sich im wesentlichen damit begnügt, Gottes Wort und Untertanensinn mit der „öffentlichen Hand“ zu verbreiten. Nun könnten ja Herr Hennige und seine Fraktion

bei einem gewissen Friedrich Schiller, den man bestimmt nicht zu den Materialisten zählen kann, nachlesen, daß die Sorge um menschenwürdige Wohnung und Nahrung zwar noch nicht das Leben ganz sei, aber sie ist die Voraussetzung für Gefittung und edle Gefittung. Wenn heute Staat und Gemeinde bemüht sind, den Armen, die Opfer einer Welt-

wirtschaft des brutalsten Irzsinns sind, mindestens das Leben zu erhalten, sie davor zu schützen, daß sie um das Stück Brot zum körperlichen Leben wie Tiere kämpfen und sich demütigen müssen, dann heißt das Kulturbienst, Dienst für Gefittung und Geist. Nestlos im Sinne einer Forderung „ihres“ Friedrich Schiller und aller wirklich Großen des deutschen klassischen Idealismus.

Im übrigen muß es uns Schiller verzeihen, daß wir ihn in irgendeine Beziehung zur Politik der Rechtsfraktion gebracht haben.

# Der große Düker im Mittellandkanalhafen



Wir berichteten in der Donnerstagsausgabe der „Volksstimme“ von dem großen technischen Werk, daß im neuen Industriegebiet bei Rothensee mit der Versenkung eines Dükers in den Mittellandkanalhafen begonnen wurde. Unser Bild zeigt den Beginn der Arbeit. Die beiden Röhre liegen noch auf der Wasseroberfläche.

# Stadt Magdeburg

## Narrische Zeit

Wald und Graben, Bach und Feld,  
der Lenz beherrscht die schöne Welt,  
wir wandern und wir fingen;  
es singt die Amsel und der Star,  
es singt die ganze Vogelschar;  
soll's uns da nicht gelingen?

Die Laute trägt manch buntes Band  
und blütenbunt ist alles Land  
wir schmücken unsre Hüte;  
wir schmücken uns die Brust, das Haar,  
die Laute klingt ganz sonderbar  
und feucht: Du liebe Güte!

Kein Geld, doch Zeit und nochmals Zeit...  
wir sind ein bißchen sehr gezeit,  
mag's auch nicht lange währen,  
währl's auch nur bis der Mond ganz sacht  
ironisch zu uns runter lacht;  
doch soll uns das nicht schären.

Das Pflaster tret ich hart und laut,  
bis morgen hab' ich eine Braut,  
möcht sonst was darum geben,  
bis morgen aneinander glaubt,  
daß ewig Lenz ist überhaupt; — —  
lohnt sich's da nicht zu leben?

Oskar Schönberg.

## Himmelfahrt am Busen der Natur

Seitdem das „Wochenende“ in Schwung gekommen ist, wird des Himmelfahrtstags Tradition noch mehr gepflegt als zuvor. Alles was Autos, Fahrräder und Weine hat, troßt sich hinaus ins Grüne. Trotz drohender Wolkenstrecken am Morgenhimmel zogen seit dem ersten Hahnenjocher unablässig bunte, frühlingshafte Karawanen zur Stadt hinaus. Selbst als zur Frühstückszeit der Wettergott verdächtig zu grollen begann, war von einer Entdämmung der Auswanderungslust nichts zu bemerken. Gegen Mittag war die Stadt fast völlig „geleert“. Nur die unachtsamlichen Faulpelze versuchten an kühlen Knickplätzen mit Bier und Branntwein wenigstens die Phantastie zu einem kleinen Ausflug anzuregen und die durch keinerlei Wolkenstrecken mehr behinderte Sonne schien überaus kräftig auf Gerechte und Ungerechte hernieder.

Am üppig quellenden Busen der Natur labte sich das Volk. Wohl dem, der diese Sinnenlust und Herzensfreude in barer Münze einfangen konnte. Gestern wünschte jeder, Wirt eines Ausflugslokals zu sein.

Auf dem Rote Horn waren vor lauter Spaziergängern kaum noch Bäume zu sehen. Auf der Elbe schwammen alle Boote, die nicht led waren, und aus den noch kühlen Wassern schollten die Plumpse und Krustertchen der ersten kühnen Schwimmer zu den zuschauenden Massen herauf.

Die Luft war erfüllt mit Getöse. Der Wasserpost wird

mehr und mehr motorisiert. Auch gegen diesen neuen Krachgesang über den Wassern wird der Zeitgenosse gefeit sein.

Nicht nur das Rote Horn, sondern auch alle andern Ausflugsziele in Magdeburgs engerer und weiterer Umgebung waren gut besucht. Ein Beweis dafür ist die erfreuliche Tatsache, daß von den 250 arbeitslosen Musikern Magdeburgs, trotz Tonfilm und Radio, nicht ein einziger am Himmelfahrtstag mehr verfügbar war. Dem Gesang der Vögel, dem Geklirper der Mandolinenhubs und den Urien der Gesangsvereine fügten sie ihren instrumentalen Jubel hinzu. Beinahe wäre die Harmonie der Glücklichlichen gestört worden.

Just um die Zeit, wo man sich anschiele, den mitgebrachten Kartoffelsalat mit Spiegeleiern zu verzehren, oder neben „Muttern“ oder „Ihr“ bößig von gutem Essen und „Sonnenglut“ ein Schlöschchen zu machen, schoben sich schwarze Wolken vor das Sonnenrad und ein furchtbares Unwetter schien sich vorzubereiten. Mit Blitzen und Donnern kam ein Orkan geritten, der die Stätten stiller Freude in einen Regenfessel verwandelte. Samumartig wirbelte er den vorhandenen Staub und Müll in die Luft und hüllte alle menschlichen und unmenschlichen Lebewesen, die tapfer „draußen“ aushielten, in einem dichten Nebel. Sogar Auto- und Motorradfahrer konnten mit ihren zig-PS. nicht dagegen ankämpfen.

Ehe so viel Regen niedergehen konnte, daß die staubigen Wege und Straßen ein wenig gesprengt waren, hatte sich das Unwetter bereits verzogen und lieblicher und wärmer wie zuvor strahlte die Sonne auf die den Frühling genießende Welt hernieder.

Dabei blieb es. Und derjenige, der nicht mit Freunden, Bekannten, Verwandten, Tanten oder politischen Gegnern in einen Streit geriet, konnte am Abend Blumen am Rad oder Rucksack, Sonne im Herzen seinen heimatischen Penaten zusteuern.

Am Freitagmorgen gab es in Kontoren, Fabriken und Warenhäusern nur ein Urteil: „Der Himmelfahrtstag war Inorkel!“

## Vom Pferderennen

Das Pferderennen auf dem Herrentzug hatte Tausende hinausgelockt. Der Memverein hatte Glück mit dem Wetter. Aber er hatte auch keine Mühe und Kosten gespart, um den Turfleuten einen wirklichen Genuß zu bieten. Sport und Schönheit kamen auf ihre Kosten, und nicht zuletzt auch die Tipser. In fast allen Rennen liefen acht bis zehn Pferde, und die Quoten zeigten auch den Erfolg der regen Beteiligung.

Im ersten Rennen schon brachte Rote von Zollen fast zehnfaches Geld auf Sieg und den Plakwetterern fast dreifaches. Am zweiten Matrone 77 : 10 Sieg. Und Intermezzo 2 als dritter noch 38 : 10. Namländer gewann das dritte Rennen und brachte 25 : 10, der dritte Colibri noch 30 : 10. Im vierten gewann Vardb. Er brachte den Siegwetterern 45 : 10, den Plakwetterern nur 14 : 10. Im nächsten Rennen erlebten die Plakwetter, die auf Werner gesetzt hatten, ihr blaues Wunder. Sie gewannen und verloren doch, denn Werner endete mit Rosenquarz in einem toten Rennen. Er brachte von 10 Mark nur 8 Mark wieder. Als Sieger in diesem Rennen, dem Harzburger Jagdrennen, landete Papagone mit 23 : 10 auf Sieg.

Das sechste Rennen, das Rathenower Jagdrennen über 3100 Meter, machte Riviera. Es brachte trotz der starken Vorwetter noch 31 : 10 für Sieg, 15 : 10 für Plak. Dann gab es zum Abschluß des Tages eine Hebererhöhung. Lilo, ein traffer Außenreiter, holte sich die Siegespalme im Viererker Ausgleich und zahlte dankbar seinen Anhängern mehr als sechsfaches Geld: 164 : 10 Sieg. Und noch 36 : 10 Plak.

Nach dem Mehaus hatte die Straßenbahn genug zu tun, um den Verkehr zu bewältigen, trotzdem bei dem schönen Wetter viele zu Fuß durch den Park heimwärts trollten. —

Haushaltsgebot!  
Sanella auf's Brot!

Sanella  
MARGARINE

1/2 lb

35

DIE FEINE  
PREISWERT WIE KEINE



## Franz Dingelstedt

(Zu seinem 50. Todestag am 16. Mai.)

Franz Dingelstedt lebt in der Literaturgeschichte als „politischer Dichter“ fort, weil er im Jahre 1840 die „Lieder eines kosmopolitischen Nachwächters“ veröffentlichte; aber, genauer gesehen, entkamen diese Lieder nicht seinem Bedürfnis, sondern dem Bedürfnis der Zeit; der deutsche Vormärz nahm ihn für sich wie für viele andere Poeten zurzeit zum Sprachrohr. So unerschütterlich war eben damals die Lage geworden, so widerständig ergab das Regime Metternichs und die deutsche Kleinmoral die aufstrebende Wirtschaft und das erwachende Bürgerlum ein, daß der Groll gegen das Bestehende, der Drang nach Befreiung und Erlösung alles andere überlängte, daß die Dichtung in jeder Form, als Roman, Drama und Lieb-Liedlichkeit werden mußte. Dingelstedts Gedichte mit Feine, Wärme, Laube und Guckow, die Dichterrollen Grün, Bernau, Beck und Hartmann, die revolutionären Stürmer Freiligrath, Herwegh und Hoffmann von Fallersleben — es war ein einziger Chor des Widerpruchs, des Spottes und der Empörung, und der junge Dingelstedt konnte sich ihm einfach nicht entziehen, auch wenn ihm sein eignes Wesen eigentlich nach ganz anderer Richtung lockte.

Denn das Allgemeine, die Not der Nation und des kleinen Mannes standen seinem Herzen von jung auf ziemlich fern. Was ihn beherrschte, das war die Lust, etwas zu gelten, seine glänzenden Fähigkeiten vor sich und der Welt spielen zu lassen, Behagen, Wohlstand und Anerkennung zu genießen. Dieser Drang trieb den Pfundsundwänglichen (geb. 1814) vom kleinen Ohmataler Lehrposten im heimlichen Pöthen zur Journalistik und später zu einer mit Ehren überhäuftem Theater- und Schriftstellerlaufbahn. Zunächst aber liebte er ihn bei der politischen Arbeit, weil diese ihm Meistern damals allgemeinste Beachtung, Beifall und Würdigung sicherte. Darum wird man in den „Liedern eines kosmopolitischen Nachwächters“ den echten Aufschrei der Liebe und des Hasses, der Begeisterung und Empörung vergebens suchen; sie sind vielmehr ganz auf Grazie, Witz und Laune, auf Verstand und Bewußtheit gestellt. Schon das Nachwächterpostum markiert die Haltung; es sollte ja sagen nicht Dingelstedt selbst, sondern eine symbolisch-vieldeutige Figur sein, die sich an den Nachwächtern daheim und draußen rief, die Feindschaften, die nationalen und Klassenbegriffen des deutschen Bürgerlums feierte und den Gegensatz zwischen Romantik und kapitalistischer Wirklichkeit gelegentlich in so klugen Strophen einfügte wie diesen:

Gute großen (schottischen) Clans, sprich, leben sie noch,  
die Namen voll Ruhm und Klang?  
Und führen nächstlich am Klaffischen Bach  
die Jungfern vom See ihren Tanz?

Aus dem großen Clan ward ein kleiner Baron,  
schwer genug auf fernem Genick;  
die Jungfern vom See gehen auf Tagelohn  
in seine Wollstrumpffabrik.

Man sieht: Ein Heine im Taschenformat, der den revolutionären Wandel seiner Epoche zu Genrebildchen, den radikalen Umsturzwillen zu witzigstreichender Stichelei verknüpfte, und der den bösesten Witz gegen sich selber abließ, als er zum Spott auf alle Streber die folgenden Zeilen dichtete:

Ein guter Bürger willst du werden?  
Kini, Freund! — Ein guter Bürger — du?  
Das also war dein Ziel auf Erden?  
Dem stürmten deine Lieder zu?

O nimm's zurück, das alte Wort!  
Wer mag sich so gemein gebärden?  
Nein, nein, mich reißt es weiter fort:  
ich muß geheimer Hofrat werden!

Denn kurze drei Jahre nach Veröffentlichung dieses Gedichts — 1848 — war der „Nachwächter“ mit den langen Fortschrittsbäumen tatsächlich Hofrat, Bibliothekar und Vorleser des Königs von Württemberg, und nun erst konnten sich die tiefsten Umlagen und Neigungen Dingelstedts zur vollen Blüte entfalten:

## Haupt- und Erzzauberer Nostradamus

„Riecht Auf! Hin aus ins weite Land! Und dies geheimnisvolle Buch von Nostradamus eigner Hand, ist dir es nicht Geleit genug?“ Diese berühmten Faustverse, in denen Faust zur Beschwörung der Geister einen größeren Zauberer anruft, haben den Namen des Nostradamus bei uns bekannt gemacht. Aber wer weiß sonst etwas von dieser geheimnisvollsten Figur des 16. Jahrhunderts, von diesem Magier, dessen vielgenannte Prophezeiung noch heute leidenschaftliche Anhänger findet, und über deren Studium sich Jahrhunderte das Gehirn zergrübelt haben? Zwei französische Gelehrte, Jean Nourin und Paul Loubet, sind nicht bei den müßigen Spekulationen und Fabeln stehengeblieben, die die geschichtliche Persönlichkeit dieses Mannes bisher verbunkelten, sondern haben in ihrem Buch „Das Leben des Nostradamus“ auf Grund der Quellen und auf dem romantischen Hintergrund der Zeit die Laufbahn des Zauberers von Salon geschrieben.

Nostradamus, der eigentlich Michel hieß und sich wie manche getauften Juden nach dem Taufpaten, der Kirche von Notre Dame, lateinisch Nostradamus nannte, leitete seine Herkunft von dem jüdischen Stamm Israhel her, der die uralten, fast vorgegeschichtlichen Handschriften bewahrt haben soll, in denen die Juden schon aus Ägypten die großen Geheimnisse der Schöpfung und der Zukunft mitgenommen hatten. Es scheint sicher, daß Nostradamus zu Salon, wohin er sich in die Einsamkeit zurückgezogen hatte, kostbare Dokumente besaß, die durch Erbschaft oder auf andere Weise auf ihn gekommen waren; er versicherte, sie verbrannt zu haben, aber man vermutet, daß sie in den Besitz der kirchlichen Behörden gelangten und vielleicht noch irgendwo in den vatikanischen Archiven vergraben sind. Hat dieser Haupt- und Erzzauberer aus diesen Geheimnissen die Grundlagen seiner ungewöhnlichen Kenntnisse geschöpft? Jedenfalls ist das, was er nach glaubwürdigen Berichten geleistet, überaus erstaunlich. So hat er sich bei seinen Berechnungen bereits des Systems von Kepler bedient, obwohl er 1566 starb und Kepler 1571 geboren wurde. Es sieht fast, daß er die Gravitationsgesetze fast ein Jahrhundert vor ihrer Entdeckung durch Newton kannte. Schon der junge Student las über die furchtbare Pest, die damals die Bevölkerung des südlichen Frankreichs hinraffte, und befühlte sie, indem er mit einer Spritze, die mit einer von ihm erfundenen Flüssigkeit gefüllt war, die Luft „reinierte“; er scheint also auch schon die Antiseptik zu haben. Unter andern kostbaren Geheimnissen, die er kannte, befand sich auch eine Salbe, mit der er sich vermaß, die ältesten und häufigsten Frauen schön und jung zu machen. Das Rezept dieses Verjüngungsmittels ist ellenlang, aber es genügt wohl zu seiner Charakteristik, wenn man mitteilt, daß der Haupt-

er ward zum vollendeten Hofmann, der trefflich zu repräsentieren, zu parlieren und zu intrigieren verstand, der sich an Eitelkeit und Orden freute, Frauengunst und Frauenliebe in reichen Fügen genoss. Gegner und Heiber überlegen an die Wand drückte und doch nie, auch nicht im Augenblick des größten Erfolgs, wahrhaft glückselig war, weil er um seine eigene Gewichtslosigkeit allzu genau Bescheid wußte. So treffen wir ihn wohl noch im Sturmjahr 1848 unter den politischen Dichtern, aber für die Freiheitsbegeisterung der ersten Monate hatte er nur halbe, zwiespältige Töne, für das Ernüchterte im Sommer dafür desto aufschlauernde Epigramme, und es ist, wie wenn er sich erst selber fände, als er gelegentlich der Ermordung des österreichischen Kriegsministers Latour schreiben konnte:

Geh! linkswärts ihr, uns laßt rechtswärts gehn!

In der Tat, er ging nach rechts. Die Höfe von München, Weimar und Wien fanden in ihm nacheinander den richtigen Intendanten und Direktor, der ihre Theater zu wahren Stätten des Prunkes und der Repräsentation ausgestaltete. Ein Maler der Bühne, schwebte er in üppigen Dekorationen, in Maschinen-zauber und blendenden Starerfolgen, so die Verankerung des deutschen Theaters auf seinem Gebiet anschaulich demonstrierend. Doch soll ihm auch zugebilligt werden, daß er sich um Wagner, Hebbel und eine moderne Bühnenreform Schafsparets beträchtliche Verdienste erwarb. Was jemand leisten konnte, der mehr ein Talent als ein Charakter war, hat Dingelstedt geleistet. Ihn als politischen Dichter mit Freiligrath und Herwegh in einem Atem zu nennen, wäre eine Unbill gegen diese freien und opferbereiten Diener einer großen Idee. Dr. Alfred Kleinberg.

## Deutsche Arbeit bei der Transsahara-Bahn

Die Erschließung der Sahara hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht; es gibt regelmäßige Kamelreiter-Patrouillen, einen regelmäßigen Transsahara-Postdienst, Stationen neben den Oasen im Herzen der Wüste, Wegweiser und Begeleiter quer durch die ungeheure „Land des Schreckens“ bis nach Gao am Niger. Aber der Plan eines Schienenweges, der durch die Wüste führt, ist wegen der ungeheuren Schwierigkeiten über die Infänge der Verwirklichung immer noch nicht hinausgekommen. Gewaltige Anstrengungen werden noch gemacht werden müssen, bis der Bahnbau zustande kommt, doch es wird wohl einmal geschehen, da die Franzosen das größte Interesse haben, das überaus fruchtbare Land ihrer Niger-Kolonie auszunutzen.

Daß wir Deutschen an diesem Transsahara-Problem ein besonderes Interesse haben, hebt Heinrich W. Schiffer-Davringhausen in der „Deutsch-Französischen Rundschau“ hervor. Zunächst einmal besteht die Tatsache, daß es deutsche Forscher waren, die als erste an der Entschleierung der Wüstengeheimnisse gearbeitet haben und deren Ergebnisse noch heute maßgebend sind. Sodann ist mit der Geldbeschaffung für den Bahnbau unsere Verpflichtung zu Reparationszahlungen eng verknüpft; drittens aber sind es Deutsche, die an den Vorarbeiten zu dieser Strecke in hohem Maße mitgearbeitet haben. Das sind die Mitglieder der Fremdenlegation, die ja zu fast 70 Prozent aus unsern Landsleuten besteht, und es ist unbestritten, daß der Zugang von Deutschland her unermindert anhält. Die von dieser Truppe geleistete Arbeit ist also zum großen Teil von deutschen Händen ausgeführt. „Die Straßen, auf denen heute deutsche Bürger neben Afrikanern und Engländern die Schluchten des Atlas durchstreifen, sind mit von Deutschen gebaut“, schreibt der Verfasser. „In den Schwelmen der westlichen Saharabahn, die in rund 800 Kilometer von dem Hafen Oran an den Rand der Wüste nach Colomb-Béchar und weiter in einem Abzweig zu der Kohlenstation Renabla geht, lebt das Blut Deutscher. Denn diese Bahnstrecke ist unter unsäglichen Mühen Jahrzehnte hindurch aufgebaut worden und war Kilometer für Kilometer Gegenstand von Ueberfällen.“

Deutsch hört man überall im Soudanesischen Gebiet. Deutsche Laute aller Mundarten durchschwirren den Gastrum des einzigen größeren Hotels der Militärstation Colomb-Béchar, und hier, auf diesem weltverlorenen Posten, hörte ich in der Mundart meiner Vaterstadt Göttingen kräftigen, klassisch gewordenen Ausdruck. Das Gebiet, in dem die Region liegt, ist Vorland der Transsahara-Strecke. Das Gebiet, das die Bahn durchschneidet, wird von deutschen Wachtposten gehalten und überwacht. An der Bahn, wenn sie kommt, werden aller Voraussicht nach wieder deutsche Hände arbeiten und Gräber Deutscher sich reihen.“

bestandteil in dem Speichel einer Person bestand, „die drei Tage lang nichts andres gegessen hat als Knoblauch und Zwiebeln“. Das klingt nicht gerade verführerisch, aber der Magier war von der Wirkung überzeugt, wenn das Gesicht nicht, wie er sagte, „mit einem Rindsfell überzogen ist“.

Daß er Gold zu machen verstand, ist eine der geringeren Kunststücke, die man ihm nachsagte. Jedenfalls hatte er immer Geld, obwohl er nicht für reich galt und von den Kranken, die er heilte und die ihn wie einen Heiland verehrten, keine Honorare nahm. Am berühmtesten aber ist er dadurch geworden, daß man ihn für einen Propheten und Weissager der Zukunft hielt. Die 922 Verse, die er unter dem Titel der „Zenturien“ veröffentlichte, sind eins der großen sibyllischen Bücher der Weltgeschichte und werden von Gläubigen noch heute um Rat gefragt. Man hat aus diesem wüsten Witzschmaß durch die kühnsten Deutungsversuche den ganzen Gang der Geschichte herauslesen wollen, die nach dem Tode des Nostradamus sich ereignete. So hat man z. B. die Hinrichtung der Marie Antoinette herausgelesen oder die Laufbahn des ersten Napoleon, aber nur auf die Weise, daß man hier den einen und dort den anderen Vers miteinander verknüpfte. Nach dem Weltkrieg ist dieses düstere Prophetenbuch wieder erschienen und um Rat gefragt worden. Aber es dürfte doch etwas stüblich machen, wie G. Lenotre im „Lemps“ hervorhebt, daß einer der eifrigsten seiner Ausleger, Charles Nicoullaud, im Sommer 1914 einen Schlüssel zu den Zenturien veröffentlichte, in denen die Zukunft bis in Einzelheiten genau angegeben sein sollte, aber nicht ein Wortchen von dem Weltkrieg verlaute, der bald danach den behohnten Erdball in eine Katastrophe stürzte. Und dabei sind doch die Prophezeiungen des Magiers eigentlich nur Katastrophen. Sein Gemüth mochte durch sein persönliches Schicksal verblüffert sein, denn seine heißgeliebte Frau und seine beiden kleinen Kinder, die ihm seine einsame Wohnung in Salon erheiterten, starben kurz hintereinander und ließen ihn in seiner Abgeschiedenheit zurück, mit seinen tabballistischen Zauberkräften, mit dem Stahlspiegel, in dem er die Zukunft schaute, mit dem geheimnisvollen magischen Simer, mit Zauberung und Zauberstab.

Die Kunde von seiner Weisheit drang schließlich auch an den Hof; der alte Erzzauberer wurde zum Leibarzt der französischen Könige ernannt, und Katharina von Medici besaß ihn auf ihr Schloss in Chaumont-sur-Loire, wo er ihr das Schicksal ihres Hauses voraussagen sollte. Alle seine Utensilien stellte er auf, auch Totenköpfe und alte Bergamente. Die Beschwörung dauerte mehrere Stunden; endlich sah die von Furcht geschüttelte Königin in dem Spiegel ihren ersten Sohn François erscheinen; er machte „eine Tour“ und verschwand, d. h. er würde nur ein Jahr regieren; der zweite, Charles, lebte 14mal wieder, der dritte 15mal; dann verflüchtigten sich die Schatten. . . .

## „Schöne“ Grüße von Poincaré

Dieser Bericht, der eine Kostprobe vom amerikanischen Journalismus zu geben vermag, kommt aus Belgrad und wurde dort von Maurice Decobra bei einem Journalisten-Tag, den der französische Schriftsteller anlässlich seines Belgrader Aufenthalts gab, höchst persönlich erzählt. Mag es die Erkenntnis eines gewissen Rückgangs des abendländischen Journalismus gewesen sein, oder die Ansicht, die europäische Presse mache noch immer viel zu wenig Klame für sich — kurz, Decobra beklagte sich ernsthaft, wenn auch in seiner amüsanten Art, über die Schwermüdigkeit der europäischen Reporter und stellte ihr die leichte, geist- und humor-sprühende Art gegenüber, in der sich der amerikanische Reporter dem Publikum zu präsentieren versteht.

„Hör mal, Meister“, sagte ich einmal einer seiner amerikanischen Reporterfreunde, „ich glaube, ihr Journalisten in Europa seid mit alten Vorurteilen belastet, die euch in eurer Reporterarbeit hemmen.“

„Was für Vorurteile sollen das denn sein?“ fragte Decobra seinen Freund.

„Was für welche? Beispielsweise: Wenn ihr in Europa jemandem interviewt, so quält ihr euch ab, wortgetreu dieses Interview wiederzugeben. Damit seht man sich belamlich der höchsten Gefahr aus. Der Gefahr, daß nach Erscheinen des Interviews scharfe Einsprüche und blutige Dementis von allen Seiten einlaufen. Was macht dagegen der amerikanische Reporter? Er legt der interviewten „Anticität“ Worte in den Mund, die sie gesagt hätte, wenn sie eben klüger gewesen wäre, und die ihr eben nicht eingefallen sind. Wenn der Mann dann am nächsten Tage die Zeitung liest, sagt er sich höchst zufrieden: „All right, genau das habe ich ihm erzählt.“ Er fühlt sich geschmeichelt und übersendet dem Reporter sogleich eine dankbare Anticität.“

„Das hört sich etwas paradox an“, wandte Decobra ein.

„Nicht im geringsten; es ist die reinste Wahrheit. Meine besten Interviews, meine sensationellsten Unterredungen mit großen Männern waren immer diejenigen, die ich niederschrieb, bevor ich mit ihnen gesprochen hatte oder nachdem sie mich nicht empfangen hatten oder mir keine Erklärungen geben wollten. — Und nun das zweite Vorurteil, die zweite Frage, die euch so viele Sorgen verursacht: Wie seht man es durch, daß man von „schweren“ Persönlichkeiten empfangen wird? — Es gibt Reporter, die an der Tür klingeln, ihre Karte hineinschieben und alles Crustes erwarten, empfangen zu werden. Die so tun, sind Verräter im Reporterhandwerk, denn sie können die menschliche Seele nicht.“

„Vor einigen Jahren“, so erzählte derselbe Reporter weiter, „sollte ich einen Militärarzt interviewen, an den man nicht heran- kommen konnte. Ich rief ihn daher telephonisch an und sagte: „Hallo, hier spricht der Bürgermeister von Charville. Infolge Stadt hat einstimmig beschlossen, eine ihrer Straßen nach Ihnen zu benennen. Wann könnten Sie uns empfangen?“ — „Morgen um 11 Uhr“, entschied sofort der Militärarzt. Und in der Tat, er empfing mich so ehrenvoll, wie es meiner Stellung vollauf gebührt, und es gelang mir, aus ihm so manche interessante Erklärungen herauszuladen. Erst zum Schluß stellte er mit einiger Verwunderung fest, daß ich allein war. „Wo sind denn die andern Mitglieder der Deputation geblieben?“ fragte er, und als ich ihm zur Antwort gab: „Niemand“, sie erwarteten mich an der Erde und sind nicht mitgekommen, um uns nicht zu stören“, da bat er mich, sie doch zu holen, um ihnen eine Erfrischung anzubieten. Ich verschwand und kehrte nie mehr zurück. Doch, wie ich hörte, hat er mir das nicht übel genommen. Vielmehr erklärte er seinen Bekannten, nachdem er mein sensationelles Interview mit ihm gelesen hatte, daß niemals jemand seine Gedanken so klar und präzis wiedergegeben hätte wie ich.“

„Mein ausgezeichnetster Freund log nicht“, erzählte weiter Decobra den Belgrader Journalisten. „Rein“, er machte es mir sogar möglich, daß ich mir selbst gleich seine Reportergeschicklichkeit annehme machen konnte. Ich hätte nämlich gern einen Amerikaner gesprochen, von dem ich aber wußte, daß er ein vielbeschäftigter Mann ist und mich schwerlich empfangen würde. Meinen Freund, den Reporter, störte diese Kleinigkeit nicht im geringsten. Er hob den Hörer auf und rief den Betreffenden an. „Allo, allo!“ rief er mit französischem Akzent ins Telefon. „Guten Tag, Mister Y., hier der französische Gesandte. . . ich danke, gut. . . und wie geht es Ihnen? . . . Freut mich, zu hören. . . Was ich Ihnen sagen möchte, Mr. Y., ich hätte Ihnen gern mal gelegentlich meinen Freund, Monsieur Decobra, vorgestellt. . . Richtig, der Mann mit der „Madonna im Schlafrock“. . . Er möchte Sie gern mal kennenlernen, ja, und nebenbei möchte er Ihnen auch die Grüße und die besten Wünsche des Präsidenten Poincaré in dessen Auftrag übermitteln. . . Wie sagten Sie eben, wann könnten Sie ihn empfangen? . . . Heute nachmittags um 4? . . . Sehr gut, ich werde es ihm ausrichten. . . Ich danke Ihnen, Mr. Y., und auf Wiedersehen!“

Mein Freund hängte den Hörer an, zündete sich eine Zigarette an, und mit einem ironischen Lächeln sagte er zu mir: „Nun siehst du, daß ihr in Europa nicht wißt, wie man ein Interview macht.“ — o. s. i.

## Geräuschmessung

Daß das Brüllen eines Löwen ebenso laut ist wie das der Niagara-Fälle, war eine der merkwürdigen Tatsachen, die der englische Physiker Dr. Raye in einem Vortrag mitteilte. Nach den neuesten Messungen von Geräuschen, die mit bestimmten Meßapparaten festgestellt worden sind, beträgt sowohl der Lärm der Niagara-Fälle wie der Niagara-Fälle 85 Dezibels, wie die Maß-Einheit genannt worden ist. Zwillinge zusammen schreien nur drei Dezibels lauter als ein Zwilling allein. Ein moderner Kraftwagen macht auf einem modernen Straßenpflaster weniger Geräusch als ein mit Pferden bespanntes Gefährt. Als die lautesten Geräusche, die gemessen wurden, nannte Dr. Raye die Flugmaschinen mit 110 Dezibels, die Sirenen der Dampfer, pneumatische Straßenbohrer und Druckmaschinen. Die höchste Lautstärke, die das Ohr kaum noch ertragen kann, beträgt 190 Dezibels. Selbst die allerlautesten Geräusche werden durch eine erstaunlich kleine Energiemenge hervorgerufen. Der Lärm, den eine Menschenansammlung von 100 000 Personen, die durcheinanderspricht und schreit, hervorruft, würde bei der Verwandlung dieser Energie in Licht nur dazu ausreichen, um eine kleine elektrische Birne zu entzünden, und in Hitze verwandelt, um eine einzige Tasse Tee zu kochen. Wenngleich sich der Mensch, der sich in lärmender Umgebung aufhalten muß, an die Koneinwirkungen verhältnismäßig rasch gewöhnt, wirken sie doch schließlich auf seine Gesundheit, und zwar sind geistige Arbeiter, kleine Kinder, Ermüdete, Nervöse und Kranke besonders empfindlich. —

## Humor und Satire

Verächtliche Dankungen. Im Kreisboten von Reutstadt-Orla steht ein vielstündiges Gespräch: „Allen denen, die uns bei dem Entsetzen des Brandes Hülfe zur Seite standen, besten Dank! A. u. A. Poetter, Möbelfabrik.“ — Wenn das nur nicht der Staatsanwalt liest! —

# Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend, G. G. m. b. H.

## Achtung, Konsum-Hausfrauen!

Aus eigener Schlachtung, soweit Vorrat reicht!

Reines Schweineschmalz . . . . . Pfund **68** Pf.  
Schintenspeck . . . . . Pfund **130** Pf.

## la frisches Rindfleisch

Rothfleisch . . . . . Pfund **68** Pf.  
Hohe Rippe . . . . . Pfund **78** Pf.  
Bog-Roastbeef . . . . . Pfund **78** Pf.

Verkauf nur an Mitglieder!  
Die Mitgliedschaft kann in jeder Verkaufsstelle erworben werden

Kein Eintrittsgeld! Keim Eintrittsgeld!

## Stadttheater

Freitag, 15. Mai — 20 bis 28.15 Uhr — 4. Abend  
Preisgruppe D — Der große Erfolg —  
Regie: Neuberg.

### Der Hauptmann von Köpenick

Sonnabend, 16. Mai — 20 bis 28.15 Uhr — Kuher  
Anrecht — Preisgruppe C  
Auf vieljährigen Wunsch  
Der große Operettensieger

### Viktoria und ihr Husar

Samstag, 17. Mai mit die Nachmittags-  
Vorstellung aus.

## Wilhelmtheater

Freitag, 15. Mai — geschlossen  
Sonnabend, 16. Mai — 20 Uhr —  
Offenes Vorhängen  
Preise 1.00 bis 8.00 Mk.

### Marguerite durch drei

Samstag, 17. Mai,  
fällt die Nachmittags-Vorstellung aus

**23861-65** sind die  
Fernsprech-Nummern  
der „Volksstimme“!

## Zentral-Theater

Morgen Sonnabend, 4 u. 8 1/4 Uhr  
Sonntag, 4 und 8 1/4 Uhr  
Das große Ereignis  
für Magdeburg!



### Kassner

Der größte Zauberer aller Zeiten  
Eine Symphonie der Illusionen.  
Eine Schau ungezählter Wunder.  
Eine Schau des Lachens. — Eine  
Schau unbegrenzter Möglichkeiten

Kassner, der erste Zauberer, der  
einen Elefanten verschwinden ließ.  
Europas größte Schau, 20 Personen,  
25 Tiere, 15 000 Kilo Gepäck.  
2 eigene Möbelwagen

### und die große Künstler-Revue

Kartenverkauf im Verkehrsverein  
und an der Tageskasse des Zentral-  
Theaters von 10-1 Uhr u. 5-8 1/4 Uhr  
nachmittags, Telefon 217 78

## Kameradschaftsehe

Zeit-Ehe  
Probe-Ehe  
Freie Liebe

Nur Schlagworte?  
Nur Phrasen?  
Der Arzt sagt die Wahrheit!  
Sehen Sie Vandeveldes  
eindrucksvollen Film

## DIE EHE

wie sie sein kann,  
wie sie sein könnte,  
wie sie sein muß!



Ehe / Abneigung / Gefühlskälte  
Erregungsverlauf  
Erotik gehört in die Ehe  
Gesunde Eltern, gesunde Kinder

Die ungeheure Nachfrage nach die-  
sem einzigartigen Filmwerk zwingt  
zu einer nochmaligen

### Wiederholung

## Nacht-Vorstellung

Sonnabend  
11.00 Uhr

## Nur KAMMER LICHTSPIELE

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf  
Vorverkaufskasse ab Sonnabend,  
10 Uhr vormittags geöffnet!  
Preise: 1.00 bis 2.00 Mk.

## Stephanshalle

Spiegelbrücke 13 Inh. Robert Froherz Tel. 22161

### Sonnabend, 16. Mai

### Micky-Maus-Abend

mit den tausend Ueberraschungen und beim tief-  
gekühlten Diamantbier

Anfang 8 Uhr Ende 10  
Hierzu ladet höflichst ein  
Robert Froherz u. Frau

## Große Sonntags- Dampfer-Fahrten

Nach Ferchland-Tangermünde  
9 Uhr vorm. mit Dampfer „Tangermünde“, 400 Personen,  
ab Strombrücke links Wegbergtreppe.  
Nach Tochheim  
mit Salonfährdampfer „Freiherr vom Stein“, 1200 Person.,  
nachm. 1.30 Uhr ab Strombrücke, rechts Zitadelle.  
Nach dem Pretziener Wehr  
mit Dugus-Motorschiff „Sachsen-Anhalt“, 700 Personen,  
nachm. 2.00 Uhr ab Strombrücke, rechts Zitadelle.  
Reederei Gustav Stahlberg, Berststraße 2, Fernspr. 28800.

## Möbel

Wir haben laufend  
ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
in guten Qualitäten  
zu den niedrigsten  
Preisen  
anzubieten und bitten  
um rege Beschäftigung.  
Lieferung mit eigenem  
Auto überallhin.

Bauch, Mook & Co.  
Magdeburg  
Alter Markt, am Rathaus  
Katalog gegen Ein-  
sendung von 50 Pf.

## Berichtigung.

In der Anzeige  
Was heißt Zauberei?  
in Nr. 111 der Volksstimme muß es im letzten  
Absatz heißen:

### Ab 16. Mai

ist der Hauberkünstler Kassner in Magdeburg  
im Zentral-Theater.

Ganze Bibliotheken  
jedes Umfangs  
liefert anerkannt befriedigend  
Buchhandlung Volksstimme

## Romane

in jeder Preiskategorie  
empfiehlt  
Buchhdlg. Volksstimme

## Ziehen Sie einen Vergleich und Sie werden von meiner Billigkeit überzeugt sein!

Prima moderne Kammgarn-Anzüge gar. konkurrenzlos 24.00 und  
ja Garbantine-Mäntel gar. keine Wolle, schon für 19.50 und höher  
la Gamml-Mäntel schon für 4.95 und höher  
la Windjacken Stejnauemahl, 9.75 7.95 4.95  
Knickerbocker, Brochesosen 9.95 2.95

Moritz Prebler Jr., Buttergasse 6/7,  
am Alten Markt.

## Nur vom führenden Bettenhaus kauft man Bettstellen und Matratzen



1 komplette Metall-Bettstelle mit Patent-  
u. Antilege-Matratzen Mk. 29.25 31.— 36.50  
39.— 43.— 48.50 55.— 59.50 63.— 69.50 76.50  
82.— 86.— 97.50

Metall-Bettstellen mit Patentmatratze  
Mk. 15.— 16.75 18.50 20.50 22.— 24.— 27.— 29.—

Holz-Betten  
Mk. 24.50 29.50 33.— 37.— 40.— 45.— 50.— 55.—

Kinder-Bettstellen aus Eisen  
Mk. 11.75 19.— 22.— 24.— 27.— 29.50  
aus Holz Mk. 15.— 22.— 29.50 34.50 35.50 39.00

Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß  
Mk. 7.50 11.50 14.— 16.— 19.— 23.— 27.— 37.—

Auflage-Matratzen, 3teilig, mit Keil  
Mk. 14.— 16.50 18.50 21.50 26.50 29.— 31.—  
37.— 42.— 46.— 51.— 56.— 65.—  
einfache . Mk. 11.— 12.50 14.50 18.— 21.50

Richtige Beratung und Bedienung  
Durch größten Umsatz, geringste Unkosten und kleinen Nutzen  
Daher so billig!

Auf Wunsch Zahlungsverleichterung / Transport frei!  
Größte Auswahl am Platze

## Bettenhaus Bruno Paris

Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

## Einen Pfingstausflug gratis

haben Sie für das Geld, was Sie beim Kauf eines Kleidungsstückes ersparen. Kommen  
Sie zu uns, Sie werden über die Billigkeit und Riesenauswahl angenehm überrascht sein.

|  |   |   |  |  |   |
|--|---|---|--|--|---|
| Mk. 19.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>In mehreren<br>Must., aus halt-<br>baren Stoffen.<br>1- und 2-reihig | Mk. 29.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>aus modernen<br>Mustern und<br>Stoffen. Auch<br>Sportstoffe | Mk. 39.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>apart. Muster<br>elegante<br>Ausführung | Mk. 49.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>aus Kammgarn-<br>stoffen, prima<br>Stütz, gute<br>Verarbeitung | Mk. 59.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>aus modernen<br>Kammgarnstoff,<br>tadelloser Stütz,<br>prima Zutaten | Mk. 69.-<br>ANZÜGE<br>MÄNTEL<br>mod. erstklas-<br>sigste Kammg.<br>und Garbantine-<br>Qualität. Ersatz<br>für Maß |
|--|---|---|--|--|---|

## Kinderkleidung, Berufskleidung, Einzel- hosen, Windjacken

Auch unsere Damen-Kleidung ist eine Sehenswürdigkeit, Das Allerneueste: Spottbillig.

## REKORD JAKOBSTR. 2

dicht am Alten Markt



# FÜR PFINGSTEN

## Damen-Wäsche

|                           |  |          |      |
|---------------------------|--|----------|------|
| Damen-Schlüpfer           | Kunstseide, in vielen schönen Farben   | Mk. 1.85 | 1.45 |
| Kunstseidene Unterkleider | teils Spitze, teils glatter Charmeuse, in vielen Farben                                    | Mk. 3.45 | 2.90 |
| Damen-Hemden              | mit schmalen Trägern, handgestickt und Hänckelöppelspitze                                  | Mk. 2.25 | 1.85 |
| Damen-Nachthemden         | teils weiß mit farbig oder mit Stückerai   | Mk. 2.45 | 1.85 |
| Strumpfhaltergürtel       | aus Broché, mit 4 Strumpfhältern   | Mk. 0.95 | 0.75 |
| Hüftgürtel                | mit Seitenschluß und 2 Gummiteilen   | Mk. 2.65 | 1.95 |
| Büstenhalter              | teils Rückenschluß, teils Vordererschluß   | Mk. 0.85 | 0.75 |
| Bademäntel                | für Damen und Herren, in neuesten Mustern, schöne Farben, für das Alter von 5 bis 6 Jahren | Mk. 9.50 | 6.75 |
| Bademantel                | Größensteigerung 10 Pl.  | Mk. 1.25 | 0.95 |
| Kinder-Badeanzüge         | für Damen und Herren, dunkelblau, blau und schwarz, reine Wolle                            | Mk. 2.95 | 2.95 |

## Herren-Artikel

|             |   |                |      |
|-------------|---|----------------|------|
| Oberhemd    | aus gutem Zephir oder Perkal, mit unterfütterter Brust und weis. Zephir und Perkal, mit gemustertem Einsatz | Stück Mk. 2.90 | 3.50 |
| Oberhemd    | Streifen oder weis. aus durchgemustertem Stoff  | Stück Mk. 4.90 | 5.50 |
| Oberhemd    | prima Zephir, mit Ersatzmanschetten und 1 Kragen  | Stück Mk. 6.75 | 6.75 |
| Oberhemd    | Popellin, moderne Muster, mit abknöpfbarer Manschette und 1 Paar Ersatzmanschetten                          | Stück Mk. 8.75 | 6.75 |
| Oberhemd    | weiß, aus prima durchgemustertem Popellin, mit abknöpfbarer Manschette und 1 Paar Ersatzmanschetten         | Stück Mk. 8.75 | 6.75 |
| Oberhemd    | prima Popellin, verschiedene Dessins, teils mit Ersatzmanschetten und Kragen, teils mit Ersatzmanschetten   | Stück Mk. 0.90 | 0.85 |
| Binder      | neueste Muster  | Stück Mk. 1.75 | 1.50 |
| Binder      | teils reine Seide, reichhaltige Ausmusterung  | Stück Mk. 1.75 | 1.25 |
| Sportgürtel | Leder und prima Vollleder   | Stück Mk. 1.95 | 0.85 |
| Hosenträger | Gummibiese oder Rollleder   | Paar Mk. 1.95  | 1.80 |

## Strümpfe

|                   |  |               |      |
|-------------------|--|---------------|------|
| Damen-Strümpfe    | echt ägyptisch Mako, Doppelsohle und Hochleise, farbig                                     | Paar Mk. 1.10 | 0.65 |
| Damen-Strümpfe    | künstliche Wäsche, gute Qualitäten, in allen Moden   | Paar Mk. 1.45 | 0.85 |
| Damen-Strümpfe    | Seidenton, gute Qualitäten, in modernen Farben   | Paar Mk. 1.45 | 1.10 |
| Damen-Strümpfe    | künstliche Wäsche, prima Qualitäten, reichhaltiges Farbensortiment                         | Paar Mk. 2.45 | 1.95 |
| Damen-Strümpfe    | imit. Leder oder Leinenart, mit bestickter Manschette und in versch. Farben, mit 2 Knöpfen | Paar Mk. 1.25 | 0.85 |
| Damen-Handschuhe  | künstliche Wäsche, mit eleganten Manschetten   | Paar Mk. 1.85 | 0.95 |
| Damen-Handschuhe  | künstliche Wäsche, mit eleganten Manschetten   | Paar Mk. 2.95 | 2.95 |
| Damen-Handschuhe  | künstliche Wäsche, mit eleganten Manschetten   | Paar Mk. 0.75 | 0.55 |
| Herren-Socken     | Baumwolle, in verschiedenen Mustern  | Paar Mk. 1.35 | 1.10 |
| Herren-Socken     | Kunstseide plattiert, modernste Dessins  | Paar Mk. 1.35 | 1.10 |
| Herren-Handschuhe | Wachleder-Ersatz, gelb   | Paar Mk. 1.50 | 1.50 |



# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN \* BREITENWEG 57/60

# Wo viel Licht ist ist - Vertrauen!

Die Krönung des DEFAKA-SYSTEMS durch das Licht der Öffentlichkeit erfüllt uns mit berechtigtem Stolz: In unseren Räumen sind ständig Wirtschaftsbeiräte als Beauftragte des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes anwesend, die nicht nur teilhaben an der Beratung des Publikums, sondern insbesondere Qualität und Preise der Waren im Interesse der Verbraucherschaft prüfen. Für unsere besondere Leistungsfähigkeit geben wir hier

## EINIGE BEISPIELE:

|  |       |  |                |
|--|-------|--|----------------|
| <b>Damenstrümpfe</b><br>künstliche Seide, feinfädig, in guter Qualität   | 1.45  | <b>Jägerhemd</b><br>mit 2 Kragen, aus solidem Zephir, schilffleinfarbig  | 4.50           |
| <b>Neufarb.Spangenschuh</b><br>ein sehr schönes Modell, moderne und doch bequeme Form, Louis-XV.-Absatz  | 8.90  | <b>Jägerhut</b><br>grün, gute Qualität u. Ausstattung  | 4.90           |
| <b>Spangenschuh</b><br>hellfarbig in echt Cheveau, mit überzogenem Trolleur-Absatz, ein vorzügliches Fabrikat von besonderer Güte und Ausführung | 12.50 | <b>Sportstrümpfe</b><br>moderne Melangen, mit gemustertem Umschlag u. Elastrand  | 1.95           |
| <b>Herren-Boxkalf-Halbschuh</b><br>in schwarz und braun, verschiedene moderne Färbungen, Origin.Gaodycar-Welt, ein Qualitätsschuh                | 12.50 | <b>Sport- u. Touren-Stiefel</b><br>für Herren, schwarz Rindbox, hochgeschlitt. Schaft, Doppelsohle, weiß gedoppelt, imprägniertes Futter aus gutem Material, d. Qualitäts- u. Strapazier-Stiefel für jedermann | 16.50          |
| <b>Stadtkoffer</b><br>glatt havanna Vollrindleder, abgerundete Form, Kappengriff, 40 cm  | 10.-  | <b>Rucksäcke</b><br>aus widerstandsfähigen Stoffen, la Vollrindleder-Tragriemen  | 3.75 2.25 1.25 |

Möbelausstellung  
»Das behagliche Heim«  
Erfrischungsraum  
im dritten Stock

# DEFAKA

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.  
Zweigniederlassung Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 92-94

FÜR INHABER EINES LAUFENDEN KONTOS ERSTE RATE AM 1. JULI

## Unreines Blut, schlechte Säfte

werden beseitigt durch  
**Sanguipurin-Blutreinigungstees**  
oder -Pillen  
**Central-Apotheke**  
Alte Ulrichstr. 12 Fernspr. 2546

## Wollen Sie preiswerte und gute Möbel

Wir bieten an:  
**Schlafzimmer**  
in allen Holzarten komplett, mit Auf-lagen . . . von RM. **445.-** an  
**Speisezimmer**  
in echt Eiche und Nußbaum, m. Tisch u. Polsterstühlen . . . von RM. **495.-** an  
**Herrenzimmer**  
echt Eiche, herrlich. Modelle . . . von RM. **470.-** an  
**Küchen**  
naturlas. u. farbig komplett von RM. **198.-** an  
**Jürgens & Co.**  
Kreuzgangstraße 1/2, Altes Zeughaus, Eingang Domplatz  
Erfleichterte Zahlungsbedingungen! Transport mit eigenem Kraftwagen

## Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

## Schöne Kleidung von Casper

**die Sie jetzt brauchen!**  
Preise, die Sie gerade anlegen wollen!  
Einige Beispiele, die Sie überzeugen werden:

|                          |      |
|--------------------------|------|
| Moderne Herren-Anzüge    | 18.- |
| Moderne Uebergangsmäntel | 11.- |
| Moderne Herren-Hosen     | 1.65 |
| Moderne Herren-Stoffe    | 3.60 |

Sonder-Angebote in:  
Knickerbocker, Oxfordhemden, Tiroer Kleider, Knaben-Kleidung

## Heinrich Casper

Jakobstraße, Ecke Peterstraße  
Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster